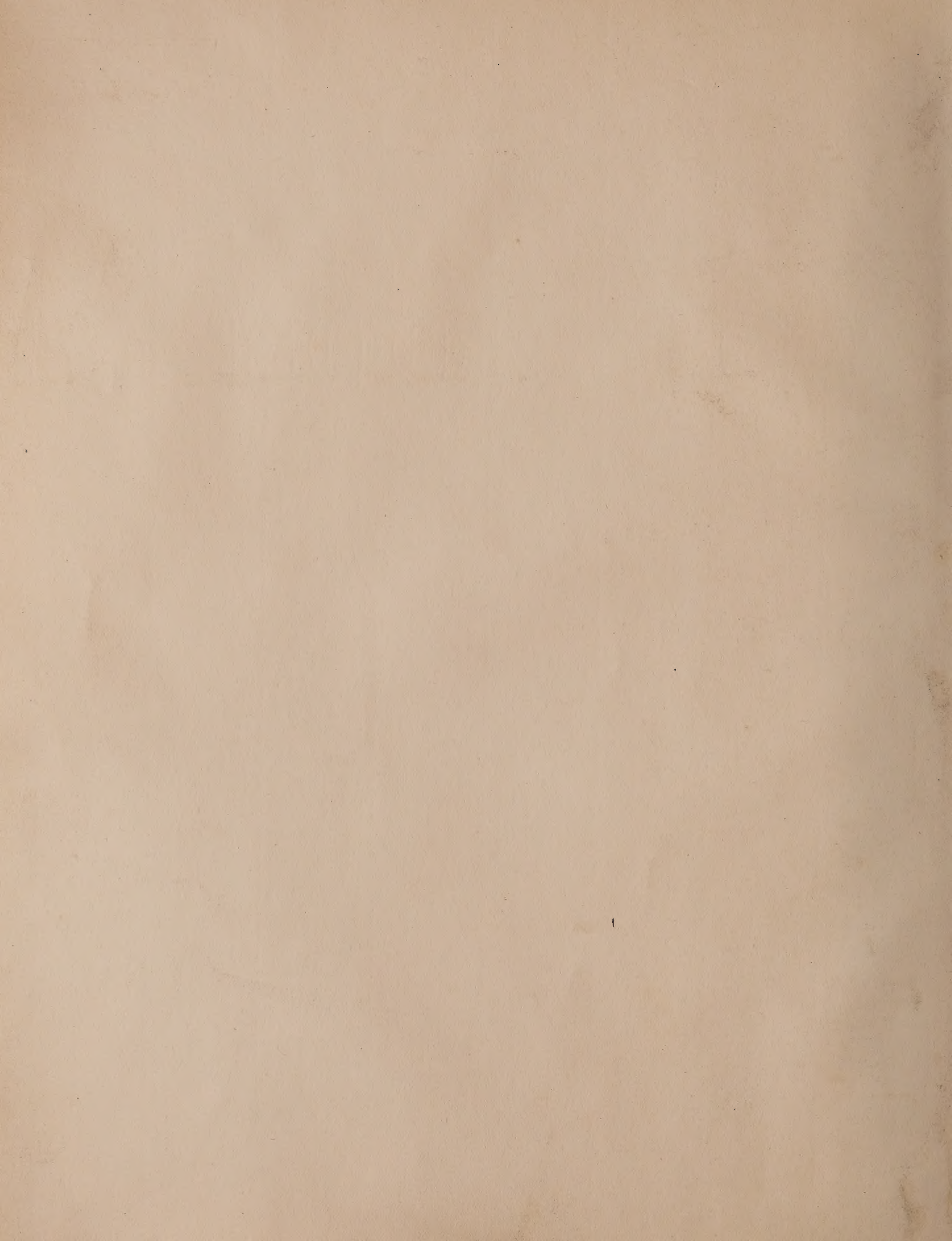



GUACANAGARI PONTIAC BLACK HAWK
MONTEZUMA CAPTAIN PIPE KEOKUK
GUATIMOTZIN LOGAN SACAGAWEA
POWHATAN CORNPLANTER BENITO JUAREZ
POCAHONTAS JOSEPH BRANT MANGUS
SAMOSET RED JACKET COLORADAS
MASSASOIT LITTLE TURTLE LITTLE CROW
KING PHILIP TECUMSEH SITTING BULL
UNCAS OSCEOLA CHIEF JOSEPH
TEDYUSKUNG SEQUOYA GERONIMO
SHABONEE
TO PERPETUATE THE HISTORY
AND DEVELOPMENT OF THE
PEOPLE REPRESENTED BY THE
ABOVE CHIEFS AND WISE MEN
THIS COLLECTION HAS BEEN
GATHERED BY THEIR FRIEND
EDWARD EVERETT AYER
AND PRESENTED BY HIM
TO
THE NEWBERRY LIBRARY
1911









DIE PIMA-SPRACHE

UND

DIE SPRACHE DER KOLOSCHEN

DARGESTELLT

VON

JOH. CARL ED. BUSCHMANN.

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
ZU BERLIN AUS DEM JAHRE 1856.

BERLIN.
GEDRUCKT IN DER DRUCKEREI DER KÖNIGL. AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN
1857.

IN COMMISSION BEI F. DÜMMLER'S VERLAGS-BUCHHANDLUNG.



DIE PIMA-SPRACHE

UND

DIE SPRACHE DER KOLOSCHEN

DARGESTELLT

VON

JOH. CARL ED. BUSCHMANN.

AUS DEN ABHANDLUNGEN DER KÖNIGL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN
ZU BERLIN AUS DEM JAHRE 1856.

BERLIN.

GEDRUCKT IN DER DRUCKEREI DER KÖNIGL. AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

1857.

IN COMMISSION BEI F. DÜMMLER'S VERLAGS-BUCHHANDLUNG.

Gelesen in der Akademie der Wissenschaften am 26 April 1855. Die Seitenzahl bezeichnet die laufende Pagina des Jahrgangs 1856 in den Abhandlungen der philosophisch-historischen Klasse der Königl. Akademie der Wissenschaften.

Die zwei Sprachen, welche ich hier nenne, ſtehen in gar keinem Verhältniſſe, am wenigſten dem einer Verwandtſchaft, zu einander. Ich ergreife ſie nur in der gegenwärtigen Schrift als zwei einzelne, weit von einander entfernte Punkte einer Prüfung der Sprachen von Nordamerika's Weſtſeite. [1]

Pimas.

§ 252. Das groſse Volk der PIMAS, von den Nordamerikanern gewöhnlich *Pimos* genannt, bewohnt in der nördlichen Hälfte der Provinz Sonora die groſse Landſchaft *Pimería.*

Alcedo (im *diccionario geográfico-histórico de las Indias occidentales ó América* T. IV. Madr. 1788. 4° min. p. 217-9) läſst die Provinz *Pimeria* „in N mit der Provinz Sonora zuſammengränzen" (er meint, erſtere liege im N) und giebt ihr eine Ausdehnung von mehr als 100 *leguas;* das Volk nennt er 2mahl *Pimes,* 1mahl *Pimas,* im Artikel Sonora 2mahl *Pimas.* [2] Das Land zerfällt in *Pimeria alta* und *baxa.* [3] Beide ſind ſehr waſſer-

---

[1] Dieſe Schrift iſt die Vereinigung zweier Stücke, welche ich aus dem zweiten Haupttheile meiner groſsen Arbeit der: „Spuren der aztekiſchen Sprache im nördlichen Mexico und höheren amerikaniſchen Norden" ausgeſondert habe; das erſte iſt aus der Provinz Sonora des Abſchnittes von Mexico (XIII), das zweite Stück aus dem Abſchnitt vom ruſſiſchen Nordamerika (XVI). Dieſe Stücke führen die Paragraphen-Ziffern, welche ihnen mitten in der ganzen Arbeit zukommen.

[2] Bei Villa-Señor finde ich ein Adjectivum *Pimico* aus dem Namen gebildet: *las Rancherías Pimicas* (II, 408, b); er gebraucht immer die allgemeine ſpan. Form Pimas für das Volk.

[3] Duflot de Mofras (*exploration du territoire de l'Orégon, des Californies et de la mer vermeille* T. I. Par. 1844 p. 208) ſetzt die *Pimeria alta* von den Flüſſen Colorado und

reich, und fruchtbar an Getreide wie an Viehfutter, ſo daſs groſse Heerden gehalten werden. Auſser den *Pimes* bewohnen viele andre indianiſche Stämme die Provinz. Im NW ſind viele *pueblos* und *rancherias* der Indianer, welche alle zwar dem Namen nach Chriſten ſind, aber ihren alten Gebräuchen anhangen; jeder Reiche hat 4 bis 5 Weiber, trotz der Franciſcaner-Miſſionare. Die Eingebornen treiben fleiſsig Ackerbau; gewinnen Mais, Weizen, Linſen, Bohnen und Baumwolle. Am reichſten iſt der Theil in W nahe der Meeresküſte, wo gute Salinen ſind: vorzüglich an der *bahia de Coborca* [sic] (130 *leguas* NW von San Juan) und am *rio de San Marcos.* In der Provinz der Pimeria haben die Miſſionare weniger Fortſchritte gemacht, wovon die vielen Einfälle der Apachen die Schuld tragen; darum iſt auch der gröſste Theil des Landes öde. Gegen dieſe Wilden wurde im J. 1745 das *presidio de San Felipe de Jesus Guevavi* angelegt. — Alcedo nennt als zur Pimeria gehörig folgende Völkerſchaften, welche ich (§ 250, 289, 298) beſonders behandelt habe: *Papagos, Sobaipuris, Cocomaricopas, Niojoras.*

Der Mithridates äuſsert (III^ter Th. 3te Abth., Berlin 1816, S. 159^nn [1]) nach Pfefferkorn: daſs die *Pimas* vom 31° an ſüdlich wohnten; daſs ſie die zahlreichſte unter den dortigen Völkerſchaften ſind, und ihre Sprache unter den Eingeborenen der Gegend die bekannteſte iſt.

Gila an bis zur Stadt *Hermosillo* und zum *rio de los Ures;* die *Pimeria baxa* von da an bis zum *rio del Fuerte,* welcher die Gränze von Sonora und Cinaloa bildet. Er ſetzt beide, zu groſse *Pimerias* gleich Ober- und Nieder-Sonora: „*La Sonore se divise en haute et basse, et prend aussi, à cause des Indiens Pimas, le nom de* Pimería alta y baja". Arricivita (p. 396) beſtimmt die *Pimeria alta* ſo: „Die ganze *Pimeria alta* dehnt ſich aus vom *Presidio de Ternate* bis zu den *playas de Caborca,* über 100 *leguas;* und von der Miſſion *S. Ignacio* von S nach N bis zum *Gila*-Fluſſe, wieder 100 *leguas;* ihr gröſster Theil liegt unter dem 30ten Breitengrade. *Toda la Pimeria* (397) *está habitada de Indios.*" Über die Miſſionen der *Pimeria alta* handelt er p. 485-9.

(1) In meinen früheren Arbeiten (aztekiſche Ortsnamen S. 5, athapaskiſcher Sprachſtamm S. 153) habe ich ausführlicher mitgetheilt, daſs ich bei Citirung von Seitenzahlen durch Zuſatz von Buchſtaben:

a, aa, af; m, mm, mf; n, nn, nf;

vermöge einer Theilung der Seite in 3mahl 3 = 9 Theile, genau die Stelle der Seite bezeichne, wo ſich eine Sache befindet.

§ 253, a. Im Vol. III. von SCHOOLCRAFT'S *Indian tribes* (Philad. 1853) ([1]) iſt dem Volke und Lande der PIMAS eine umſtändliche Betrachtung gewidmet, ein Auffatz: *history, language, and archaeology of the Pimos of the river Gila, New Mexico* (p. 296-306): der aus neuen und alten Nachrichten zuſammengeſetzt iſt. Die alten Berichte rühren her von dem amerik. Legations-Secretär *Buckingham Smith,* welcher aus einer auf Befehl des Königs von Spanien zu Ende des vorigen Jahrhunderts gemachten Sammlung von 32 handſchriftlichen Bänden im *archivo general* der Stadt Mexico die Nachrichten über die Pimas, ihr Land und die *Casas grandes* ausgezogen hat. Die Gebäude ſind der Hauptgegenſtand dieſer Auszüge:

1) Neueſte Nachrichten (296-7). — Die früheſten ſpaniſchen Nachrichten ſetzen das Volk in das Gila-Thal, ziemlich an ſeine jetzige Stelle. Dieſe iſt 240 *miles* oberhalb Fort *Yuma,* bei dem Zuſammenfluſſe der Flüſſe *Gila* und *Colorado.* ([2]) Sie ſind neuerdings mit den *Coco Maricopas* eng verbündet; aus dieſer Verbrüderung iſt eine Gleichheit beider Völker in Sitten, Einrichtungen uſw. entſtanden; aber die Sprachen ſind verſchieden. Die Pimas behaupten von Oſten („vom Sonnenaufgang") her in ihre jetzigen Wohnplätze am Gila gekommen zu ſeyn. S. näher über ſie 296^{n-f}. Vor der ſpaniſchen Zeit (297) wohnten an ihrer Stelle die *Navajos* oder *Moquis,* welche nachher gen Norden, in ihre jetzigen Wohnſitze, gezogen ſind. Nach einigen ſpaniſchen Miſſionaren ſollten die *Casas grandes* im Pima-Lande von den *Navajoes* erbaut ſeyn; die neue Expedition des Oberſten *Donophan* beobachtete ſolche Bauten unter den Pimos.

2) Auszug aus dem Tagebuche des Franciſco Garces (297^{mm}-9^{mf}): welcher 1775 an den Colorado geſchickt wurde, wo er nebſt *Eyarch* (muſs

---

([1]) Dieſes vortreffliche Werk, voll reichen Stoffes für Sprachen, Geſchichte, Geographie und Völkerleben der nordamerikaniſchen Ureinwohner, mit vielen und ſchönen bildlichen Darſtellungen, führt den Vortitel: *Ethnological researches, respecting the red man of America;* und folgenden Haupttitel: *Historical and statistical information, respecting the history, condition & prospects of the Indian tribes of the United States: collected and prepared under the direction of the bureau of Indian affairs, per act of Congress of March* 3rd, 1847, *by Henry R. Schoolcraft. Illustrated by S. Eastman, Capt. U. S. A. Published by Authority of Congress.* Part I. II. III. *Philad.* 1851. 52. 53. 4°

([2]) Wir müſſen dieſe Angaben deuten durch die *Pimas Gileños,* welche allein im Bereich der Nordamerikaner liegen.

A 2

Eyzarch heiſsen) die Rückkehr vom Pater Font und Oberſten *Anza (Ansa)* erwarten ſollte, welche nach San Franciſco weiter vorzudringen hatten. — Es werden erwähnt: die Indianer von *Zuñi,* die *Yavipais, Moqui, Tamajabs* (lies *Jam*), *Yumas, Tejua, Chemeguabas, Sabaipuris.* Garces erfuhr, daſs die *Yutas* und *Yavipais* Freunde der Spanier wären. In der Stadt *Moqui* waren zweierlei Volk und 2 Sprachen. Garces war Prediger unter den Pimas. Ihm wurde geantwortet, daſs weder die Pimas noch Apachen ſolche Häuſer bauen könnten wie die verfallenen am Gila, ſondern nur die Moqui.

3) Aus dem Tagebuche des Pedro Font 1775 (299^{n}-301^{m}). — Es iſt derſelbe Bericht von dem „Hauſe des Montezuma", welchen ich in meinen aztek. Ortsnamen (S. 61-62) aus der *Cronica serafica* gegeben habe; nur enthält er einige Zuſätze. Es wird in Font's Tagebuche eines beigegebenen Grundriſſes der *casa grande* erwähnt *(„the iconographic plan of it I give here"),* deſſen Beſchreibung nachfolgt; der nordamerikaniſche Überſetzer bemerkt aber, daſs derſelbe ſich nicht bei der Handſchrift im Archive befand. — Die Expedition gelangte am 1 November nach der Stadt *San Juan Capistrano de Virtud,* wo ſie von den Indianern, welches noch *Gila*-Pimas ſind (301^{m}), freundlich empfangen wurde.

4) Aus dem Tagebuche der Expedition des Fähnrichs Juan Mateo Monge, im Nov. 1697 (301^{mm}-3^{nf}). — In der Expedition war der *sargento* Juan Bautista de Escalante. Es werden die *casa grande* beſchrieben, eine Anſicht und ein Grundriſs gegeben. 1 *legua* von der *casa grande* war eine „Stadt" von 130 Seelen, 4 *leguas* weiter W kam die Expedition zu der Stadt *Tusonimon.*

5) Aus der Schrift eines ungenannten Jeſuiten: *Descripcion geographica, natural y curiosa, de la provincia de Sonora, año de* 1764 (304^{a}-6^{a}). — Es werden geſchildert der Urſprung und Lauf des Gila, das Land der Apachen; es wird die *casa grande* des Motezuma beſchrieben (304^{n}-5^{aa}). Die Pimas erzählten von einem andren Hauſe höher hinauf am Fluſſe, von wunderbarer, labyrinth-artiger Geſtalt, welche nach ihrer Zeichnung in den Sand hier (305^{m}) im Grundriſs abgebildet iſt. Nachrichten des Paters Ignacio Xavier *Keller* über andere Gebäude ($305^{mf\text{-}f}$). Zwiſchen dieſen *casas grandes* (der des Motezuma uſw.) wohnen die Pimas (306) an beiden Ufern des Gila; die Städte dieſes Volkes nehmen 10 *leguas* des milden Thales längs dem Fluſſe mit einigen Inſeln ein; und ſind reich an Weizen, Mais und Baumwolle.

Die neuen Nachrichten der Nordamerikaner haben uns gelehrt, daſs ſeit einigen Jahrzehenden ſich das Volk der Cocomaricopas von anderen Sitzen her an die Pimas des ſüdlichen Gila-Ufers herangezogen hat und dicht neben ihnen, im W, dort wohnt; ſie behaupten auch, daſs beide Völker in Sitten und faſt allem völlig übereinſtimmen (vgl. vorhin S. 323^{m-mm}). Ich habe im § 289 (AS S. 265^{mm}-6^{a}) die dahin gehenden Angaben Bartlett's erwähnt und eine groſse Stelle in ſeinem *personal narrative* bezeichnet, in welcher er von den Sitten und dem Weſen der Pimas und Cocomaricopas handelt.

Dieſelbe Übereinſtimmung beider Völker behauptet Cap. Johnston in ſeinem, unten (S. 330^{m}) näher bezeichneten Reiſebericht vom J. 1846. Er ſagt (p. 601) über die beiden Völker: *The Pimos and Coco Maricopas have only recently got together. The fable of the Pimos is, that their first parent was caught up to heaven, and from that time God lost sight of them, and they wandered to the west; that they came from the rising sun; the others found themselves on the Colorado, and have since gradually got here by following the Gila. They are evidently a different race, speak entirely different tongues, but have adopted the same costume, and apparently the same habits; their houses are alike, and they unite in good principles . . . . The long hair* (602) *of the men of the Pimos and Coco Maricopas is remarkable, reaching to their waists; they put it up in twist, and coil it over their heads at times, at others it hangs down the back; it is cut straight across the forehead in men and women, and protects their eyes from the sun. The men and women both have long hair, but the men the longest; they sometimes put it up as a turban, with mud; it grows very thick.*

§ 253, b. Die obigen älteren Berichte veranlaſſen mich, hier, mitten in den Angaben über das Volk der Pimas, die neueſten Nachrichten über das RUINENFELD am SÜD-UFER des GILA *(CASAS GRANDES)*, nach dem, was ich darüber ausführlich in meinen aztek. Ortsnamen (S. 59-63) geſagt habe, einzuſchalten: es ſind die von Bartlett (1) und von Johnston nach eigner genauer Erforſchung mitgetheilten. An ſie füge ich Bartlett's Mittheilungen über die *casas grandes* in Chihuahua an.

---

(1) *Personal narrative of explorations and incidents in Texas, New Mexico, California, Sonora, and Chihuahua, connected with the United States and Mexican boundary commission, during the years* 1850-53. *By John Russell Bartlett, United States commissioner during that period.* Vol. I. II. *New York* 1854. 8°.

Bartlett hält es für gewiſs (II, 247^{nn}-8^{a}), daſs die, mit Trümmern ausgeſtatteten Thäler des Gila und ſeiner nördlichen Nebenflüſſe (ſ. § 288) einſt mit einer dichten, hochgebildeten Bevölkerung erfüllt waren, welche Häuſer von mehreren Stockwerken, mit regelmäſsigen Auſsenwerken, und meilenlange Bewäſſerungs-Canäle baute. Die *Pimos* und *Cocomaricopas* wuſsten Bartlett die Erbauer nicht anzugeben. Die Trümmer am Gila und die oberhalb Bartlett's Pimo-Dörfer führen unter den Indianern den Namen der Häuſer Montezuma's. Bartlett beſichtigte die „*Casa grande* oder *casa de Montezuma*" (272^{aa} ſagt er *casas grandes*), bei der er, in gröſster Hitze, 3 Stunden verweilte (283^{f}); er liefert eine Beſchreibung der drei Gebäude (271^{a}-7^{a}), ſtehend in einer Gegend voll *mezquites;* eine Anſicht iſt beigegeben. Das Hauptgebäude iſt auf 3 Seiten noch vollkommen erhalten, in 3 Stockwerken (es hatte deren wohl 4), mit einem Thurm; Feuer hat die Zerſtörung bewirkt. So weit das Auge reicht, ſieht man nach allen Richtungen Haufen eingefallener Gebäude, von denen keine Mauer mehr ſteht; und Meilen (*miles*) weit herum liegen zerbrochene Thongeſchirre von höherer Kunſt und *metates* zerſtreut. Bartlett's Reflexionen über die frühere reiche Bevölkerung dieſer Landſtriche uſw. ſ. 277^{a}-8^{af}. Hierauf giebt Bartlett Pedro Font's Bericht aus einer von ihm in Californien erhaltenen Abſchrift ſeines Tagebuchs (278^{mm}-280^{af}); und hebt (280^{m}-1^{m}) den Irrthum der bisherigen Darſteller (auch Humboldt's) hervor, welche die Ausdehnung der äuſseren Umfaſſungsmauer für die der Mauern des Gebäudes genommen haben. Er giebt aber eine Verſchiedenheit in den von dieſen gebrauchten Abſchriften zu, weil in Schoolcraft's Auszug (ſ. oben S. 324^{af}) wirklich ſteht: *the exterior wall of the house is* 420 *feet.* Gallatin (in den *transactions of the American ethnological society* Vol. II. *New York & Lond.* 1848 p. LXXXVI) habe das Verhältniſs richtig dargeſtellt. (1) Bartlett giebt auch (281^{mm}-2^{nn}) Mangi's *(sic)* handſchriftlichen

(1) Gallatin ſagt auch wirklich: „Um das Ganze ſind Anzeichen einer Auſsenmauer, welche das Haus und die anderen Gebäude umſchloſs. Dieſe Mauer maſs inwendig 420 Fuſs von N nach S und 260 von O nach W." — Humboldt's Angabe iſt vollkommen gerechtfertigt, indem er der *Cronica serafica* folgte, in welcher (ſ. den genauen ſpaniſchen Abdruck des Berichts in meinen aztek. Ortsnamen S. 61) es wörtlich heiſst: *Tenia la casa de Norte á Sur* 420 *pies geom., de Oriente á Poniente* 260; dicht davor hieſs es: *á su rededor hay ruinas que parecen de muralla que cubria la casa . . .* Dagegen heiſst es allerdings in dem oben im Texte genannten Abdruck eines kurzen Stückes des *Font*'ſchen

Bericht, der im J. 1694 (sic) mit dem Pater *Kino* auf diefem Trümmerfelde war (oben S. 324[mf]).

§ 253, c. Ich habe fchon in meinen azt. Ortsnamen (S. 60[a]) eine Verwirrung angedeutet, welche MÜHLENPFORDT mit diefen Trümmern begeht. Er verlegt fie an das NÖRDLICHE UFER des GILA, an den Nebenflufs SAN FRANCISCO. Am *rio de S. Francisco* haben andre Reifende (f. § 288, AS S. 263[aa]) Ruinen gefunden, Mühl. hat aber ficherlich nur die weltkundigen *casas grandes* (am Süd-Ufer des Gila) im Auge und irrt fich in der Örtlichkeit. Er nennt fie an 2 Stellen feines 2ten Bandes. An der erften und ausführlichen Stelle (II, 435-6), bei Sonora, fagt er wörtlich fo: „Wenn wir den Rio Gila als die Nordgränze von Sonora betrachten, fo finden wir in diefer Provinz keine Refte alt-indifcher Bauwerke. Erft jenfeit des Gila, am San Francifco, welcher, ein bedeutender Strom, von NO aus wenig bekannten (436), von wilden Indiern durchfchwärmten Regionen dem zuerft genannten Fluffe zuftrömt, treffen wir auf die Ruinen einer alten Stadt, welche von den umwohnenden Indiern *Hottái-Ki*, von den Spaniern aber *Casas de Piedras* genannt werden und mehr als 1 Quadratlegua Fläche bedecken. Die Befchreibungen, welche wir von diefen, von den Miffionairen Garces und Font zuerft entdeckten Ruinen befitzen, find leider fehr unvollkommen." — Durch die Namen *Garces* und *Font*, beiläufig auch durch die □*legua*, ift ficher genug ausgefprochen, dafs der Verf. die Humboldt'fchen *casas grandes* meint. Bei dem Lande der freien Indianer (538[n]) heifst es dann wieder: „Am Ufer des Rio de San Francifco finden fich die fchon früher (Staat Sonora) erwähnten Ruinen einer alten Stadt, von den Spaniern *Casas Grandes*, von den Indiern *Hottai-Ki* genannt." Wenn ich bei der erften Stelle noch an eine zweite Örtlichkeit, wirklich am Francifco nördlich vom Gila, mit anderen Namen, *hottai-ki* und *casas de piedra*, glaubte; fo hören wir hier in der zweiten auch den gewöhnlichen Namen *casas grandes*. Jenen einheimifchen Namen habe ich nirgends als bei Mühl. gefunden; es find wirklich zwei Pima-Wörter: *hottai* Stein (das der Mithr. III, 3. 165[aa] aus Pfefferkorn angiebt), höchft ähnlich dem tepeg. *jodde*, das ich nach langem Zagen beftimmt für eine Entartung des aztekifchen *tetl* Stein ausgegeben habe; und *ki* Haus (auch im Mithr., S. 162[mf], aus Pfeff. angeführt) = dem tepeg. *qui* (in 2 Sprachen von Neu-Californien: Netela *ki*; Kizh, mit Subft. Endungen: *kitsch, kiit, kin*; f. § 482 No. 206). Jene fpanifche Überfetzung *casas de piedra* rührt alfo von Kundigen her, da *hottai-ki* Steinhäufer (fteinerne Häufer) bedeutet.

Tagebuches bei Schoolcraft hinlänglich deutlich (deutlicher, als Bartlett fchonend einräumt): „Die äufsere Mauer des Haufes ift 420 Fufs von N-S und 260 von O-W . . . das Haus mafs an der Aufsenfeite von N-S 70 Fufs, von O-W 50 Fufs." Diefer Abdruck des Tagebuchs zeigt auch (p. 299) noch den Zufatz gegen Arricivita's Bericht (f. meine azt. Ortsnamen S. 61[m]): das Haus des Montezuma lag 1 *legua* vom Gila (das hat Arric. auch) „und etwa 3 *leguas* OSO von der *laguna*".

So beſtimmt nun aber auch in den obigen Worten Mühlenpfordt's geſagt iſt, daſs die Ruinen im Norden des Gila liegen, ſo beſtimmt verlegen ſie Humboldt und einige alte Reiſeberichte an das SÜDLICHE UFER deſſelben. Auf ſeiner groſsen Karte giebt Humboldt dort, weſtlich von dem ſüdlichen Nebenfluſſe des Gila, dem *rio San Pedro*, und öſtlich von der Mündung ſeines nördlichen Nebenfluſſes, des *Rio Azul*, (in der Mitte zwiſchen beiden Mündungen) an: *Ruines des Casas grandes — Seconde demeure des Aztèques* uſw. Im *essai politique* (II, 1811. 8° p. 394) ſagt er: *Le père Franc. Garcès, accompagné du père Font, partit du presidio d'Horcasitas .... Après onze jours de chemin, il arriva dans une belle et vaste plaine à une lieue de distance de la rive méridionale du Rio Gila. Il y reconnut les ruines d'une ancienne ville aztèque au milieu desquelles s'élève l'édifice qu'on appelle la* Casa grande .... — In dem, ſchon vorhin erwähnten Bericht von Monge aus dem J. 1697 (in *Schoolcraft's Indian tribes* III, 302), in welchem die *casas grandes* beſprochen werden, heiſst es p. 303[aa] weiter: „die Führer ſagten aus, daſs eine Tagereiſe weit eine Menge *(variety)* anderer Gebäude von derſelben Bauart gegen Norden, an der gegenüberliegenden Seite des Fluſſes, ſeien: an einem andren Fluſſe, welcher ſich mit dieſem vereinige und den man *Verde* nenne." — Weiter bei *Schoolcraft*, p. 304, wird in dem, von mir oben theilweiſe ausgezogenen Bericht eines ungenannten Jeſuiten aus dem J. 1764 der Lauf des *Gila* von ſeiner Quelle an gegen ſeine Mündung hin beſchrieben. Nachdem die Nebenflüſſe *S. Francisco* und *S. Pedro* genannt ſind, heiſst es: „Von dieſem Einfluſs (des *S. Pedro)* ab verfolgt der *Gila* ſeinen bisherigen Lauf 20 *leguas* lang; er läſst auf der Linken, in Entfernung von 1 *legua*, die *Casa Grande, which they call that of Montezuma* ... Dieſes Gebäude iſt 4 Stockwerke hoch ... 3 *leguas* entfernt von dieſem Hauſe, zur rechten Seite des Fluſſes, iſt ein anderes Haus, aber jetzt ſehr verfallen..." — Auf p. 305 werden noch andere groſse Gebäude beſprochen, von denen Pater Keller berichte; darunter ein groſses, noch ſtehendes Haus, gleich einem Schloſſe, mit dem Canal in ſeiner Front. „Dieſe letzte *Casa Grande* iſt an der anderen Seite des Fluſſes, und mag dieſelbe mit der zuvor beſprochenen ſeyn." — Lieut. Hardy ſagt (Reiſe 1825-28 p. 466; vgl. meine azt. Ortsnamen S. 63), nach Schilderung der *Casas grandes* in Chihuahua: *On the south bank of the Rio Gila there is another specimen of these singular ruins.* — Emory, in ſeinen *notes of a military reconnaissance from fort Leavenworth, in Missouri, to San Diego, in California* (Waſh. 1848), giebt bei p. 82 eine Abbildung der „*ruins of the Casa grande*", die er p. 81[nf] *a three-story mud house, 60 feet square*, nennt; man kann nicht ſehn, ob es am Nord- oder Süd-Ufer iſt: denn p. 81[n] ſpricht er zuerſt vom ſüdlichen, dann vom nördlichen; es iſt aber wahrſcheinlich auf dem ſüdlichen. Hierauf ſagt er p. 83: *Leaving the column, a few of us struck to the north side of the river, guided by my loquacious friend, the interpreter, to visit the ruins of another Casa Montezuma ... The casa was in complete ruins.*

Von diesen Ruinen wandte sich die Expedition nach dem Pima-Dorfe *(the Pimos village)*. (¹)

Es wird durch diese vielen Zeugnisse bewiesen, dass Trümmerstätten an BEIDEN UFERN des Gila sich befinden: und zwar am nördlichen einfach, nicht blofs an den dortigen Nebenflüssen *San Francisco* und *Salinas;* es wird aber durch sie vor allen Dingen bewiesen, dass es deren, und dass es eine *casa grande de Motezuma* an seinem SÜDLICHEN Ufer giebt.

Ich habe mit aller Sorgfalt nicht nur die, von mir in meinen azt. Ortsnamen (S. 61) wörtlich gegebene Beschreibung der „*Casa grande de Moctezuma*" aus ARRICIVITA, sondern auch ihren ganzen Zusammenhang, die ganze Reise vor- und nachher geprüft: es ist nirgends ausgesprochen, auf welchem Ufer des *Gila*, ob auf dem südlichen oder nördlichen, der Ruinen-Pallast steht; und an keinem Punkte der Reise wird angegeben, auf welchem Ufer des Gila sich jedesmahl oder irgend einmahl die Expedition befand. Die Lage der beigenannten Örtlichkeiten gegen den Fluss ist auch nicht sicher, und der leichte Übergang von einem Ufer zum andern durch Furthen macht bei diesem Flusse jede selbstgemachte Bestimmung misslich. Bei diesem gänzlichen Mangel an Leitung in Arricivita's Reisebeschreibung habe ich mich auf den Punkt geworfen: dass er die Expedition nach Passirung der Ruinen 3mahl den Gila durchwaten (durch eine Furth passiren) lässt; und dass wahrscheinlich ist, sie habe sich nach dem 3ten Übergange auf dessen Nord-Ufer befunden. Daraus würde dann folgen, dass die Expedition bei den Ruinen auf seinem südlichen Ufer gewesen sei und dass die *casa grande de Motezuma* nach *Arricivita*'s Bericht sich auf dem Süd-Ufer des Gila befindet: wie Alexander von Humboldt sehr richtig es aufgefasst hat. (²)

(¹) Auf Emory's grosser Karte (wo keine Ruinen bezeichnet werden) befinden sich die Zelte, welche das Dorf der *Coco Marikopas* andeuten, dicht am südlichen Ufer des Gila, ganz nahe auch der Mündung des Rio San Francisco; die das *Pijmo Village* anzeigenden Zelte ebenfalls dicht am Süd-Ufer des Gila, eine gute Strecke östlich von jenem.

(²) Ich habe diese Hauptpunkte der Reisebeschreibung und die 3mahlige Überschreitung des Gila aus ARRICIVITA's Chronik schon in meinen azt. Ortsnamen (S. 60[f]-61[aa] und 61[nf]-62[m]) sorgfältig vorgeführt, auch unten AS S. 261[a-mm] die Stellen im span. Original gegeben; ich will es hier aber noch ausführlicher thun, auch noch 2 Übergänge hinzufügen. Folgendes ist der Verlauf der Reise, wie sie Arricivita p. 462-8 erzählt: Die Expedition des Cap. oder Oberst-Lieut. *Ansa*, in welcher sich die *padres Font, Garzes* und *Eyzarch* befanden, schlug am 21 Oct. 1775 vom Pres. *de Tubac* aus den Weg gegen *S. Xavier del Bac* ein, welcher kürzer schien als der von *Sonoytocat* oder *S. Marcelo*. Am 29 kam sie zum *cerro de Tacca;* von da sandte der Führer Nachricht von seiner Ankunft an die *Pimas Gileños*, am folgenden Tage kamen sie in Masse zu ihm. Die Reisenden gelangten an einen See am Gila-Flusse; einen Ruhetag, welchen der Commandeur am 30 halten liess, benutzten die *padres*, um die *Casa grande que llaman de Moctezuma* zu besuchen. Am 1 Nov. kamen sie nach dem *pueblo Uturicut*, am 2 bis zum *pu. Suta-*

Das ſüdliche Ufer hat auch GALLATIN als die Stelle der weltberühmten Trümmer aufgefaſst: auf der von *Squier* entworfenen Karte bei p. LII ſeiner Arbeit im Vol. II. der *transactions of the American ethnological society* ſind am Süd-Ufer des Gila, unter dem (nördlichen) Einfluſſe des *S. Francisco*, Zelte (ein Dorf) der *Cocomaricopas* gezeichnet, öſtlich davon Zelte (Dorf) der „*Pimos*"; weiter nach O, jenſeits eines kleinen ſüdlichen Nebenfluſſes, aber weſtlich vom *S. Pedro,* ſind durch ein Kreuz *ruins* angezeigt; aber erſt eine groſse Strecke in O des *S. Pedro,* am ſüdlichen Ufer des Gila, SSO von *Zuñi,* an *Coronado's route* 1540, iſt verzeichnet: „*Casa Grande (Chichilti calli)*". Jene weſtlichen *ruins* entſprechen *Humboldt*'s Projection, dieſe öſtlichen ſind der Lage nach unſrem Montezuma-Hauſe fremd. Beide Gruppen ſind aber, wie geſagt, am ſüdlichen Ufer des Gila; auf ſeiner Nordſeite bemerkt die Karte keine Ruinen.

Eine eigne neue Beſchreibung der *casa de Montezuma* am ſüdlichen Ufer des Gila hat Cap. A. R. JOHNSTON geliefert: im *Journal of captain A. R. Johnston, first dragoons:* bildend pag. 565-614 in einem Bande nach *Emory, Abert* und *Cooke,* No. 41 der *exec. docum. of the* 1*st sess. of the* 30*th congress,* Waſh. 1848. 8° Er befand ſich bei einer nach Californien marſchirenden Truppe, auf demſelben Zug mit *Emory* (S. 328nf), welcher dem Lauf des Gila abwärts gegen ſeine Mündung hin folgte; ihr Marſch ging am 25 Sept. 1846 von *S. Fé* aus, bei *Albuquerque* auf das weſtliche Ufer des *rio Grande,* am *rio Grande* herab bis über *Socorro;* hiernach ſtieſs man auf den *Gila.*

---

quison; 2 *leguas* von da gelangten ſie an einen See von ſchädlichem Waſſer (*laguna del Hospital*): „und indem ſie immer am Ufer des Gila-Fluſſes hinzogen, kamen ſie an den *parage de la Agua-caliente*"; es war ein Dorf der *Cocomaricopas,* und der Führer lieſs da 2 Tage ruhen. Nach 3 Tagereiſen *vadearon el rio Gila* und am 15 ruhten ſie in *rancherias* derſelben Indianer aus ... Nach 3 Tagen *volvieron á vadear el rio Gila,* und nach 10 kamen ſie an den *cerro del Metate;* ein Bote benachrichtigte den Anführer, daſs Cap. *Palma* mit *Yumas* und das ganze Volk der *Jalchedunes* nach der *junta de los rios* herabgekommen ſeien, um ihn zu erwarten. *Tercera vez vadearon el rio Gila,* ... am folgenden Tage wurde zwiſchen den *Cocomaricopas* und *Yumas* Friede geſchloſſen. Eine *legua* von dieſer Stelle iſt die *junta de los dos rios.* Man verbrachte den folgenden Tag eine Furth zu ſuchen, beſchloſs dann den Übergang (*el paso*); von 9 Uhr Morgens bis 1 Uhr Mittags ging der ganze Zug hinüber: *se vadeó dividido en tres brazos;* die Tiefe war 1 *vara,* aber die Jahreszeit war günſtig. Der Commandeur und die *padres* begaben ſich nach der *rancheria de Palma,* wo ſie einen *xacal* bauen wollten, in welchem *Garzes* und *Eyzarch* die Rückkehr der Expedition von *S. Francisco* erwarten ſollten. Der Cap. *Palma* brachte ſie aber ſpäter an eine andere Stelle, weil ſie an jener wegen der Überſchwemmungen des Fluſſes nicht aushalten konnten. — Nach der Rückkehr ſetzte der Commandeur die Expedition auf einem Floſs über den Fluſs, welcher ſchon ſehr angeſchwollen war; *Font* beobachtete die *altura del Polo* 32° 37′; man nahm Abſchied von den *Yumas,* und in 18 Tagen kamen die *padres* nach dem *pres. de S. Miguel de Horcasitas* zurück, von welchem ſie urſprünglich (20 April) ausgegangen waren.

Der Verf. nennt öfter das Ufer des Gila, auf welchem sie marschiren oder lagern, ob es das linke oder rechte sei; die Leichtigkeit seines Überganges und der häufige Wechsel der Ufer, z. B. wegen eines *cañon*, wird aber recht überzeugend aus ihm ersichtlich: zugleich wird anschaulich, dass selten ein Bericht bei so vielem Wechsel das Ufer anzeigen kann. Immerfort meldet der Verf. beim Fortgange seines Marsches an den Gila-Ufern von den TRÜMMERN alter Wohnungen *(habitations)* und SCHERBEN von Thongeschirr (*POTTERY, fragments of pottery;* von ihm oft im Texte abgebildet). Sie waren jetzt über den nördlichen Nebenfluss des Gila, den *rio de San Francisco*, hinaus. Am 5 Nov. verfolgten sie weiter (591[f]) *the Indian stealing trail, which we followed* (592[a]) *down the Gila through the cañon for 4 miles, crossing the river repeatedly;* sie befanden sich hier am linken Ufer (592[aa]) und kamen an den südl. Nebenfluss, den *rio de S. Pedro* (s. eine Zeichnung beider Nebenflüsse mit dem Gila p. 593[m]). Am *S. Pedro* waren auch *pottery* und Anzeichen alter Wohnungen (592[m]). Sie marschirten am 7 Nov. (593[mm]) am linken Ufer des *S. Pedro,* gingen dann über den Gila. *We kept down the right bank of the Gila until we entered the fifth cañon, where we crossed it frequently, and encamped on its right bank ..... Our road to-day* (594[af]) *was strewn with pottery as usual, wherever the ground looked as if it could be irrigated. The pottery was mostly plain red earth; occasionally a piece was seen black and white, similar to those on the San Pedro; I could see no foundations or any other certain traces of houses.* Am 8 Nov.: *Our route to-day led down the cañon — a road impassable, of course, in high water, as we had to ford the Gila some dozen times; ... broken pottery* ([nf]) *... our camp is on the right bank.* Nachdem sie diesen (5ten) *cañon* überwunden hatten, öffnete sich (595[nn]) vor ihnen ein grosser ebener Landstrich, „welcher sich wahrscheinlich bis zum *Salt river,* der etwa 15 *miles* von hier ist, erstreckt." An diesem Tage (9) um Mittag stiessen die Reisenden auf grossartige, bis zum Abend fortgehende Ruinen; und am nächsten gelangten sie an die *CASA DE MONTEZUMA* (der Verf. sagt seltsamerweise immer *cara;* sollte es Pima-Aussprache? oder = azt. *calli* seyn?). Ich werde diese Stellen und seine Schilderung der *casa de M.*, die er p. 597 abbildet, wie der übrigen Ruinen hier mittheilen; es wird klar werden, dass sie am linken oder südlichen Ufer des Gila sich befinden:

About our nooning place, heisst es (595[f]) unter dem 9 Nov., *the vast remains of a settlement commenced, which reached to our camp, three miles; the ground was strewn* (596[nn]) *with pottery* (oberhalb auf der Seite abgebildet). *The camp was near a vast profusion of pottery ... the ground about the houses is always strewn with broken pieces of flint rocks, of a few inches in diameter. — Nov. 10. Marched about 8, and after marching six miles, still passing plains which had once been occupied, we saw to our left the "Cara de Montezuma." I rode to it, and found the remains of the walls of four buildings, and the piles of earth showing where many others had been. One of the buildings was still quite*

complete, as a ruin. The others had all crumbled but a few pieces (folgt auf p. 597 die Darstellung des Pallastes, mit Grundriss daneben: „*Aztec Ruins, near the Gila*") *of low* (598), *broken wall. The large cara was* 50 *feet by* 40, *and had been four stories high, but the floors and roof had long since been burnt out. The charred ends of the cedar joist were still in the wall. I examined them, and found that they had not been cut with a steel instrument; the joists were round sticks, about four feet in diameter; there were four entrances — north, south, east, and west; the doors about four feet by two; the rooms as below, and had the same arrangement on each story; there was no sign of a fireplace in the building; the lower story was filled with rubbish, and above it was open to the sky; the walls were four feet thick at the bottom, and had a curved inclination inwards to the top; the house was built of a sort of white earth and pebbles, probably containing lime, which abounded on the ground adjacent; the walls had been smoothed outside, and plastered inside, and the surface still remained firm, although it was evident they had been exposed to a great heat from the fire; some of the rooms did not open to all the rest, but had a hole a foot in diameter to look through; in other places, were smaller holes. About two hundred yards from this building was a mound* (beigegeben die Abbildung) *in a circle a hundred yards around; the centre was a hollow,* 25 *yards in diameter, with two vamps or slopes going down to its bottom; it was probably a well, now partly filled up; a similar one was seen near Mount Dallas. A few yards further, in the same direction, northward, was a terrace,* 100 *yards by* 70. *About five feet high upon this* (folgt ein Grundriss), *was a pyramid about eight feet high,* 25 *yards square at top. From this, sitting on my horse, I could overlook the vast plain lying northeast and west on the left bank of the Gila; the ground in view was about* 15 *miles, all of which, it would seem, had been irrigated by the waters of the Gila. I picked up a broken crystal of quartz in one of these piles. Leaving the "cara," I turned towards the Pimos, and travelling at random over the plain, now covered with mesquite, the piles of earth and pottery showed for hours in every direction. I also found the remains of a sicia, which followed the range of houses for miles. It had been very large. When I got to camp, I found them on good grass, and in communication with the Pimos, who came out with a frank welcome. Their answer to Carson, when he went up and asked for provisions, was, "bread is to eat, not to sell; take what you want." The general asked a Pimo who made the house I had seen. "It is the Cara de Montezuma," said he* (599); *"it was built by the son of the most beautiful woman who once dwelt in yon mountain; she was fair, and all the handsome men came to court her, but in vain; when they came, they paid tribute, and out of this small store, she fed all people in times of famine, and it did not diminish; at last, as she lay asleep, a drop of rain feel* (lies *fell*) *upon her navel, and she*

became pregnant, and brought forth a boy, who was the builder of all these houses." *He seemed unwilling to talk about them, but said there were plenty more of them to the north, southwest, &c. He said when he first knew this cara, it was in better preservation, but that it had been burnt too long ago for any of them to remember. I showed him the hieroglyphic, but he did not understand it* (folgt eine hieroglyphische Zeichnung). — Nun zu andern Trümmerstätten:

Nov. 11. . . . . . *The interpreter* (600) *of the Maricopas told Mr. Emory this morning that he could take him to a house* NORTH *of the Gila larger than that we saw yesterday; being invited to go, I went, and found no house, but a mound* 50 *yards by* 30, *about* 6 *feet high, with loose basaltic rocks covering it; four slopes on top was loose stones, dirt, and pottery; around this, on the east side, a sort of low terrace,* 100 *yards on that side and* 20 *yards wide, terminated by loose stones, some of them set on edge. The mound ranged with the points of the compass; and, from the top of it, the whole adjacent country could be seen. In the vicinity, northwest, was a broad hole, surrounded by a mound similar in size and appearance to the well of yesterday, evidently once excavated, and filled up again. In the ruins, the guide said, ornamental stones, in vessels, were sometimes found after a rain; these the Pimos prize as ornaments, but cut them smaller. I found a small sea-shell, perforated, which had been worn as an ornament; other relics were picked up by Lieut. Emory's party. The guide and other Indians informed me that on Salt river the ruins of these houses are more extensive; that an old secia* (ist das span. *azequia* und erreicht wieder das arab. سَاقِيَة) *is there yet plain to be seen many miles in length, and in every direction there are houses, some of them still standing lofty. This account has been given by various trappers, one of whom reports the old secia* 30 *miles in length.*

Nov. 12 . . . . *(we) marched* (601) *down through the settlements of the Pimos and Coco Maricopas, which are all south of the Gila* . . . . *On our road, the interpreter of the Maricopas said, that the flat land we could see across the Gila, towards the mountains, through which debouch the Salt and San Francisco rivers, is filled with ancient* RUINS, *and that some of the houses are still standing; that their people know nothing of the builders of them* . . . . . .

Nov. 13 . . . . . *Our road lay* (602) *to the south of the mountains, below the Pimos, on the south side of the river Gila* . . . . *After progressing four or five miles, the eye turned back, took in at a glance the vast plain, the mountains on the San Francisco, the Salt river, and the mountains towards Tucson, limiting, except in a few gaps, the southeast, where it was bounded by the horizon. This plain had once been the home of a mighty people, whose existence is ever a fable to the present dwellers on the soil* . . . . . *Nov.* 16 . . . . *on the north side* (604) *of the river, there is a mountain peak of volcanic rock standing between two peaks* . . . *The road was lined with the remains of ançient houses, the*

broken stones and pottery being the only indications for nine miles. I followed this line of houses. In many places, quantities of sea shells, broken, were to be seen . . . Of the pottery, a few pieces, only, were colored . . . Nov. 17 . . . continued down the left bank . . . . Nov. 18 . . . On the plains (605) *of the river this morning, saw some sign of former habitation, but very little . . .* Am 22 Nov. gelangte die Expedition (608[aa]) an den Zuſammenfluſs der Flüſſe Gila und Colorado . . . *Nov. 23 . . . We are encamped* (609) *one mile and a half south of the junction of the Gila and Colorado; these two rivers join together and run through a stone hill . . . The Colorado disappears from here in a vast bottom . . . The Colorado* (610) *would at all seasons carry steamers of large size to the future city of La Vaca, at the mouth of the Gila.* Am 25 Nov. gingen ſie über den *Colorado*, auf das rechte Ufer, und am 4 Dec. gelangten ſie (614) nach S. Iſabela, einem Rancho bei *S. Diego*, welchen der Engländer *Stokes* in Beſitz genommen hatte. — Eine Nachſchrift des *Brigadier General*, S. W. Kearny, aus dem Hauptquartier der *Army of the West* zu *S. Diego*, vom 25 Jan. 1847, beſagt: daſs der Verf. obiger *rough notes*, ſein früherer Adjutant, Capitän A. R. Johnſton, am 6 Dec. 1846 (alſo nur 2 Tage ſpäter!) bei Tagesanbruch in einem Gefechte mit den Californiern bei *S. Pasqual* gefallen ſei.

Wenn viele der von mir verſuchten und beigebrachten Zeugniſſe ungewiſs oder zweideutig ſind, ſo entſcheidet BARTLETT die ſtreitige Frage für Humboldt. In ſeiner langen Beſchreibung und Erörterung der von ihm unterſuchten *casa grande* oder *casa de Montezuma*, welche er deutlich genug als die von Humboldt beſchriebene bezeichnet, kommt zwar, ſo wie in dem umliegenden Reiſebericht, merkwürdigerweiſe wieder keine Angabe vor, auf welchem Ufer des Gila ſie ſtehe oder die Expedition ſich befunden habe; aber die Karte vorn im 1ten Bande des *personal narrative* verzeichnet auf dem SÜDLICHEN Ufer des GILA, eine Strecke im O von der Mündung des (nördl.) Nebenfluſſes *R. Salinas*, unter 2 Zelten „*Pimas & Maricopas*"; und davon eben ſo weit nach O, etwa die Mitte zwiſchen jener Mündung und der des ſüdlichen Nebenfluſſes *Rio San Pedro* haltend, „*Casa Grande*". Nördlich vom Gila: am *Rio Salinas*, wo Bartlett ſelbſt Ruinen ſah, die er (ſ. nachher § 288, AS S. 263[a-mm]) *Casas grandes* und die Häuſer des *Montezuma* nennt; und am *R. S. Francisco*, wo nach ſeinen Angaben (ib. S. 263[aa]) Andere ſolche gefunden haben: verzeichnet ſeine Karte keine Trümmer.

Mit dieſen Trümmern am Rio S. Franciſco verwechſelt MÜHLENPFORDT die, von ihm gemeinten, Humboldt'ſchen Trümmer der alten Stadt und der *casa grande* von *Garces* und *Font;* er verſetzt letztere irrthümlich an den Fluſs *S. Francisco*, nördlich vom Gila. Wie er, der ſo ſorgfältig immer in ſeinem Werke über Mexico das wiedergiebt, was die 2 Werke Alexanders von Humboldt, das *essai politique* und die *vues des Cordillères,* über Land und Völker darbieten, von dem Süd-Ufer ab- und zu dieſem groſsen Irrthum gekommen iſt: welcher noch

durch den Beifatz verftärkt wird, dafs fich in Sonora (füdlich vom Gila) „keine Refte alt-indifcher Bauwerke finden", fondern „erft jenfeit des Gila"; ift fchwer zu begreifen. Eben jene Anhänglichkeit an Humboldt's Daten bei ihm verhindert mich an die zweite Möglichkeit zu denken, dafs Mühlenpfordt Ruinen am *S. Francisco,* genannt *Hottai-Ki,* anzeigen wolle, und fie, in gleichem ftarkem Irrthum, mit denen Humboldt's oder des *Garces* und *Font* zufammenwerfe. — Der Irrthum hat mich zu einer langen Unterfuchung veranlafst, weil die Original-Berichte der Reife von *Garces* und *Font* fo wenig ficheren Anhalt gewähren, indem fie auf keine Weife ausfprechen, an welchem Ufer des Gila die befchriebenen Ruinen fich befinden; und bei ihrer Deutung leicht ein Verfehen begangen werden konnte.

§ 253, d. Die Ruinen in der Gegend von Janos im Staate CHIHUAHUA, über welche ich die Nachrichten gefammelt habe in meinen azt. Ortsn. S. 65-66, befuchte Bartlett von der Stadt *Correlitos* aus, welche am öftlichen Ufer des Fluffes *San Miguel* oder des *Rio de Casas grandes* liegt (II, 342[nf]). Er folgte dem Fluffe beinahe gen Süd, kam nach 4 *miles* in das Dorf *Barranca colorada* (346[af]), ging bei *Barranca* über den Flufs (347[a]), verfolgte 16 *miles* lang das Thal, worauf auf einem kleinen Plateau entfernte Trümmer einer Kirche, *hacienda* und *ranchos* fichtbar wurden: wahrfcheinlich die frühere Stätte der Stadt *Casas grandes,* welche jetzt 2 *miles* weiter fteht. Er kam in diefe, 20 *miles* füdlich von *Correlitos* gelegene Stadt (345[mm], 347[nf]-8). Er befchreibt die *Casas grandes,* $\frac{1}{2}$ *mile* vom Orte gelegen, die er weit mehr verfallen fand als die am *Gila,* und eher in eine frühere Zeit als diefe verfetzen würde, fehr genau (349[nn]-359); er liefert von ihnen 3 Abbildungen: eine kleine p. 348, eine gröfsere nach 364, eine grofse vor Vol. II. Er redet über die zerftreuten Thongefäfse und Scherben 360 (mit 3 Tafeln), über feine Ausgrabungen und Zeichnungen 365; er findet Fehler in *Clavigero's* Befchreibung diefer Ruinen (356).

Von einer anderen Gruppe grofsartiger Trümmer, an den Flüffen *de Casas grandes* und *Janos,* einen Landftrich von 20 *leguas* Länge und 10 in der Breite einnehmend, berichtet Garcia Conde in feinem *ensayo estadistico sobre el estado de Chihuahua* (f. Bartlett 359[f]-360[af]). Eine fteinerne Fefte wurde Bartlett gezeigt, welche er von jenen Ruinen der *Casas grandes* aus in 10 *miles* Entfernung, auf dem Gipfel des höchften Berges im Südweften ftehend, deutlich fehen konnte (362); diefe Fefte könnte fich, nach feiner Meinung, in Clavigero's Befchreibung der *Casas grandes* eingemifcht haben.

§ 253, e. Es ſei mir erlaubt dieſe Stelle, unter dem ſchwachen Vorwande der *casas grandes,* zu ZWEI LÄNGEREN, etwas fremdartigen EINSCHALTUNGEN zu benutzen: zuerſt zu einem Auszuge aus dem ſchon im Anfange des gegenwärtigen Werkes (Spuren der aztekiſchen Sprache S. 2^{mf-nf}) von mir angeführten, handſchriftlichen engliſchen Aufſatze des Hrn. Hermann E. LUDEWIG in Neu-York, welchen er Herrn Alexander von Humboldt mitgetheilt hat: (¹) und in welchem der Verf. über die ALTE GESCHICHTE und die ALTEN BEWOHNER VON MEXICO in ſo vielen Punkten ganz eigene, ſehr abweichende Anſichten entwickelt, und ſich beſonders gegen die Wanderungen der nahuatlakiſchen Völker, am ſtärkſten gegen jede Einwanderung von Norden her, erhebt.

Schon im J. 1846 hatte Hr. Ludewig in der *American ethnological society*, deren Mitglied er iſt, einen anderen Aufſatz über alte Geſchichte von Mexico und Mittel-Amerika vorgeleſen.

In dem mir vorliegenden 2ten Aufſatze, welcher auch für die *ethnol. soc.* beſtimmt iſt, betitelt: *ON THE ABORIGINAL HISTORY OF MEXICO*, erklärt er die gewöhnliche Darſtellung von den alten Bewohnern Mexico's: *Tolteken, Azteken, Chichimeken*, für falſch. Er nimmt vielmehr eine Urbevölkerung an. Nur weil man die amerikaniſche Bevölkerung von Aſien herleiten wollte, ſagt er, ſei man zu der Idee einer Einwanderung gekommen: „über die eiſige Küſte des ruſſiſchen Amerika's, durch die undurchdringlichen Wälder des *Oregon*, die Wüſten von *Utah* und *Neu-Mexico*"; dieſs ſei keine paſſende Stelle groſse Städte, *casas grandes*, zu bauen: wo kein Leben ſich erhalten könne. Brasseur de Bourbourg habe in ſeinen 4 Briefen gezeigt, daſs die *Tolteken* vielmehr von S nach N wanderten; daſs *Yucatan, Chiapas* und *Guatemala* die Wiege einer Civiliſation geweſen ſeien: welche er leider aus der alten Welt, von den Hebräern, herleite, ſtatt ſie für einheimiſch anzuſehn. Er erkläre die Chichimeken = *Quiche* = *Quichemecatl*, d. h. Quiche-Conföderation. Ludewig tadelt Bourbourg's etymologiſche und mythologiſche Verirrungen. Man müſſe, hebt er hervor, den ächten amerikaniſchen archäologiſchen Stoff allein betrachten und ſammeln, er habe eigenen Werth genug; man brauche ihn nicht aus der alten Welt zu holen. Mittel-Amerika und Guatemala, jedes für ſich, haben ganz gewiſs ſtarke Urbevölkerungen gehabt, welche einen langen Stufengang bis zu ihrer Ausbildung und zu politiſcher Gröſse durchgemacht haben; dieſes ſtille Leben der Völker werde leider nicht von der Geſchichte berückſichtigt, die nur bei heftigen Erſchütterungen und grellen Ereigniſſen

(¹) Der Verf. hat ſpäter, als dieſe Schrift verfaſst wurde, ſeinen Aufſatz franzöſiſch, unter dem Titel: *de l'histoire des aborigènes du Mexique*, abdrucken laſſen im *bulletin de la soc. de géogr.* 4ème *série* T. 9. Paris 1855. 8° p. 6-34.

zu verweilen pflege. Zwei Hauptvölker träten in beiden Ländern hervor: die Quiches und die Nahuatl. Die Civilisation von Mittel-Amerika sei die ältere, begünstigt von mildem Klima, und der allgemeine Gang der Bildung in der neuen Welt sei hier wieder der von S gen N; nachdem Mexico diese Bildung empfangen hatte, sei es darin höher gestiegen als ihre Quelle. Bourbourg habe überzeugend nachgewiesen, dass die TOLTEKISCHE WANDERUNG vom S, wahrscheinlich von Tulha bei *Ocosingo*, ausgegangen sei; Quiche-Grosse hätten diese Auswanderung angeführt: von der Familie Tul, deren spätere Glieder als *Tutuls* wohl bekannt seien. Sie verliessen *Tulha* in zwei Corps: eines unter *Xelhua* ging nach *Nonohualco;* eines unter *Yeyxcohuatl* ging einige Jahre später nach Anahuac, unterwarf die *Ulmecas* und *Xicallancos* und gründete Tul oder das toltekische Reich. Die letztere Expedition machte einen Theil ihres Weges zu Wasser: wohl über die Ströme des mex. Meerbusens nach der *laguna de Tampico* oder *Tamiagua*. Sie fanden dort Völker von der Nahuatl-Sprache: und da die Überlieferung, sagt Lud., ausdrücklich melde, dass sie ihre Sprache verändert hätten, so hält er es für ziemlich gewiss, dass die *Tutulxiuhs* die Nahuatl-Sprache hier annahmen. Sie theilten den Urbewohnern ihre Künste mit und erlangten über sie das Übergewicht. *Nonohualco (= Nohnoval* der Maya-Chronik und *Nohnial* von *Lizana)* sei in den südwestlichen Gegenden Mexico's zu suchen. Diese erste Expedition hatte wohl denselben Erfolg als jene zweite; „denn wir finden bald", sagt der Verf., „die Völker Anahuac's unter der Herrschaft von *Tulteks* oder *Tutuls*, welche *Quichemecatl* oder *Chichimecatl* genannt wurden, weil sie den *Quiche* verwandt waren: *„so that their Chichimecatl empire is nothing but an empire of the relations, confederates or allies of the Quiche.*" [Ich bemerke, dass *Nunualco* 3 Dörfer in der Provinz San Salvador sind.]

Mit dem Namen der CHICHIMEKEN sei weder in jener alten Zeit noch werde jetzt sogar (in den wenigen Indianern des Namens in *Queretaro, Potosi, Guanaxuato* und *Michoacan)* ein bestimmtes Volk oder Sprache bezeichnet. Das *„Quichimecatl empire"* sei mächtiger als das Mutterreich geworden. Er meint, dass dieses alte Reich besonders durch die vom Adel (gegen die armen *Macequals* oder *Mayeques* = Leibeigenen) geübte Unterdrückung, zusammen mit Naturereignissen, untergegangen sei; den Unterdrückten seien die wilden Stämme des Nordens zu Hülfe gekommen. Ein solcher Aufstand der Unterdrückten, meint er, sei die Ursach und der Zweck der grossen Bewegung gewesen, welche die Überlieferung die chichimekische Wanderung nenne. Als den Helden dieser Erhebung des gemeinen Volks betrachtet er Xolotl mit seinen Chichimeken, und legt vielen Werth auf eine Mythe von ihm. Diese Chichimeken erschienen von armseligem Herkommen; ihren Ursprung aus *Chicomoztoc*, den 7 Höhlen, deutet er auf die Wohnungen des niedrigen Volks, welche in Städten im untersten Stockwerk, unter den Herrn, gewesen seien. Die grosse Zahl der angeblich einwandernden Chichimeken löse sich dadurch, dass sie

das gemeine Volk waren. Die neue Dynastie gab sich den volksthümlichen Namen der Chichimeken(¹), obgleich die Hauptleiter des volksthümlichen Reichs unzweifelhaft die Otomiten, als die nächsten wilden Nachbarn der Nahuatl, gewesen seien (nachher sagt er geradezu: die otomitischen Häuptlinge hätten den toltekischen Kaiserthron eingenommen). Da bei der Empörung verschiedene wilde Völker nach dem Süden kamen, so entstand bald eine grosse Sprachverwirrung im neuen Reiche: daher der Kaiser *Techotlalatzin*, Sohn *Quinantzin's*, die herrschende Sprache des Tolteken-Reichs zur officiellen machte.

So wie das Quiche-Reich in 3 Staaten *(realms): Quiche, Kachiquel* und *Zutugil;* so sei das volksthümliche chichimekische in die 3 Staaten von *Tezcuco, Mexico* und *Tlacopan* getheilt gewesen: deren Oberhaupt zuerst der König von Tezcuco war. *Nezahualcoyotzin* schrieb otomitische Gedichte, und habe dadurch gezeigt, dass das Otomi seine Muttersprache gewesen sei. *Mocteuhzoma* brachte die Oberherrschaft an Mexico. Obgleich die Mexicaner das bekannteste Volk geworden seien, sei ihre alte Geschichte doch in tiefes Dunkel gehüllt. Die gewöhnlichen Angaben wirft der Verf. weit von sich. Eine nördliche Einwanderung erklärt er für Unsinn. Die Trümmerstätten in den Nordgegenden möchten von Festungen *(forts)* herrühren, welche die Tolteken gegen die nördlichen Stämme anlegten und welche nach dem Untergang ihres Reichs von jenen Völkern zerstört wurden. Die Azteken hätten ähnlich den Tolteken und den Chichimeken *(Amaquemecan)* es zu ihrem Ansehn für nöthig erachtet sich aus weiter Ferne herzuleiten. Er versucht die Einwanderung der verschiedenen NAHUATLAKISCHEN STÄMME bildlich zu deuten, als seien sie einer nach dem andern aus der Unterdrückung durch die nördlichen Wilden wieder zur Geltung, vielleicht auch zu ihren alten Wohnsitzen, gelangt. Im

---

(¹) Ich enthalte mich bei der Mittheilung dieses Auszuges aller eignen Bemerkungen über die darin geäusserten Ideen; kann aber doch nicht unterlassen auf den Widerspruch aufmerksam zu machen, welcher darin liegt: dass ein Aufstand der unterdrückten mexicanischen Urvölker dem Reiche der Tolteken = Quichemeken oder Chichimeken ein Ende gemacht, und doch die Urheber des Aufstandes so wie das neu gegründete volksthümliche Reich sich den feindlichen Namen der Chichimeken sollen beigelegt haben. Des Verf. Motivirung ist fern davon diesen Widerspruch zu lösen; er sagt: „Die neue Dynastie zeigte ihren volksthümlichen (*popular*) Ursprung in ihrem Namen Chichimeken, weil an die Stelle des Familiennamens *Tul* oder *Tutul* kein andrer gesetzt werden konnte; und obgleich die Hauptleiter (*leaders*) des volksthümlichen Reichs ohne Zweifel Otomiten, als die nächsten Nachbaren der Nahuatl, waren: *the people went by their collective name of former oppression, and used this name in preference to and instead of the name of either of the many tribes and nations who formed the population of the new Chichimeka empire.*" Eben dass man den Namen *of former oppression* annahm, ist das Unbegreifliche. — Ein anderer schroffer Gegensatz in den neuen Ideen des Verf. ist, dass nach ihm Azteken Nicht-Azteken (kein Volk des Nahuatl-Stammes und der Nahuatl-Zunge) sind (s. S. 339ᵃ-340ᵃ).

erſten Jahrhundert des Chichimeken-Reichs gelangten nun ſo 6 Nahuatl-Stämme dazu: als erſte werden die Colhua's genannt; die letzten, welche in ihrer alten Heimath erſchienen, waren die „ſogenannten Azteken oder *Mexitly*"; ſie geriethen aber unter die Botmäſsigkeit der Colhuer, welche ſie im Lande vorfanden.

Wer, fragt der Verf., waren dieſe Azteken? die Tradition ſage (er nennt nachher Ixtlilxochitl als ſeine Quelle), ſie ſeien Tolteken, welche bei dem Untergange des Reichs unter *Huetzin* über die Gebirge *Michoacan*'s nach dem Lande *Aztlan* geflohen wären. Die 2 Nahuatlaken-Stämme, *Colhuas* und *Azteken*, behauptet Lud. nun, ſeien Nachkommen der unter den *Tutul*-Herrn in Anahuac eingewanderten Quiche-Indianer; die Azteken ſeien die Prieſter geweſen, Träger des alten Glaubens: daher ſeien ſie am meiſten verhaſst geweſen und hätten zuletzt von allen Stämmen erſt zurückzukommen gewagt; die Colhuas erklärt er für den alten Adel. Die Prieſter (= Azteken) hätten nach gerade die Colhuas ſich unterthan gemacht. Sobald dieſe Azteken wieder zur Macht gelangt ſeien, hätten ſie ihr altes Unterdrückungs-Syſtem wieder begonnen. „*In this way the Tultek dominion reverted to the Tultek priesthood, under the name of Azteks, a name which is as yet unexplained, but which by nearly all the writers on the subject is derivated from* Atztlan *or* Atlan, *a country near the water.*" [Weder iſt dieſe Ableitung irgend verbreitet, noch würde *Atztlan* eine ſolche Bedeutung haben können!] Auf dieſe Ableitung von Waſſer baut der Verf. nun Vergleichungen mit wichtigen Wohnſitzen an Seen in vielen Gegenden von Mittel-Amerika und Mexico; daher leitet er alſo den Namen Azteken, vom See Tezcuco. Die Azteken hätten vielleicht ein zweites *Atlan* am See *Chapala*, im Lande der Otomiten, gefunden. Hierauf meint er, die *Itzaex* (ein Maya-Stamm, „heilige Männer") am See Peten könnten identiſch mit *Azteken* ſeyn. Er findet in beider Sitten und Weſen groſse Ähnlichkeit; jene nahmen im Maya- oder Quiche-Volke dieſelbe Stelle ein wie die Azteken unter den Nahuatlaken. Er führt aus ſeinem früheren Aufſatze an: daſs *Mocteuhzoma* in der Berathung mit den Prieſtern und Kronbeamten ſich einer anderen Sprache als des Nahuatl bediente; dieſs ſei durch den anweſenden Pagen *Orteguilla* bewieſen, der im *nahuatl* gut bewandert war, aber nicht verſtand, was M. und die Prieſter ſagten. Er ſchlieſst, daſs die Azteken, wo ſie im geheimen ſprechen wollten, ſich der „*original Tultek (Quicho or Maya) language*" bedienten, in welcher vielleicht auch die Lieder abgefaſst waren, die nach „*Pedro del Rios*" bei den Feſten von Cholula geſungen wurden.

In zuſammenfaſſenden Schluſsbemerkungen ſagt der Autor noch: die Namen Tolteken, Chichimeken und Azteken ſeien nicht Namen beſonderer indianiſcher Völker, ſondern hätten eine geſchichtliche Bedeutung, nicht unähnlich den 3 politiſchen Claſſen: Adel, Prieſter und Volk. „Die Azteken waren die *Ytzaex* oder „heiligen Männer", welche mit den *Tutuls* nach Anahuac auswanderten, ihren religiöſen Dienſt mit dem der Nahuatlaken unter dem ſpäteren Chichimeken-Reiche vermiſchten

und den Kaiſerthron einnahmen." Die Tolteken und Azteken waren vom *Quiche-* oder *Maya*-Stamme .... „Die Tolteken, Chichimeken und Azteken", ſo ſchlieſst der Verf. ſeinen Auſſatz, „wanderten nicht in verſchiedenen Perioden nach einander in Anahuac ein, ſondern kamen dahin und waren dort gleichzeitig. Sie gelangten aber nach einander zur Macht und zu hiſtoriſcher Bedeutung; und da ſie eine gemeinſame Überlieferung früherer Wanderungen hatten, ſo ſind dieſe Wanderungen irrthümlich für auf einander folgende angeſehen worden, ſtatt daſs ſie einem und demſelben Zeitraume angehört haben."

§ 253, f. Ich erlaube mir die zweite fremdartige Einſchaltung, welche mich noch weiter abführt, indem ſie uns hauptſächlich nach Guatemala verſetzt: und welche ich nur dadurch entſchuldigen kann, daſs ich eine Gelegenheit ſuchen muſste frühere Mittheilungen durch neue Data und Anſichten fortzuführen.

Der Abbé E. Charles BRASSEUR de BOURBOURG, von deſſen Forſchungen und Meinungen über die alten Völker Mexico's und Mittel-Amerika's ich in meinen azt. Ortsnamen S. 181-3 Mittheilung gemacht habe, hat jüngſthin Kunde von einer neuen Reihe ſeiner Forſchungen und Entdeckungen an Ort und Stelle in die Öffentlichkeit gelangen laſſen; er entwickelt darin andere, von ſeinen früheren zum Theil abweichende Meinungen, welche ſehr wunderbare, und gewiſs ihm allein angehörende Hypotheſen enthalten. Wenn er in jenen früheren Mittheilungen: in 4 Briefen, gedruckt zu Mexico 1851. 4°, Frucht eines Aufenthaltes in dieſer Hauptſtadt, und dort entnommen aus 2 guatemaliſchen Handſchriften von Ordoñez über die Ruinen bei Palenque und einer aztekiſchen; alles in Mexico: Völker, Staaten und Civiliſation, aus Guatemala ableitet; wenn dort die Völker Anahuac's aus dem Süden aufwärts nach Norden wandern, die Tolteken aus *Tulha* bei *Ocosingo* auszogen, kein Volk aus Norden kommen durfte (*„que les Mexicains, et par conséquent aucune des tribus nanahuatl, n'ont pu venir du nord ... qu'ils avaient dû partir d'un pays situé au sud ou au sud-est du lac de Tenochtitlan"*); — ſo hat er jetzt in Folge eines Aufenthalts in Guatemala die mittel-amerikaniſchen Sprachen mit däniſchen, ſchwediſchen, engliſchen, flämiſchen, ja „einigen franzöſiſchen und perſiſchen" Wörtern ausgeſtattet gefunden; und die Völker ſind zur See aus Nordost gekommen: wie er meint, aus Dänemark und Norwegen.

Der Abbé weilt nämlich jetzt in Mittel-Amerika und erforſcht die unbekannten, von *Stephens* nicht betretenen Landſtrecken nördlich von der Stadt Guatemala wie den ſüdlichen Theil Yucatan's. Er ſpreche, wird geſagt, „alle indianiſchen Dialecte jener Gegend"; in dem 2ten Briefe äuſsert er ſelbſt: „er kenne jetzt hinlänglich und ſpreche beinahe die Sprachen *Quiche, Cakchiquel* und *Zutohil*". Ja er iſt ein Guatemalteke ſelbſt geworden und hat in dem Lande aller ſeiner Vorliebe,

in der Provinz Vera Paz, den Ruhepunkt seines Lebens gefunden: denn er ist im Mai des Jahres 1855 durch den Erzbischof von Guatemala zum Pfarrer der alten, von ihm erforschten Trümmerstadt Rabinal bestellt worden: wobei derselbe den Zweck hatte „seine Studien in den Sprachen und Überlieferungen dieser Länder zu begünstigen". Die neue Reihe seiner Entdeckungen und Meinungen ist erschienen in der Zeitung *the New-York Tribune* vom 23 Nov. 1855, unter der Überschrift: *interesting discoveries in Guatemala, ruins of unknown ancient cities — traces of Early Migrations from the North;* als *correspondence of the N. Y. Tribune,* in zwei Briefen des Abbé's aus der Stadt Guatemala vom 1 Sept. und aus Vera Paz vom 7 August 1855. Ich theile den Inhalt dieser Briefe im Auszuge mit, einige Stücke auch in wörtlicher Übersetzung. Wenn manches freilich nicht unmittelbar meine Zwecke angeht und der ganze Gegenstand der Stelle, die ich ihm gebe, fremd ist; so möge man diess dadurch entschuldigen, dass ich eine Gelegenheit suche meine in den aztekischen Ortsnamen gegebenen Mittheilungen über die neuen Ansichten von der Bevölkerung der zwei grossen Culturländer des mittleren Amerika's und den Wanderungen ihrer Völker durch das Neueste, sogar eines von mir schon in dem früheren Theile seiner Laufbahn behandelten Forschers, zu vervollständigen. Die Beschreibung neu entdeckter Ruinenstätten gehört zu dem meinem Zwecke ferner Liegenden; sie lässt mich erst spät zu dem eigentlichen Gegenstand, den ich mittheilen wollte, zu der nordöstlichen Einwanderung und der germanischen Analyse guatemalischer Sprachen, kommen.

I. Dem ERSTEN BRIEFE nach der Mittheilung in der obigen Zeitung zufolge, dem aus Guatemala vom 1 Sept. 1855, gelangte Bourbourg am 18 Mai nach RABINAL, etwa 22 *leguas* in gerader Linie nordwärts von der Stadt Guatemala gelegen; er ging über den Fluss *Motagua*. Von diesem Flusse an steigt man schnell rauhe Gebirge hinan, bis man die Stadt *Chol*, 6 *leguas* von Motagua, erreicht; der Gipfel der Waldgegend heisst *Belehe Quiche*. Der Verf. schildert den grossartigen Blick von diesen Höhen bis zur Südsee hinab, mit der Stadt Guatemala, gelegen zwischen ihren Vulkanen. In der Mitte des tiefen Thales dicht zu den Füssen liegt das Dorf *Rabinal*. Zu ihm war der Abbé durch die Gunst des Erzbischofs gewiesen, um dort „seine Studien über die alte amerikanische Sprache und Völkerkunde fortzusetzen". Von der Höhe bei Rabinal erblickte er, auf rauhem *(scraggy)* Berggipfel, gleich Adlernestern gelegen, die Trümmer zweier alten Städte. Die nähere Stadt ist 1 *legua* von Rabinal entfernt, an der nördlichen Seite der Kirche, und wird von den Creolen *Cakyu* genannt; die andere, 2 *leguas* gen NW von der Kirche, heisst in der Gegend *Tzak Pokoma*, die Stadt der „Pocomamen". Beide erheben sich auf rauhen, felsigen Gipfeln, welche aus einer fichtenbewachsenen Bergkette, der *sierra de Tikiram*, emporstarren. Dieser Gebirgszug scheidet das untere und obere Vera Paz. Im Hintergrunde, 10 *leguas* von Rabinal entfernt, erblickte der Verf. einen die anderen überragenden Berg, der Berg von *Meavan* genannt: wie er sagt, nach des

Ximenes Geſchichte der Quiches einen wichtigen Punkt in der alten Kunde von Guatemala. Der Berg von *Meavan* liegt am Zuſammenfluſs des Stroms der Ebene von Rabinal und des Rio Negro, welcher dann in den „*Lancondon*"-Fluſs fällt. Der Richter von Rabinal, *Bonifacio Ericastilla*, verſicherte ihm, daſs ſich dort andere Überbleibſel alter Gebäude befänden.

Bourbourg beſuchte die Ruinen von Tzak Pokoma am 21 Mai. Die Anhöhe, auf welcher ſie liegen, iſt 1000 Fuſs über die Ebene erhoben und befindet ſich auf dem Grunde der Hacienda *Buena Vista*, welche einer geiſtlichen Genoſſenſchaft gehört. Er fand: einen Pallaſt von 190 Fuſs Länge, mit Mauern von 2 Stockwerken, auf einer Maſſe von Stufen wie in Palenque; einen kleinen pyramidalen Tempel *(oratory)*, beinahe 5 *yards* hoch, mit Treppen an den 4 Seiten: die längeren 2 Seiten meſſen 40 Fuſs. Auf der Platform der Pyramide ſind noch die Überbleibſel der Ringmauern des *sacellum* erhalten. Beim weiteren Anſteigen mehrten ſich die Überbleibſel von Tempeln. Jeder Tempel liegt auf einem freien Platze und in der Mitte eines, auf einer Terraſſe erhöhten, ſehr groſsen Hauſes, welches der Verf. für den Mönchen zur Wohnung beſtimmt hält. *I ascended*, ſagt er, *to the most elevated flat of this mountain, and found myself sourrounded by ruins, the extent and multitude of which surprised me. Each eminence is occupied by one or more palaces with temples and pedestals, and the intermediate portions covered with the remains of humble cottages . . . . . From the highest summit, which must at the same time have served as a fortress to the sovereign of this great city, there extends a continuation of habitations, the greater part of them presenting a front view of* 240 *feet and a yard of* 400 *feet square.* In der Mitte des Hofes erhebt ſich eine wohl erhaltene Pyramide, deren Grundfläche 60 Fuſs lang und 40 Fuſs hoch iſt; Stufen führen an allen Seiten zur Platform hinauf, welche Überbleibſel der Mauer eines *sacellum* zeigt und eine groſsartige Ausſicht gewährt. Die Stadt, deren Trümmer man hier erblickt, meint der Verf., müſſe 3mahl ſo viel Einwohner gehabt haben als Guatemala. „Den noch heutiges Tages unter den Indianern von Rabinal umgehenden Überlieferungen zufolge, muſs *Tzak Pokoma* die Hauptſtadt der *Pokomames*, bis zu dem Zeitpunkte geweſen ſeyn, wo die die Mundarten *Quiche* und *Cakchiquel* (zu welchen auch die *Rabinaleros* gehörten) redenden Völkerſchaften in dieſes Land kamen: was im 11ten Jahrhundert unſrer Zeitrechnung geweſen iſt. Dieſe eroberten das untere Vera Paz und ſtürzten die *Pokomames*: welche in die Nähe von *Copan* und *Cahabon* flohen, wo noch die Überreſte einer Stadt zu ſehen ſind. Die *Mames* machten, nachdem ſie in den guatemaliſchen Gegenden beſiegt worden waren, Platz den *Quiches*, *Cakchiquels* und *Zutujiles*, welche die verſchiedenen Reiche Guatemala's gründeten und ſpäterhin von Alvarado unterworfen wurden." — Auf einem nördlichen Fuſswege zwiſchen 2 Abgründen ſchritt der Verf. weiter, und gelangte auf 100 Schritte auf einen zweiten freien Platz, wo er wieder Palläſte und einen Tempel mit ſehr wohl erhal-

tenem Untertheil fand. Am Ende dieſer Ebene nimmt der Verf. das Ende der Stadt an. Der Weg läuft noch durch die Vorſtädte hin, welche auch mit Überbleibſeln von Tempeln und Palläſten bedeckt ſind, und ſich bis zur *sierra de Tikiram* hinziehn. Der Verf. kann nicht ſtark genug ſeine Bewunderung ausſprechen, daſs er ſo viele Trümmer an Einer Stelle vereinigt, ſo viele, noch ſtehende Palläſte und Tempel ſah, von denen bisher noch Niemand Kunde gegeben hat und deren Vorhandenſeyn bei *Rabinal* ihm abgeläugnet war.

Die andere Trümmerſtadt liegt im Angeſichte von *Rabinal;* von der Kirchenhalle aus konnte der Verf. die Schutzmauern vor der Südſeite des Hauptpallaſtes und die Überbleibſel zweier pyramidenförmiger Tempel ſehn. Am 28 Mai beſuchte er die Höhen von CAKYU. Das überhangende Laub erſchwerte den Weg und nöthigte ihn das Maulthier zu verlaſſen. Nachdem er die Mauer paſſirt, befand er ſich im Hofe eines doppelten Pallaſtes, mit vielen Stiegen *(escalades),* deſſen Baſis über 500 Fuſs in der Front miſst. Er erklärt ihn für die Citadelle, Wohnſitz der alten Fürſten von Rabinal. Der Hauptheil der Wohnungen iſt gröſser als der von *Tzak Pokoma*, aber noch mehr verfallen. Zufolge einer von ihm eben aus dem „*Cakchiquel*" überſetzten Handſchrift hat der Berggipfel von *Cakyu* zur Zeit der *Pokomames* den Namen *Zamanele* geführt. Die Trümmerſtadt, deren Beſchreibung er unterläſst, hat unter ſich *(at its base)* eine Reihe kleiner Ebenen *(small esplanades),* wo Ruinen von Tempeln zu ſehen ſind. Dieſe Stadt war ausgedehnter und ihre Gebäude waren meiſt beſſer erhalten als die der erſteren Stadt.

Weiter von *Cakyu* ab ſteigen Hügel terraſſenartig immer höher auf, bis man den Gipfel eines alle überragenden erreicht; er iſt $\frac{1}{2}$ *legua* von der Citadelle und heiſst: *Mumuz* (mex. *momoztli* Altar); der Verf. meint, hier ſeien früher Menſchenopfer gehalten. Einige Tage ſpäter begab er ſich dahin, und fand auf dem Gipfel einen pyramidenförmigen Altar aus Fels, 2 *yards* hoch, und inwendig eine Öffnung von beinahe 3 *yards.* Die Indianer reden von einer runden Treppe, welche mitten im dichten Walde herausführe; auch fabeln ſie von einer unterirdiſchen Stadt mit groſsen Reichthümern; der Verf. würde dieſs, wenn die Sage wahr wäre, für die alte Grabſtätte *(necropolis)* der Fürſten der *Pokomames* halten. Den Anſchein von Civiliſation und Pracht der Trümmer von Palenque und Uxmal ſpricht er dieſen Ruinenſtätten nicht zu; aber Gröſse und Cultur genug.

II. Der ZWEITE BRIEF (der Zeit nach der erſte), aus Vera Paz vom 7 Aug. 1855 geſchrieben, beginnt wörtlich ſo: „Nicaragua und San Salvador boten meiner Neugierde in Beziehung auf Alterthümer nur wenig dar; und mit Ausnahme einiger ſpärlicher Sagen, der Wörter aus zweien ihrer Sprachen und 4-5 Liedern von ihren alten Tänzen, kann ich ſagen, daſs ich ſo arm war als, da ich Neu-York verlieſs. Ich hoffte recht ſehr, daſs GUATEMALA meine Neugier befriedigen würde; und das hat es wirklich." Er weiſs nicht genug die Freundlichkeit und Gefälligkeit aller Guatemaler zu rühmen, und wie ihm der Zugang zu

allem offen ftand. Er hat in Folge deffen „die fchönfte Sammlung mittel-amerikanifcher Handfchriften (durch Schenkung, Abfchrift oder Kauf) zufammengebracht, welche es in der Welt giebt". In den Archiven des *cabildo* befinden fich nach ihm viele Original-Briefe des *Alvarado* und feiner Gefährten, wie von *Las Casas;* „auch die Orig. Handfchrift des *Bernal Diaz del Castillo*, welche in vielem von den Drucken abweicht"; eben fo die grofse Handfchrift von *Fuentes:* dem er aber nicht grofsen Werth beilegt und viele Mängel beimifst: „die meiften Königs- und Städtenamen find verfälfcht oder nicht zu finden". „Das Erfte, was mir in die Hände fiel, war eine *Cakchiquel*-Grammatik vom Pater Flores, gedruckt in *Antigua Guatemala* 1753. Sie wurde mir gefchenkt vom Provifor und Dechanten der Domkirche. Ich erhielt nachher einige andere, und befitze jetzt 4 Exemplare. Sie enthält eine Vergleichung mit dem *Quiche* und *Zutohil*. Diefe drei Metropolitan-Sprachen, wie fie hier genannt werden, find nur Mundarten derfelben Sprache; das Quiche ift ein wenig vom Zutohil verfchieden; aber fie können Schwefterfprachen, gleich dem ionifchen, attifchen und laconifchen Dialecte Griechenlands, genannt werden. Es war mein erftes Gefchäft fie *(eas)* zu lernen ..... und ich habe feitdem viel in ihnen gearbeitet. Unterdeffen hatte ich die Original-Handfchrift des Ximenes entdeckt, von der nur ein Theil im *Ordoñez* copirt ift. Diefe Handfchrift befteht aus 2 verfchiedenen Theilen. Der 1te enthält in 3 grofsen Bänden eine Gefchichte der Eroberung, bezieht fich aber befonders auf die Einfetzung des Dominicaner-Ordens im Reiche Guatemala, neben vielen anziehenden Einzelheiten der Erdkunde und Naturgefchichte. Der 2te Theil enthält zuerft eine Grammatik: fehr vollftändig und ziemlich gemifcht *(rather mixed)*, der 3 Metropolitan-Sprachen, mit einander in 3 Columnen verglichen; dann folgen ein Catechismus und Confeffionarium in derfelben und der fpanifchen Sprache; und endlich die alte Gefchichte von Quiche, in Spanifch und Quiche. Hier ift der Titel diefes fehr wichtigen und anziehenden Buchs [ich verbeffere die Druckfehler des Spanifchen]: „*Empiezan las historias del origen de los Indios de esta provincia de Guatemala, traducido de la lengua Quiche en la Castellana ... por el Rev. Padre Fray Francisco Ximenes, cura (?) doctrina (?) por el real patronato del pueblo de Santo Thomas, Chuila*" .... Ich habe davon eine eigenhändige Abfchrift in Quiche und Spanifch genommen. Hinter dem halb fabelhaften Theile des Buchs kommt die Gefchichte von der Wanderung *(passage)* der Indianer nach diefen Theilen Amerika's. SIE KAMEN AUS OSTEN, nicht aus SO, fondern aus NORDOST. Ich rede nur von Stämmen von *Quiche-Cakchiquel* und *Zutohil* ufw.: denn lange vor ihnen waren diefe Länder bevölkert und civilifirt. Sie kamen aus Nordoft; zogen gewifs durch die Vereinigten Staaten: und fetzten, wie fie felbft fagen, über das Meer in Dunkelheit, Nebel, Kälte und Schnee. ICH VERMUTHE, DASS SIE AUS DÄNEMARK UND NORWEGEN GEKOMMEN SEYN MÜSSEN. Sie kamen in kleiner Anzahl, und verloren ihr weifses Blut durch ihre

Vermiſchungen mit den Indianern, welche ſie vorfanden: ſei es in den Vereinigten Staaten oder dieſen Gegenden; gewiſs muſs es ein *Tula* in unſren NORD-EUROPÄISCHEN Ländern gegeben haben.

„Aber, was überzeugender von dieſer Wanderung und dieſem Zuge *(passage)* iſt: ich finde daſſelbe Ergebniſs durch eine Vergleichung der Sprachen. Ich kann nicht von dem Bau derſelben reden; aber, was ich beobachtet habe, iſt, daſs die Grundformen und -Wörter der Sprachen dieſer Gegenden (die mexicaniſche ausgenommen) innig mit der *Maya* und *Tzendal* verwandt ſind; UND DASS ALLE WÖRTER, welche weder mexicaniſch noch maya ſind, UNSERN SPRACHEN VON NORD-EUROPA, NÄMLICH: DEM ENGLISCHEN, SÄCHSISCHEN, DÄNISCHEN, NORWEGISCHEN, SCHWEDISCHEN, FLÄMISCHEN UND DEUTSCHEN; ANGEHÖREN; EINIGE SCHEINEN SOGAR DEM FRANZÖSISCHEN UND PERSISCHEN ANZUGEHÖREN: und überhaupt erſcheinen ſie wirklich als ſehr zahlreich und erſtaunlich *(and altogether they are really very numerous and astounding)*. Es iſt vollkommen einleuchtend *(it is perfectly plain)*, daſs die einfallenden Volksſtämme die Sprache der Beſiegten, welche weit zahlreicher als ſie waren, angenommen haben, und daſs nur einige Wörter ihrer Sprache geblieben ſind; daher das Quiche *(hence the Q.)*, *Cakchiquel*, *Zutohil* uſw. — *Now I leave your countrymen to make all the suppositions they wish upon these strange coincidences.* Wer weiſs, ob die Grabhügel *(mounds)* und Befeſtigungswerke im weſtlichen Neu-York, in Ohio, Tenneſſee, Arkanſas uſw. nicht von demſelben Volke und von der Colonie Nordmänner gemacht ſind, von welchen man weiſs, daſs ſie in Maſſachuſetts vorhanden waren, und welche nach dem 10ten Jahrhundert verſchwunden ſind? — Neben der Erzählung von der Wanderung der Quiche giebt die Handſchrift die Gründung des Quiche-Reichs und einen Abriſs ſeiner Geſchichte bis zur [ſpaniſchen] Eroberung: ſehr verſchieden von *Fuentes*, obgleich einige Namen dieſelben ſind.

„Auſser der Grammatik des Ximenes habe ich einige andere zum Geſchenk erhalten: Quiche, Cakchiquel, Zutohil, Chanabal, Pocomain uſw.: alle handſchriftlich; und ich beſitze 5 Wörterbücher dieſer Sprachen: auch handſchriftlich, mehr oder weniger vollſtändig, neben einigen andern alten Papieren über Guatemala und Vera Paz. Ich bin auch in den Beſitz einer handſchr. Geſchichte Guatemala's in ſpaniſcher Sprache: ſehr gut, mit ausführlichen Angaben über Sternkunde und Religion dieſes Volkes; einer ſolchen von Vera Paz, einer über den Aufſtand der *Tzendals* uſw. gekommen. Der Erzbiſchof von Guatemala hat mir ein prächtiges Exemplar des urſprünglichen *tonalamath* oder Calenders der Indianer von Quiche geſchenkt, wie er noch im geheimen bei den Indianern von *S. Catalina* und *Ixtahuacan* im Gebrauch iſt.

„Aber das werthvollſte Stück meiner Sammlung iſt jetzt Eine Handſchrift in der Cakchiquel-Sprache, die ungefähr vor 300 Jahren von einem Fürſten

von Solola geſchrieben iſt. Die Überbleibſel dieſer Stadt ſind noch vorhanden am See Atitlan. Sie iſt noch nicht überſetzt worden, ich vollende aber eine Überſetzung ins Franzöſiſche und Spaniſche. Sie iſt voll ſpecieller Nachrichten über die erſte Wanderung der Indianer nach dieſen Ländern, von ihren frühen Leiden zu Waſſer und zu Lande, von den Wunderthaten ihrer Anführer; von den VIER TULAS, welche es gab: einem in Oſten in Finſterniſs, einem in Weſten (wahrſcheinlich dem mexicaniſchen); einem, Gott weiſs, wo; und dem letzten in *Xibilbay:* d. h. in der Hölle, wie der ehrwürdige Pater Ximenes ſagt; ich habe aber groſsen Grund zu glauben, daſs es in dieſem Lande hier lag: um Vera Paz, Yucatan oder am Fluſſe *Uzumacinta.*

„Hierauf fährt der Verf. der Handſchrift fort in der Geſchichte ſeines Vaterlandes: der verſchiedenen Volksſtämme ſeines Blutes; der Errichtung und Gründung der *Quiches, Cakchiquel, Zutohil, Zokil, Rabanal* uſw.: bis er zur Geſchichte der *Conquista* gelangt. Er ſah Alvarado in die Hauptſtadt *Ximeche,* jetzt *Tecpan Guatemala,* einziehen. Er war damahls erſt ein Knabe; erinnert ſich aber, wie ſchrecklich die Spanier waren .... Sehr, ſehr anziehend iſt alles in der Handſchrift, welche die vollſtändigſten Nachrichten über die alten Reiche Guatemala's enthält. Der Verf. ſagt am Schluſſe: daſs, da er die Zerſtörung ihrer Bücher und Annalen ſah und daſs jede Urkunde zu Grunde ging, er in ſeinem Alter die wenigen Fürſten, welche von ſeiner Familie und aus den Nachbarländern übrig waren, verſammelte, und aus ihren Büchern und ihrer Erinnerung zuſammenbrachte, was er in ſpaniſcher Sprache ſchrieb, um von ſeinen Söhnen aufbewahrt zu werden. Nach Durchleſung des Ganzen habe ich ihm ſchlieſslich in meiner franzöſiſchen Überſetzung folgenden Titel gegeben: *Mémorial de Tecpan Atitlan escrit en langue Cakchiquel par Don Francisco Tiaz-Gebuta Quele. Tecpan Atitlan* iſt ein zweiter Name für *Solola,* und Franciſco *Tiaz (Diaz)* iſt der ſpaniſche Name des *Gebuta Quele,* der den Einzug Alvarado's in *Tximecbe* [vorher hieſs es *Ximeche*] ſah.

„Ich wurde im Mai d. J. von dem hochwürd. Erzbiſchof zum Pfarrer von Rabinal beſtellt: der es ausdrücklich darum that, um meine Studien in den Sprachen und Überlieferungen dieſer Länder zu begünſtigen. Meine Pfarre erſtreckt ſich ſehr weit in Vera Paz, und iſt gröſstentheils von einer Art ſehr ruhiger Indianer bevölkert, die ganz das Gegentheil von den Kriegern der alten Zeit ſind. Ich fange an mit ihnen zu ſprechen, und dieſs dient recht ſehr meinem Zwecke. Sehr wenige wiſſen Spaniſch.

„Hier giebt es keinen Arzt, und vor etwa ſechs Wochen gab ich einem von ihnen ein Heilmittel, das ihn von einer ziemlich ernſthaften Krankheit herſtellte. Aus Dankbarkeit kam er nachher zu mir, und erzählte mir, er ſei ein Nachkomme in gerader Linie der Könige von *Tzak Pokoma.* Auf Befehl ſeiner Eltern habe er einen ihrer *bayles* oder dramatiſchen Tänze ganz auswendig gelernt, von welchem er einen Haupttheil zu der Zeit, wo ſie ihn noch tanzten und ſpielten (aufführten),

hergefagt habe. Da er wufste, dafs ich vergebens andere Indianer nach dem *bayle* befragt hatte, fchlug er mir vor, er wolle ihn mir dictiren und ich folle ihn niederfchreiben. Ich nahm diefs trotz der Schwierigkeit an, denn er mufste hergefagt werden in der Quiche-Mundart von Rabinal; doch *improbus labor omnia vincit*. Nach zwölf Tagen des mühfeligften Dictirens, das ich je, felbft da ich in die Schule ging, durchgemacht habe, bekam ich den ganzen *bayle* fertig. Mit Hülfe meiner Grammatik und meines Wörterbuches verbefferte ich die Rechtfchreibung, und kann mich jetzt rühmen das einzige originale amerikanifche Drama in der Welt zu befitzen. Es ift ein gefchichtliches Drama, in welchem ihre Helden und Fürften auftreten, und ift voll anziehender Einzelheiten über ihre Gefchichte. Die Scene ift in die Stadt *Tzak Pokoma* verlegt. Die grofsen Trümmer diefer Stadt liegen ein paar *miles* von hier. In dramatifcher Wirkung, Auftritten ufw. läfst fich diefes vortheilhaft mit den deutfchen Dramen des Mittelalters vergleichen."

Hiermit endigt der zweite Brief und die ganze Mittheilung.

§ 253, g. Zwei frühere Briefe BOURBOURG'S, aus der Stadt Guatemala gefchrieben am 28 März und 28 April 1855, find mir fpäter zu Geficht gekommen, unter dem Titel: *Brasseur de Bourbourg, notes d'un voyage dans l'Amérique centrale. Lettres à M. Alfred Maury, bibliothécaire de l'Institut;* in den *nouvelles annales des voyages, année* 1855 T. 3. p. 129-158. — Im zweiten Briefe redet er unter anderem von der grofsen und alten Verbreitung des *nahuatl* in Mittel-Amerika; er bemerkt, dafs die grofse Zahl der Sprachen dafelbft bei näherer Kenntnifs zufammenfchmilzt; dann kommen Bemerkungen ähnlicher Art wie in den 2 fpäteren Briefen über alte Gefchichte, Völker- und Sprach-Verhältniffe Guatemala's: darunter auch fchon jene germanifche Thorheit. Er fagt nämlich hier (p. 156): *Mais ce qui m'a paru le plus étrange dans tout ceci, ce qui renverse bien des systèmes, c'est que dans ces langues kakchiquèle, kichée et zutugile* (157), *les mots qui n'appartiennent pas au Maya, m'ont tout l'air d'être d'origine germanique, saxons, danois, flamands, anglais même.* „Wären alfo", fagt er, „alle diefe Menfchenopferer unfre Brüder, *d'anciens sectateurs d'Odin et de Thor?*" Ein zutogilifches Mfcr., das er von *Padilla* erhielt, *paraît confirmer toutes ces idées.* Sie kamen aus *Tollan* im Often; ein anderes Mfcr. fagt, dafs fie durch Finfternifs ufw. kamen. *O Société* (158) *des Antiquaires de Copenhague, auriez-vous donc raison? Les Toltèques, les Mexicains, les Kichés, les Kakchiquèles et les Zutugiles seraient-ils vos frères? seraient-ils des Scandinaves? — Je ne l'avoue pas encore tout à fait.* Er will noch Urkunden überfetzen; er bedauert auch die germanifchen Sprachen nicht beffer zu verftehn.

Dieſe Briefe haben ſchon im Verfolge deſſelben Bandes der *nouv. ann. des voy.* einen Commentar gefunden; es befindet ſich daſelbſt p. 273-285 eine „*lettre de M.* SQUIER *à propos de la lettre de M. Brasseur de Bourbourg (du 28 mars)*, gerichtet an Alfred Maury, d. d. Paris 10 Nov. 1855. Der wohlbekannte Kenner Mittel-Amerika's bemerkt, es ſeien in B.'s Briefe einige Irrthümer, beſonders in Bezug auf die Ausbreitung der Sprache *nahuatl:* deren Bereich er ſehr beſchränkt. Er ſpricht (281 flgd.) gegen die vielen Hypotheſen über die Herkunft der amerikaniſchen Völker und Sprachen ſehr vernünftig; und trifft mit meiner eigenen, von mir immer den Herleitungen aus Aſien entgegengehaltenen Meinung, welche auch die Morton's(1) iſt, zuſammen: indem er für den einheimiſchen Urſprung der Amerikaner auftritt. *Mais pourquoi,* ſagt er (282), *essayerions-nous de faire descendre la race américaine d'une des familles de l'Asie ou de l'Europe, de préférence à celles de l'Amérique? Nul savant* (283) *ne perd son temps à vouloir démontrer que les Caucasiens sont descendus des Hindous* (iſt nicht richtig!), *ou les familles sémitiques des Nègres; et pourquoi n'accorderions-*

---

(1) Der geiſtreiche Unterſucher der amerikaniſchen Schädel (*Crania Americana*) hat dieſe ſeine Meinung feſt ausgeſprochen und begründet in der anziehenden, mit wichtigen und eigenthümlichen Betrachtungen über die Völkerwelt des neuen Continents angefüllten, kleinen Schrift: *An inquiry into the distinctive characteristics of the aboriginal race of America. By Samuel George* MORTON. 2*d ed.*, Philad. 1844. 8° Er verwirft die Annahme verſchiedener Racen in dem neuen Welttheil; und indem er höchſt intereſſante allgemeine Eigenſchaften der amerikaniſchen Völker im Phyſiſchen und Geiſtigen aufzählt und ihre Unterſchiede zu erklären oder zu vermindern weiſs, verficht er den Satz: „daſs alle amerikaniſchen Völker, mit Ausnahme der Eskimaux, von Einer Race ſind, und daſs dieſe Race eine beſondere und von allen anderen verſchiedene iſt." Die Eskimos rechnet er (p. 24-27) zur Polar-Familie der mongoliſchen Race, die er einmahl auch *the Polar family of Asia* nennt, indem er die Aſiaten in verſchiedenen Zeiten und in kleinen Trupps in dieſe hohen Gegenden gelangen läſst; gegen den Einwurf, daſs ihre Sprache das amerikaniſche Gepräge trage, ſucht er die Ausflucht: ſie hätten ihre mitgebrachte Sprache nach gerade dem Typus der amerikaniſchen angebildet. Er tritt in Beziehung auf die Sprachen der Meinung Gallatin's bei: *that all the nations from Cape Horn to the Arctic Ocean have languages which possess „a distinct character common to all, and apparently differing from those of the other continent with which we are acquainted".* Folgendes ſind Morton's Schluſsworte: *In fine* (p. 35), *our own conclusion, long ago deduced from a patient examination of the facts thus briefly and inadequately stated, is, that the American race is essentially separate and peculiar, whether we regard it in its physical, its moral, or its intellectual relations. To us there are no direct or obvious links between the people of the old world and the new;* (36) *and even should it be hereafter shown, that the arts, sciences, and religion of America can be traced to an exotic source, I maintain that the organic characters of the people themselves, through all their endless ramifications of tribes and nations, prove them to belong to one and the same race, and that this race is distinct from all others.*

nous pas à l'Indien d'Amérique une égale indépendance sous le rapport de la race et de l'origine? . . . . Tout ce que je puis dire, c'est qu'après un séjour de plus de deux ans et demi dans l'Amérique centrale etc. je n'ai pas découvert . . . un seul fait de nature à démontrer l'origine extra-américaine des habitants aborigènes de ce pays et, moins que toute autre, scandinave. In einer Nachſchrift (285) über Bourbourg's Brief vom 7 Auguſt ſagt Squier zu ſeinen engliſchen, däniſchen uſw. Wörtern ſehr mild: *Il est inutile d'ajouter que l'on ne peut accepter des conclusions si extraordinaires que celles-là, que sur la plus certaine évidence.*

§ 254. Ich kehre von meiner langen Abſchweifung zu den Berichten verſchiedener Gewährsmänner über das Volk der PIMAS zurück:

Hervas ſagt (*saggio pratico delle lingue* 79[mf-nn]), daſs die Pima-Sprache in den Miſſionen geſprochen wurde, welche die Jeſuiten in der *Pimeria* hatten. Einige Miſſionen empörten ſich im J. 1751, und es ſtarben den Märtyrertod die *patres:* Enrique *Ruhen Tedesco* und Thomas *Tello;* 2 Miſſionen blieben: *San Ignacio de la Pimeria* und *Yecora,* welche die Jeſuiten mit den Miſſionen von Sonora vereinigten (ſ. Abſchn. II § 12, S. 19[nn] meiner Spuren der azt. Sprache).

Die *Pimas baxos* ſind in dem ſüdlicheren oder (Mühl. II, 419[nn]) mittleren Sonora zu ſuchen; Mühlenpfordt (I, 210[aa] und II, 419) beſtimmt ihre Ortſchaften als ſich ausdehnend nördlich vom Rio Hiaqui, vom Dorfe *S. José de Pimas* an, bis zum Dorfe *Cucurape [Cucurpe],* das 60 *leguas* NW davon liegt. Er rechnet zu ihnen, als Unterabtheilungen, eine Reihe von Völker-Familien, die ich oben (§ 225 a, AS S. 208[n]) genannt habe.

Die *Pimas altos* ſetzt Mühlenpfordt (I, 210[mf] und II, 420[mm]) nördlich von dem Fluſſe *Ascension,* und von der Küſte weit ins Land hinein; er nennt ſie die nördlichſten der zum Chriſtenthume bekehrten Indianer in Sonora. Ich erinnere an die verſchiedenen Angaben, durch welche ich oben (S. 321[f] Anm. 3-S. 322[nf]) die Landſchaft *Pimeria alta* beſtimmt habe.

Ein Zweig der *Pimas altos* ſind nach Villa-Señor die Papabotas: ein Name, welcher (ſ. oben AS S. 237[aa]) dem der *Papabi-ootam* (AS S. 208[nn] iſt irrthümlich *P. oatam* geſetzt) ſehr ähnlich iſt, der wiederum = den *Papagos* geſetzt wird. Villa-Señor (in ſeinem wichtigen, aber den Zuſtand Mexico's vor einem Jahrhunderte darſtellenden Werke: *Theatro Americano, descripcion general de los reynos, y provincias de la Nueva-España, y sus jurisdicciones. Parte II.* [Mexico] 1748. fol. p. 403, b) ſagt von ihnen:

habiendo ſalido de la Miſſion de Tubutama el Padre Jacobo Sedelmair, Miſſionero Jeſuita, y tranſitado por las grandes tierras de los Pimas altos, llamados Papabotas, entre los quales, por aver muchos Chriſtianos entre el Gentiliſmo ſon gente tratable y domeſtica, viven en tierras ſecas y eſteriles, ſin mas aguas, que las que ſe congregan en unos cortos Babequis ó Albercas. Der Verf. erwähnt die *Papabotas* wieder, neben den *Pimas,* p. 408, b[nf]: *la reduccion de tantos Gentiles, que componen las Rancherías Pimicas, y Papabotas.*

Die *Pimas Gileños* wohnen nach Mühlenpfordt (I, 211[af-m]) öſtlich von den *Apaches tontos,* an beiden Ufern des Gila: da, wo der *Rio de la Asuncion* von N und der *Rio de S. Pedro* von S in den Gila fallen; nach den Angaben im Bd. II, 420[nf]: im O der *Cocomaricopas,* zwiſchen dem Gebirge *Babuquibiri,* dem Fluſſe *Gila* und ſeinem ſüdlichen Nebenfluſſe *S. Pedro.* — Villa-Señor nennt (II, 403, b) die *Pimeria del Rio de Gila: ay en ella tres Rancherias, tan grandes, que es inaveriguable el gentio, que las ocupa; entre ellos* (404, a) *ay algunos Chriſtianos, pero la mayor parte de eſtos ſon Gentiles, ſi bien tienen la excelente calidad de ſer enemigos de los Apaches, y muy amigos de los Eſpañoles, y generalmente ſon todos manſos, y domeſticos por la continua tarea de los Jeſuitas.* Sie erbaten ſich ſelbſt die heiligen Väter, und ihr Cazik unternahm zu dieſem Zwecke eine weite Reiſe: *y fue á peticion de ellos meſmos, pues el año de* 1697. *hizo viage ſu Cazique, ó Capitan principal deſde eſte ſitio, haſta la Miſſion de Santa Maria Bazaraca, en cuya marcha anduvo de ida y buelta* 300 *leguas, con el unico motivo de pedir al P. Viſitador General el Baptizmo, y Miniſtros Evangelicos; y deſde entonces en las entradas, que eſtos hacen, traen los Indios ſus parvulos, para que logren las ſaludables aguas del baptizmo.* Die gröſste der drei Rancherien heiſst *Judac:* alle drei haben (404, b) in der Aue *(vega)* und dem Thal des Gila, ſo wie auf ſeinen Inſeln, *muchas y muy fertiles tierras de riego, con un eſpacioſo ſitio, capaz de contener una grande Eſtancia, ocupando à lo largo del Rio como* 14 *leguas, todo de tierra llana, y al propoſito para eſtablecer en ella una Miſſion de mucha Chriſtiandad, agregandoſele las Rancherias que eſtan antes de eſte parage, en tierras aridas y eſteriles.* — Weiter hin (408), wo der Verf. vom oberen Laufe des *Gila* und vom *Colorado* handelt, ſagt er, nachdem er zuerſt am Gila die *Apachen* genannt hat: „darauf folgt eine Wüſte von

24 leguas, dann folgt *la Nacion Pima en las Rancherias que diximos;* dann kommt wieder eine Wüfte von 24 *leguas,* und darauf folgt das Volk der *Cocomaricopas.*" (Die fpanifche Stelle f. unten § 286,c: AS S. 252[m-mm]).

Ich hatte oben (S. 325[aa]) BARTLETT'S neuefte Nachrichten über das Volk der Pimas, das er nur am Gila kennt, allgemein angezeigt. Sein Abfpringen zu den in ihrem Lande liegenden Ruinenftätten hat mich felbft verleitet feinen Bericht, der dem von Johnfton (oben 325[aa-n]) gleicht, durch lange Einfchiebungen zu unterbrechen. Ich nehme ihn jetzt wieder auf.

BARTLETT behandelt *(personal narrative* II, 224-232) die „PIMOS" AM GILA gemeinfchaftlich mit den Cocomaricopas, indem beide dort einen fchmalen Uferftrich, hauptfächlich den füdlichen, neben einander inne haben, die *Pimos* öftlich (f. § 289); er giebt die Sitten, Gebräuche, Arbeiten ufw. von beiden Völkerfchaften ohne Unterfchied an, nachdem er (224[mm]) ausgefprochen hat, dafs, die Beerdigungs-Gebräuche ausgenommen, beide Völker ganz diefelben hätten: nur feien die Kunftfertigkeiten von den Pimas gekommen. S. ferner 249 und 254. Ich theile hier die Angaben Bartlett's über beide Völker weiter aphoriftifch mit. Er konnte fie äufserlich nicht unterfcheiden (II, 261), höchftens durch eine geringe Verfchiedenheit in der Art das Haar zu tragen. Die Pimas begraben, die Cocomaricopas verbrennen ihre Todten (262). Bartlett ift der Meinung, dafs die Pimas Jahrhunderte lang Theile des Thales bewohnt haben, wo er fie fand; auf der Kante des Plateau's bemerkte er Spuren längft verlaffener Wohnungen. Beide Völker haben den Ackerbau höher getrieben als ein anderes in diefen Ländern (262[nf]-3[m]). Der Verf. handelt darauf (263-5) von der Zahl der Pimas, ihrem Äufseren, Charakter, Lebensweife; er ftellt fie fehr hoch. Er geht dann zurück in die alten Nachrichten über fie (265-6), die vom Pater Kino 1698 (266[n]-7[m]), von einem Jefuiten 1764 (267[m-nn]), die fehr umftändlichen des Pedro Font 1775-76 (267[nn]-8[nn]): fie hatten damahls am Gila die Städte *Uturituc* und *Sutaquison.* — Bartlett giebt Abbildungen von den Pimas II, 225, 238, 248, 253.

§ 255. Der *SAN FRANCISCO HERALD* (in dem Artikel über die neu gefundenen aztekifchen Ruinen, f. § 396) ftellt die Vermuthung auf, als „möchten die Pimos, füdlich vom Gila, ein Zweig des aztekifchen Volkes feyn, der bei deffen Zuge nach Süden zurückgeblieben." Es wird hier hervorgehoben, dafs fie auf einer höheren Culturftufe ftehen als die

Indianer Mexico's; daſs ſie ſchöne Baumwolle ziehen und aus ihr alle ihre Kleidung verfertigen.

Rinaldini hat (1743) die Bemerkung gemacht (ſ. § 220), daſs die Tepeguana-Sprache mit den Sprachen Pima und Julime viel Ähnlichkeit habe. Ich werde die bedeutende und nahe Ähnlichkeit eines gewiſſen Theiles der Pima-Sprache mit der Tepeguana an verſchiedenen nachfolgenden Stellen: bei den Bemerkungen zu den Texten, bei der Grammatik und bei der Wortvergleichung, reichlich nachweiſen; der gröſste Theil der Sprache bleibt aber, im auffallenden Gegenſatze hiermit, ganz fremdartig für ſich: auch groſsentheils gegen die anderen 3 ſonoriſchen Hauptſprachen. Dieſs iſt mein allgemeines Urtheil über die PIMA-SPRACHE: ſie iſt unfraglich und deutlich ein Glied des ſonoriſchen Sprachſtammes; aber wieder ein ſehr eigenthümliches, ſelbſtſtändiges und wichtiges Idiom: das fünfte, das wir ausführlicher kennen.

§ 256. Ich bedaure ſehr, daſs ich das vom Mithridates angeführte und benutzte Buch: J. Pfefferkorn's Beſchreibung der Landſchaft Sonora, 2 Bände, Cöln 1794. 8^0; mir nicht habe verſchaffen können: in welchem Wörter und grammatiſche Nachrichten von der Pima-Sprache ſtehen ſollen. Ich würde aus ihm auch manches für meinen geographiſchen Abriſs Sonora's (AS S. 197-204) und die Nachrichten über ſeine Völker gewonnen haben.

Hervas giebt (im *saggio practico delle lingue,* Ceſena 1787. 4^0: No. 48, p. 124-5) das Vaterunſer der *Pima:* den Anfang mit Überſetzung, das Ende nur im Text; der Mithridates, welcher daſſelbe (165) wiederholt und (166^{nn}-7^{nn}) Sprachbemerkungen daraus mittheilt, erklärt aber (164^{af}) ſehr beſtimmt: daſs dieſs nicht Pima-Sprache ſei: „was die Vergleichung deſſelben mit den ſicheren Angaben bei Pfefferkorn lehre; wohl aber könne es von einer andern Miſſion aus Pimeria herrühren"; der Mithr. überſchreibt daher das VU nur: „aus Pimeria".

Durch die Auszüge des Mithridates aus Pfefferkorn ſind wir in den Beſitz von mehrfachem, wichtigem Stoffe der Pima-Sprache gekommen: er liefert 162^{m}-4^{a} grammatiſche Nachrichten und Wörter *(pron.),* ein Textſtück 164, Wörter 165^{a-aa}, 169^{af}.

Ich werde nun aus dieſen Hülfsmitteln die PIMA-SPRACHE entwickeln. Ich lege zunächſt die TEXTE vor:

§ 257. Das VATERUNSER bei HERVAS lautet ſo:

unſer Vater Himmel-in dort du biſt
A *T'oca, titauacatum ami dacama;*

es ſei gelobt dein Name
I *Scuc amu aca mu tukica;*

uns zu komme dein Reich
II *Ta bui*(1) *dibiana ma tuotidaca;*

es wird gethan dein Wille ſo wie Himmel - in
III *Cosassi mu cussumu*(2) *amocacugai titamacatum*

oben, ſo werde er gethan Erde - auf
apa, hapa cussudana ina-tuburch apa;

gieb
IV *Mui siarim t'hukiacugai buto ca tu maca;*

und vergieb Böſes? thun?
V *Pim' upu ca tukitoa pima scuca ta tuica cosas ati*

vergeben von Böſem?
pima tukitoa t'oopa amidurch pima scuca tuitic;

und uns uns
VI *Pim'upu ca ta dakitoa co* diablo *ta hiatokidana*(3);

ſondern uns erlöſe Böſem - von
VII *Cupto ta itucuubundana pim scuc amidurch.*

§ 258. Nur die 3 erſten Bitten ſind von Hervas überſetzt; in dem übrigen Texte haben er und der Mithr. tiefes Dunkel gelaſſen. Es wird mir, vorzüglich durch Benutzung der Tepeguana-Sprache, gelingen vieles hierin und auch in dem früheren zu lichten; es werden hieraus nahe Ähnlichkeiten hervorgehn, welche dieſe Sprache, wenn es auch die ächte Pima nicht iſt, mit der Tepeguana vorzugsweiſe hat.

Anrede: *TA* unſer 2) uns (II; ſ. noch V, VI 2mahl, VII; *t'* V); *OCA* Vater = Te *ogga; — TITAUACA-TUM* Himmel-in: III *titamaca-tum apa* oben im H. (wo *apa* wohl *adv.* iſt; Hervas überſetzt: *cielo sopra, terra*

(1) Der Mithrid., welcher manche Verſehen hat, druckt unrichtig *hui*.

(2) Mithr. *cussuma*.

(3) Mithr. *hiatokidara*.

sopra) enthält in *m* einen offenbaren Schreibfehler; TITAVACA iſt für Himmel zu halten, eher freilich *tauaca* (*ti* könnte hier du, kann aber nicht wohl in III ein *pron.* ſeyn; *ti* muſs aber acceſſoriſch ſeyn) = Ca *tehueca,* Ta *revega-tschi,* Te *tuvagui;* TUM iſt deutlich *postpos.* des Orts, findet aber in den ſonoriſchen Sprachen nur den fernen Anklang des Ca *tu* als Poſtpoſ. der Zeit; — AMI iſt, wie im Te, dort, und hier überflüſſig: meine Vorgänger (Herv. und Mithr.) haben *ami* mit dem folgenden Worte zuſammen durch der du biſt überſetzt, als wäre es das *rel.* oder du: das *pron. rel.* iſt hier gar nicht ausgedrückt; DACAMA Participial-Form (ſeiend), die unten (§ 278-280, AS S. 240-2) erläutert werden wird.

I: SCUC hier und VII, eben ſo SCUCA, 2mahl V; es ſcheint das Wort in Schoolcr.'s Wortverzeichniſs *skeuik,* G *skukit* gut zu ſeyn: in I paſst es zu loben, preiſen; in V und VII müſste *pima* Verneinung ſeyn, *pim scuc* in VII kann gar nichts anderes heiſsen als Böſes; — AMU unbekannt; ACA it.; MU dein, auch III: im Te iſt es *pron.* 3. *pl.* (ihr, *leur*); TUKICA Name: dem aztek. *tocaitl* eben ſo nahe als dem Te *tu-tugue* nennen (mit Redupl.) und *tu-tug-araga* Name

II: TA ſ. Anrede; BUI zu = Te *bui* oder *buy (versus)* 2) gegen *(contra);* DIBI-ANA es komme: die Endung *ana,* ſonſt freilich (III, VI, VII) *dana,* für den Imperativ findet ihre augenblickliche Erklärung durch das Te, wo *ana* Endung des *praes. conj.* und beiläufig auch des *imperat.* iſt, welchen man den höflichen nennen kann, weil der eigentliche Imperativ die Endung *ani* hat; *dibi* kommen = Te *duvi* (Stamm; *imperat. duviani);* — MA dein, wohl ein Verſehn für *mu* (I); — TUOTIDACA Reich läſst in der Endung *daca* die tepeguaniſche Endung *daga* abſtracter Subſtantiva erkennen, welche in der verwandten Form *raga* noch häufiger iſt

III: COSASSI es wird gethan, nachher CUSSU-DANA es werde gethan, und wohl *cosas* V: finden keine Ähnlichkeit in den verwandten Sprachen; wie CUSSUMU Wille hineinpaſst, iſt auch undeutlich; — MU ſ. I; AMOCA-CUGAI: *amo* vielleicht dort, vgl. *acugai* IV; Himmel ſ. Anrede; APA hier eher oben; nachher *postpos.* auf (doch kann es das auch in der erſteren Stelle ſeyn, wo *tum* müſsige erſte Poſtpoſ. wäre) = Te *apa* auf; — HAPA ſo ∓ Te *apu;* INA dunkel, vielleicht: hier; denn TUBURCH Erde iſt = Te *dùbure, dubur;* ähnlich im Laute iſt VII *amidurch*

IV: *MUI* alle? (Te viel) — *SIARIM* Tag? vgl. Te *sciare* tagen, Sch *see-ardee* morgen; — zu *T'HUKIACUGAI* vergl. Co *tůhca* bei Tage und *amocacugai* III; *BUTO?* — *CA* ſollte man für ein Zeichen des *imperat.* halten (ſ. auch V, VI), doch giebt es dafür keine Gewähr, und in anderen ſonor. Sprachen bedeutet es vielmehr nicht (in VI könnte dieſs paſſen); — *TU* uns? ſonſt war es *ta* (ſ. Anrede); *MACA* iſt geradezu das azt. *maca* geben

V: das häufige *PIMA* (allein in V 3mahl, *pim* VII, *pim'upu* V und VI), merkwürdig gleich dem Volksnamen ſelbſt, iſt eben ſo räthſelhaft, als ſeine Häufigkeit jeden Verſuch an ihm und an dem übrigen Texte verwirrt; vermuthet man du (Te *api*), wir oder nicht (Ta *pi* angehängt), ſo paſst keines für alle Stellen: eher paſst die Annahme, daſs es ein mehr gleichgültiger Zuſatz iſt und mit Te *pim piman* ſehr zu vergleichen; *UPU* und = Te *upu*, Ta *pu*; *CA* ſ. IV; *TUKITOA* ſcheint nach ſeiner Wiederkehr und Stellung vergeben zu heiſsen, *dakitoa* und *hiatoki-dana* VI kommen ihm äuſserlich nahe; *SCUCA* ſ. I; *TA* unſer oder uns (ſ. Anrede); *TUICA?* — *T'* wir oder uns (ſ. Anrede); *OOPA?* — *AMIDURCH*, hier und VII, iſt die Poſtpoſ. des *term. a quo* = Te *amider* und *amidere*, aus *ami* dort (ſ. Anrede) und der Poſtpoſ. *der* zuſammengeſetzt; das *ch* ſahen wir ſchon in *tuburch* III in dieſem Pima-Dialect zugeſetzt; — *TUITIC?*

VI: *PIM'UPU* ſ. V; *CA* nicht? (ſ. IV); *TA* uns (ſ. Anrede); *DAKITOA* erlaube? vgl. *tukitoa* V; *CO?*; *DIABLO* Teufel; *TA* uns; *HIATOKI-DANA* verſuche? vgl. ähnliche Stämme in V: *dana* iſt Imperativ-Endung (ſ. II)

VII; Hervas hat dieſs als eine neue Bitte ausgeſetzt, nach meinen Ermittlungen über den Sinn iſt es aber gewiſs, daſs darunter der zweite Theil der 6ten Bitte zu verſtehen iſt: ſondern erlöſe uns von dem Übel: *CUPTO?*; *TA* uns; *ITUCUUBUNDANA*, *imperat.* auf *dana* (ſ. II): erlöſe, rette? ähnlich Te *duggavonide:* erlöſen, erretten, befreien; *PIM SCUC* vgl. *pima scuca* V; *AMIDURCH* ſ. V

§ 259. TEXTSTÜCK Pfefferkorn's (Mithr. 164[mm-nn]):

Gott mein lieber, ich ſehr traurig bin, gegen mein Herz-von.
Diosch ini mam, ani si schoit tat, wus in' ipudakit.
Ich habe gethan ſehr viel häſsliches; du mich ſtrafen wirſt Feuer-in,
Ant' apotuta si sia pitana; apt' um soreto taik-isa,

kein einziges Mahl nicht brennend iſt. — Du ſehr gut, du mir
pia humac tasch pia etonni tat. — Api si sap, apt' um

verzeihen wirſt; nicht Einmahl ich thun werde Böſes, ſo lange
tonnarito; pia humaco ant' apotuto pitana, hach kia

ich lebendig bin. Du mir gütig ſeyn wirſt.
ani tooharembe tat. Apt' um sap irito.

Ich werde hierzu einige ERLÄUTERUNGEN machen: *SI* ſehr = Te *sci; SCHOIT* traurig: Te *soit-adaxame* Schmerz, Qual, Strafe; *soit-uigame* unglücklich, arm; aus dieſem Worte und aus *Diosch* leuchtet eine Schreibung Pfefferkorn's *sch* ſtatt *s* hervor; das 3mahl vorkommende *TAT* für das Verbum ſeyn im ſubſtantiviſchen Sinne (weſenhaftes ſeyn, ſeyn mit Prädicat) iſt etwas ganz beſonderes und auffallendes in dieſer Sprache, da in den anderen ſonoriſchen dieſes ſeyn ſowohl gewöhnlich gar nicht ausgedrückt wird als auch kein dem *tat* ähnliches Wort für ſeyn vorkommt; *WUS* gegen iſt dunkel, das Te *bus*=*busci* ganz würde einen Sinn geben; Präpoſitionen giebt es in der Sprache nicht, und es ſoll nach Pf. eine Poſtpoſ. an Herz hangen: ich bin traurig in (von) meinem Herzen; *SORE* ſtrafen, vgl. Te *soytadaxame* Strafe; *TAIK* ſoll nach der Abtheilung Feuer ſeyn, als Wort wird *taiki* angegeben (Mithr. 169[af]): nach Sch lautet es *tahi,* womit zu verbinden iſt G *tai* Licht; es iſt zunächſt = Te *tay,* Co *tait;* Ta *naïki* zeigt auch *k; ISA* oder *sa* als örtliche Poſtpoſ. hat in den ſonoriſchen Sprachen keinen Anklang; das Folgende iſt ein relativer Satz zu Feuer, mit fehlendem *pron. rel.; PIA* nicht (ich überſetze lieber: nicht Ein Mahl) hat nur eine einzige Ähnlichkeit: angehängtes *pi* im Ta; die beiden Verneinungen ſollen nach dem Mithr. (164[f]) ſtark bejahen: kein einziges Mahl nicht = immerwährend: Feuer, welches immerfort brennt; *HUMACO* 1 (wie es nachher vollſtändig ſteht, denn mahl darf man in *co* nicht ſuchen), alſo der Verkürzung in *humac* unterworfen, ſteht wieder Te einzig nahe: *humojo; ETONNI* mag vorn einen Vorſatz *e* haben, bedeutet auch wohl nicht brennen, ſondern warm oder heiſs; es findet wieder allein Ähnlichkeit im Te: wo *toni* warm, *tonidaraga* Wärme und Hitze bedeutet; das Pima- und das Tep. Wort ſind aztekiſch: *tona* warm ſeyn, *totonia* warm werden; Sch hat *stoon,* G *stōn* für heiſs: und daran ſchlieſst ſich Sch *stoò-an* Sommer; *KIA* könnte man vergleichen mit Te *quia* ſchon?, *quiapa* während daſs; das *ch* in Pf.'s

Sprachproben zeigt uns den Deutſchen, wie Steffel im Tarahumara: kein Spanier weiſs einen ſolchen Laut anzudeuten; *TOOHAREMBE*, lebend oder lebendig, enthält ohne Frage die participiale Endung von *agens* oder *actor:* hier *embe* ſtatt *eme;* das Wort ſelbſt findet ſchwer Ähnlichkeit: Te *dodo-axe* leben könnte man ähnlich finden, nur iſt ſein Stamm allein *do* (*praet. do-anta*); ähnliche Zuſätze kann aber auch die Pima haben, und man kann wirklich *toohare* = *dodoaxe* nicht verwerflich finden.

§ 260. Ich werde die GRAMMATISCHEN Notizen, welche der Mithridates aus Pfefferkorn über die Pima-Sprache mittheilt, vielfach durch meine eigenen Beobachtungen, vorzüglich aus den zwei Textſtücken, vermehren. Manche der vom Mithr. angegebenen Züge ſind von geringem Werthe für uns darum, weil ſie in den amerikaniſchen Sprachen allgemein ſind und ſich von ſelbſt verſtehen.

SUBSTANTIVA. — Ich gehe nur kurz auf die ENDUNGEN ein, deren ich mehrere beobachte. Ich kann nur ſolche auszeichnen, welche durch die Vergleichung mit den anderen ſonoriſchen Sprachen als ein Zuſatz erwieſen werden oder es wahrſcheinlich ſind: denn die Endungen, welche zu nennen ſind, beſchlieſsen zugleich öfter Wörter überhaupt; und ſelbſt wo ich ſie als Zuſatz erweiſen kann, können ſie Lautvermehrung am Ende, keine formative Subſt. Endungen, ſeyn. Was das Vorhandenſeyn ſolcher Subſt. Endungen wichtig macht, iſt ſowohl das einheimiſche Element als noch vielmehr, in ihnen Überbleibſel der aztek. Subſt. Endungen *tl* oder *tli* zu beſitzen. Solche grammatiſche aztekiſche Überbleibſel kann ich wirklich in der Pima-Sprache aufweiſen, an aztekiſchen und ſonoriſchen Wörtern; auſserdem einheimiſche Endungen, oder beide in einander gemiſcht und von Wechſel-Einfluſs auf einander. Am nächſten dem azt. Laut ſteht die

Endung *ts*: *cheen-its* Mund = Co *tenni-ti;* ſo endet auch das einheimiſche Wort für Mutter

Endung *t: pt-choo-it* Erde; Mond, *arm, arrow;* nur mechaniſch zu beobachten in *flower* und mehreren andern Subſt.

Endung *tk,* vielleicht = azt. *tl* in: *mah-ahtk* Hand

Endung *kt: mookt scalp; sheep*

Endung *k: moúk* Kopf = Co *múu-ti; rain*

Endung *ki: taiki* Feuer = Co *tai-t,* Ta *naiki*

Endung *ca:* H *tukica* Name = mex. *tocaitl*

Der Plural ſoll nach Pfeff. durch die Endung *uri*, bei Subſt. auf Vocale durch *buri* gebildet werden: was eine ganz fremdartige Formation gegen die 4 ſonoriſchen Hauptſprachen iſt: *ipudak* Herz, *ipudakuri* Herzen; *ki* Haus, *kiburi* Häuſer.

ADJECTIVA. — Der *comp.* und *superl.* wird (Mithr.) durch ſehr, ſehr viel umſchrieben.

§ 261. Die PRONOMINA PERSONALIA und POSSESSIVA giebt Pfefferkorn (Mithr.) vollſtändig an; die erſteren zerfallen in 2 Arten: *pron. subjecti* (Nominativ) und *obliqua* (Dativ oder Accuſativ); dieſen Formen Pf's füge ich die Formen Schoolcraft's (nur 2) und die in Hervas Vaterunſer vorkommenden unter der Bezeichnung Sch und H bei:

pron. pers.		*subj. (nom.)*	*obliq. (dat. u. acc.)*		*pron. poss.*	
sing. 1.	ich	*ani*, Sch *ah-an*	mir, mich	*um*	mein	*ini* (PT *in'* vor Vocalen) [*ni*]
2.	du	*api*	dir, dich	*upum*	dein	*pinĭ*, H *mu*
3.	er	*serei*, Sch *yeutah*	ihm, ihn	*sarum*	ſein	*siri*
plur. 1.	wir	*niape*	uns	*umua*; H *ta* (VI, VII), *tu?* (IV)	unſer	*intine*, H *ta* (*t'*)
2.	ihr	*pinape*	euch	*upua*	euer	*iptine*
3.	ſie (*ils*)	*seserei*	ihnen, ſie	*sarua*	ihr (*leur*)	*sirite*

Ich kann mich auf eine Analyse dieſer Bildungen und viele Sprachvergleichungen nicht einlaſſen; zwei Formen zeigen wieder, wie nahe dieſe Pima-Sprache der Tepeguana ſteht: in letzterer ſind *ane* ich (hierin iſt auch das Cahita gleich), *api* du; die anderen Perſonen *nom.* lauten aber anders, auch haben die *pron. obliqua* wenig Ähnlichkeit: mich heiſst *in*, dich *u*; *pum* iſt euch *(plur.)* uſw.; von den *poss.* iſt nur ähnlich *in* mein (auch Ca): aber *mu* iſt ihr *(leur)*, *ta* ſein, und die anderen ſind unähnlich. Im Ta iſt aber *mu* du und dein, im Co *ta* uns und unſer. Nach allem ſind dieſe *pron.* ſo abweichend von den 4 ſonoriſchen Sprachen, daſs man erkennen muſs, man habe in der Pima einen ſehr beſonderen Typus des ſonoriſchen Idioms vor ſich, der ſich keinesweges irgend einem ganz anſchlieſst.

Die oblique Form der *pron. pers.* wird (nach dem Mithr.) „zwiſchen das *pron. subj.* und das *verbum regens* eingeſchoben". Ich finde durch ſie auch präpoſitionale Beziehungen ausgedrückt: *apt'um sap irito* du wirſt

gegen mich gütig seyn (PT). Es scheint mir auch die oblique Form für Postpositionen zu dienen (zu deren Anhängung): *ta bui* zu uns (H II).

Die *pron. poss.* finde ich vor dem Subst.: *in' ipudakit* von meinem Herzen (PT); H: *t'oca* unser Vater, *mu tukica* dein Name, usw.

§ 262. Eine besondere Untersuchung, der ich mich habe ergeben müssen, ist die Bestimmung der PRONOMINA POSSESSIVA PRAEFIXA im Anfang der Substantiva, welche Körpertheile oder Verwandtschaftsgrade ausdrücken. Die letztere Gattung scheint beinahe für diese Sprache zu streichen zu seyn: es sind ohne Präfix die Wörter: Mutter, Sohn, Bruder und Schwester; wohl auch Freund (doch anfangend mit *n*); dennoch hat Vater bei G ein *pron. praef.* Von den Theilen und Gliedern des Körpers werden viele auch ohne *pron. praef.*, in ihrer reinen Gestalt, angegeben; sicher ist diess in: Bart, Finger, Hand, Kopf nach Sch, Bein *(leg)*, Mund, Hals, *scalp, thigh*, Zunge; Wörter, welche sich nicht beurtheilen lassen, aber wohl kein Präfix haben, sind (jedoch alle mit *t* anfangend): Fuss (Anfang *t* oder *tet)*, Nase *(t, ta)*, Nagel und Zehe *(too)*. Auffallend dagegen durch seine Länge, so dass man vorn einen Zusatz vermuthen könnte, ist der Ausdruck für Nabel (anfangend mit *nativ-*).

Durch die mit *pron. poss. praef.* versehenen Wörter (mit Ausnahme von Vater nur Körpertheile) lernen wir zwei *pronomina possessiva praefixa* kennen:

NI *(ne)*, das wohl mein bedeutet: so dass das uns oben angegebene *ini* uns nicht dient: Vater P *oca,* G *niook;* Kopf Sch *mouk,* G *nemŏh;* vielleicht G *nihki* Haus (P *ki*)

PT: manchmahl auch *pk* und *p (pn?)*; ist der häufigste Vorsatz: und räthselhaft für uns, weil das obige Schema uns keinen Anhalt dafür liefert. Da es mein nicht seyn kann, so haben wir nur zu rathen auf unser oder Jemandes; letzteres bleibt das Wahrscheinlichere. Die Annahme dieses *pt* als eines Pronomens ist nicht ohne Bedenken: denn es steht auch im Anfange anderer Subst.: *earth, flour, life, rain, sky;* und ist da als eine Lautgewohnheit, ein harter Anstoss zur Aussprache zu betrachten. Könnte nun nicht, läst sich fragen, selbst da, wo man Wörter hat, an denen nach Ausweis der verwandten Sprachen dieser Vorsatz eine fremdartige Zusetzung ist, derselbe nur ein Lautzuwachs, jener wilde Anstoss zur Hervorbringung des Wortes seyn? Die Gattung von Wörtern, an welchen ich diesen Vorsatz

nachweisen kann, muss von dieser Deutung abhalten, wenn es gleich gelegentlich auch hier so seyn kann.

Die Wörter, wo diese Vorsätze, — welche, *p(n)* in Arm ausgenommen, auf das eine *pt* hinauslaufen, weil *pk* und *p* vor *t* erscheinen, das man sich verdoppelt denken kann *(pkt-t, pt-t)* —, vor das reine Wort erwiesen sind, und wo ich sie für ein *pron. poss.* halte, sind:

PT erwiesen: s. *heart:* wo G und P die einfache Form *ip...* haben, Sch *pteep...* hat; Ohr: G *naank* (rein), Sch *ptnah-auk; ptmook* Haar ist wohl nur Kopf: wofür Sch *mouk* (ohne Präfix), G *nemŏh* (mit *pron.* mein) angeben

wo *pt* nicht weiter als Zusatz erwiesen, aber wohl *pron.* ist: *body, breast, shoulder*

PK (vor *t*) erwiesen: wohl *pkt-oom* Knie = Te *tonna* &c.

P (vor *t*) erwiesen: *ptah-an* Zahn = azt. *tlan (-tli)*

Anfang *p, pn* ohne irgend einen Anhalt: *arm*

§ 263. pron. REL. „giebt es nicht; es steht das *pron. pers.* 3, und eine Verbindung der Sätze findet also nicht statt": so sagt der Mithr. Vom *pron. pers.* haben wir kein Beispiel; sondern das *pron. rel.* fällt ganz aus und bleibt ohne Andeutung: s. PT Feuer, welches immer brennt.

pron. INTERR. — *who* Sch *hahst cho* (*who* wird doch fragend gemeint seyn); diese Form ist sehr sonderbar, und allen 4 sonorischen Sprachen unähnlich.

pron. INDEFINITA:

alle Sch *weuis*
etwas Sch *eemik*
nichts Sch *pee-ah* (= *pia* nicht PT)
viel PT *sia*

Alle diese 4 Pronomina finden wieder keinen Anklang in unsren 4 son. Sprachen: ausser dass *sia* mit *si* sehr = Te *sci* zusammenhängt.

§ 264. VERBUM. — PERSONEN: „Eine Biegung zum Unterschiede der Personen haben die Verba nicht, sondern die *pron. pers.* werden vorgesetzt; ihr Endvocal bleibt weg, wenn das Verbum mit einem Vocal anfängt" (Mithr).

ZEITEN — Mithr.: „Diese vorgesetzten *pron. pers.* drücken auch die Zeit aus, indem im *praet.* an das Pron. *ta,* im *fut. to* angehängt wird, vor

denen aber der Endvocal des Pron. wegbleibt: *ani puchiri* ich bringe, *anta puchiri* ich brachte, *anto puchiri* ich werde bringen. Wenn aber ein Vocal auf jene Formen des *praet.* und *fut.* folgt, z. B. bei der Einſchiebung der *pron. obliqua* (ich erlaube mir einige Freiheit bei der Wiedergabe der Worte des Mithr.), ſo wird ihr *a* und *o* weggelaſſen, und dagegen *ta* und *to* noch ans Ende des Verbal-Wurzellautes angehängt: *ant' upum tonnarita* ich habe dir verziehen, *ant' upum tonnarito* ich werde dir verzeihen." Ich werde erſt die Sache durch andere Beiſpiele weiter führen. Ich habe deren zunächſt von *pers.* 2. *sing.* des *fut.*, wo der apoſtrophirte Vorſatz *apt'* lautet: PT *apt' um soreto* du wirſt mich ſtrafen, *apt'um tonnarito* du wirſt mir verzeihen. Die Apoſtrophirung und doppelte Anhängung der Tempus-Endung erſcheint auch bei Verbis, welche mit einem Vocal beginnen: PT *ant' apo-tuta* ich habe gethan, *ant' apotuto pitana* ich werde Böſes thun. — Die Endung *to* des *fut.* finden wir auch im Verbum ſeyn: *irito* (unten S. 363[nn]).

Ich werde ferner jenen Vortrag kritiſch beleuchten. Beide Züge: Tempus-Endungen *ta* und *to* an die Pron. vor dem Verbum, oder zugleich an das Pron. (apoſtrophirt zu *t'*) und an das Verbum gehängt, ſind etwas ſehr merkwürdiges. Ob die Sache ganz ſo durchgeführt iſt, wie ſie oben allgemein vorgetragen wird, können wir nicht überſehn; die Vergleichung der Tepeguana wird gleich zeigen, was ich mit dieſem Zweifel meine. *to* als Endung des *fut.* ſteht einzig da, ihm iſt nur in der Ta *ta* als eine der verſchiedenen Endungen des *fut.* entfernt ähnlich. Die Bildung des *PRAET.* aber in beiden Weiſen ſo wie die dazu benutzte Endung *ta*, das ganze *anta* der 1. *pers. sing.* finden in der Tepeguana-Sprache eine weit gehende Ähnlichkeit; und dieſe Übereinſtimmung zeigt wieder, wie nahe die Pima dieſer Sprache in manchen Dingen iſt: bei ſehr groſser Beſonderheit aber wieder in vielen, wie wir hinzuſetzen müſſen. Ganz gleich ſind beide Sprachen in dieſer Art des *praet.* dennoch nicht. Das Motiv, daſs die Endung *ta* an das Verbum gehängt werde, wenn ſie am Pron. wegen eines nachfolgenden Vocals apoſtrophirt wird, wird in der Tep. nicht angeführt: man kann willkührlich beide Arten, *anta* (als *pers.* 1. *sing.*) vor dem bloſsen Verbum oder an das Verbum angehängt, gebrauchen; letztere iſt gebräuchlicher. Nun kommen aber noch weitere Verſchiedenheiten. Vor dem Verbum ſtehn beſtimmte Formen, welche eine Bindung des *pron. pers.* mit einer

Tempus-Endung ſcheinen; letztere iſt aber in *pers.* 2. *sing.* nicht *ta*, ſondern *ti: sing.* 1. *anta*, 2. *apti*, 3. *ata;* im ganzen Plural *eateta*. Wir haben in der Pima kein Beiſpiel von der 2. *pers. sing.*, um zu ſehn, ob der Vorſatz *apta* oder *apti* lautet; doch zeigt uns *apt'* im *fut.* (ſ. meine 2 Beiſpiele S. 361[aa]) die Übereinſtimmung mit der Tepeg. in dem allgemeinen Grunde auch dieſer Perſon. (¹) — Ferner ſollen jene Vorſätze in der Tep., nach Rinaldini's Darſtellung, erſt noch an die ausdrücklichen *pron. pers.* angefügt werden: 1. *sing. aneane-anta*, 2. *api-apti; api apti aguidi* du ſagteſt; wogegen unſre Beiſpiele von der Pima dieſe Verdopplung nicht zeigen. Die zweite Art der Tep. iſt wieder verſchieden von der Pima: die Tempus-Endung *ta* wird nicht doppelt angehängt, an *pron.* und an das Verbum; ſondern jene Gemiſche: *pers.* 1. *anta*, 2. *apti*, 3. *ata* uſw., welche die *pron.* mit enthalten, werden an das Verbum gefügt: *aguidi-anta* ich ſagte, *aguidi-apti* du ſ., *aguidi-ata* er ſ.; vor dem Verbum ſteht gewöhnlich kein *pron.*, oder es iſt das einfache *pron. pers.*

In der Pima giebt es noch eine zweite Art der Bildung des *praet.*: „bei anderen Verben wird das *praet.* durch die Verdopplung der erſten Stammſylbe ohne jenes *ta* ausgedrückt: *ani muhat* ich tödte, *ani mumuhat* ich habe getödtet."

§ 265. Für den Conjunctiv „giebt es" nach dem Mithr. „keine auszeichnende Form". In Hervas Vaterunſer habe ich aber die tepeguaniſche Endung *ana* aufgezeigt: *dibi-ana* es komme (ſ. näher II, S. 354[mf-n]); wie eine ähnliche, *dana: cussudana* er werde gethan (III).

Im Imperativ „fällt vom Verbum weg, was nicht radical iſt, z. B. von *puchiri* das *iri: puch* bringe, *pl. puchi* bringt". Ich würde dieſs ſo auslegen, daſs *puchi* der Stamm, *puch* ſogar eine Abkürzung des Stammes wäre. Jenes *ri* iſt eine neue merkwürdige Übereinſtimmung mit der Tepeguana: ich halte dieſe Endung nämlich für das *di (de)* der tep. *verba applicativa* oder *objectiva*, welches mir im Grunde das *pron.* 3. *pers.* jener Sprache zu ſeyn ſcheint: *ague* reden, ſagen, *aguidi* Einem ſagen, *aguide* berichten; *neoque* reden, *neoquide* mit Einem reden; *gascibe* und *gascibidi* kämmen; *oyni* und *joini* ſich bewegen 2) kochen *(v. n.)*, *joynidi* oder *joinide* bewegen 2) kochen *(v. a.)*. Die Endung *di (de)* vertritt nämlich nicht nur den *dat.*, ſondern auch den *acc.* des Rectums; ſie

(¹) Vom *praeter.* der Pima kennen wir nur *pers.* 1. *sing.*, vom *fut.* nur *pers.* 1. und 2. *sing.;* alle übrigen Geſtaltungen ſind uns unbekannt.

bildet hauptſächlich *verba activa* oder *transitiva.* Man kann das *i,* als Bindelaut, hier und im *iri* der Pima mit als Anſatz rechnen.

Ich kehre zum Imperativ zurück, von welchem ich in Hervas Texte eigne Bildungen zu bemerken habe: 1) eine durch das bloſse Verbum: *tu maca* gieb uns (IV); 2) die Möglichkeit, daſs *ca,* wie es öfter vor dem bloſsen Verbum erſcheint (IV, V, VI), ein Zeichen des *imper.* wäre: was aber ganz ungewiſs iſt; 3) die Endung *dana,* welche wir ſchon im Conjunctiv ſahen, aus dem *ana* des tepeguaniſchen Conjunctivs entwickelt und für einen höflichen Imperativ zu erachten (VI, VII).

„Für das Passivum", ſagt der Mithr., „giebt es keine auszeichnende Form". Ich verweiſe auf die Form *cosa-ssi* in H III, wo *ssi* wie Endung erſcheint: nur daſs vielleicht dieſes Verbum nicht thun, ſondern geſchehen heiſst.

§ 266. Für das Verbum seyn in ſeinem weſenhaften Sinne *(verbum subst.)* iſt die Weglaſſung (mit bloſsem Subject und Prädicat) die natürlichſte Ausdrucksweiſe für dieſe Sprachen, und ich finde ſie einmahl in Pfefferkorn's Texte: *api si sap* du biſt ſehr gut. Auffallend iſt aber, wie ich ſchon oben bei dem Texte (S. 356[af-m]) geſagt habe, die Herrſchaft eines wirklichen Verbums und, da die Tarahumara (im *hucu, *ju*) dieſelbe Eigenſchaft hat, ſeine beſondere, nirgends wiederzufindende Geſtalt: *tat* (immer nur in Pfefferkorn's Texte): *ani si schoit tat* ich bin ſehr traurig. Das *partic. praes.* von ſeyn heiſst *dacama:* ſeiend, der iſt (H Anrede, ſ. unten § 278-9, AS S. 240-2), und hängt wohl mit *tat* zuſammen. Es iſt mir am wahrſcheinlichſten, daſs dieſes *tat* und *da* vermöge einer bedeutenden Buchſtaben-Veränderung = *cat, ca* des Sprachſtammes ſei (vgl. unten AS S. 240). Sch hat *soik* ich bin. Im *fut.* erſcheint ein zweites Verbum: *iri-to,* mit der doppelten Endung *to* dieſer Zeit: *apt'um sap irito* du wirſt gütig gegen mich ſeyn (PT). Der Gebrauch des *tat* geht ſo weit, daſs es ſogar das Verbum umſchreiben hilft: PT (Feuer) welches immerfort brennt *etonni tat* (brennend iſt, wenn nicht *etonni* Adj. iſt: heiſs); *ani tooharembe tat* ich lebe (wörtlich: ich bin lebend).

§ 267. Nachdem ich noch aus dem Mithr. die Notiz mitgetheilt habe: „viele Präpoſitionen und Conjunctionen unſrer Sprachen fehlen", die einen geringen Werth hat; werde ich für die Redetheile nach dem Verbum meine eignen Angaben machen. Ich verbinde hier das Gram-

matiſche, auch etwas Sprachvergleichung, mit dem Wortverzeichniſs: wie ich das Pronomen auf dieſelbe Weiſe abgemacht habe. Die gemiſchten Pronomina und die letzten 4 Redetheile nenne ich grammatiſche Wörter, und ſondere ſie einzeln aus einem Wortverzeichniſs nebſt den Zahlwörtern immer ab; nur Subſt., Adj. und Verba eignen ſich, in einer alphabetiſchen Geſammtmaſſe in einem Wortverzeichniſſe vorgebracht zu werden.

Adverbia:

1) hier H *ina?* (ſ. III)
dort H *ami?* = Te; aber überflüſſig: ſ. S. 354[aa] (Anrede)
darin Sch *yeèvahk (within)*
oben Sch *moe-uk (above,* eig. fern), H *apa* III (ſ. S. 354[nf]) = Te *apa* auf
nahe Sch *alame-ah (near,* Adj.?)
fern Sch *moe-uk (far off;* auch: oben); vgl. Ta *mechcá, *mecá;* Te *muca, muc*

2) heute Sch *yumo*
morgen Sch *see-ardee;* vgl. Te *sciarajo* Morgen, *sciare* tagen (in *deriv.* iſt *sciali+* Stamm für Morgenröthe und tagen); Pima H IV *siarim* Tag (S. 355[a])
bald Sch *ptoa-parau (by and by)*

3) ſo H *hapa;* vgl. Te *apu*
ſo wie H *amocacugai??*
ſehr PT *si* (3mahl) = Te *sci*

Postpositionen — Die Texte beweiſen, daſs unſre Präpoſitionen hinter dem *nomen* (Subſt. oder Pron.) ſtehn, wie in den ſonoriſchen Sprachen: alſo Poſtpoſitionen ſind:

in (Ruhe des Orts): 1) PT *isa* oder *sa: taik-isa* im Feuer
2) H *tum;* ſ. S. 354 Z. 4-6
3) PT *it?* (von P als von, von mir als in aufgefaſst): *in' ipudak-it* von (in) meinem Herzen
4) *tzi* in Ortsnamen ſ. nachher S. 365[n-nn]

nach, zu (Bew. des Orts): H *bui* = Te *bui, buy;* H *ta bui* zu uns
von, aus *(term. a quo):* H *amidurch* (V, VII) = Te *amider*
auf: H *apa* (ſ. III) = Te
gegen: PT *wus?* (Präpoſition? — ſehr zweifelhaft: ſ. S. 356[m])

Conjunctionen:

und, auch: H *upu* (f. V, VI) = Te *upu*, Ta *pu*

fondern: H *cupto*

nicht: 1) *pia;* doppelt gefetzt, verftärkt es nach einer Stelle PT: (Feuer) *pia humac tasch pia etonni tat,* welches nicht Ein Mahl nicht brennt, d. h. immerfort brennt; Sch giebt daffelbe Wort als *peeah* für nichts; in *peo-kivig* Sch *bad* könnte *peo* diefes *pia* feyn

2) *pi?* d. h. follte es in PT *pitana* fchlecht, böfe liegen?

3) *pima, pim?* H: *pima scuca* und *pim scuc* böfe, fchlecht (f. V und S. 355[aa-af])

fo lange als: PT *hach kia* (≠ Te *quia* f. S. 356[f])

Interjectionen:

ja Sch *ah-ah* (Com. *ha,* Wih. *aha*)

nein Sch *ou-ut*

§ 268. Ableitung — Von der merkwürdigen fonorifchen Endung *came, me* der Bed. *agens, actor* zeigt die Pima zwei verfchiedene Beifpiele: *dacame* feiend, der ift (H Anrede; f. unten § 278-280, AS S. 240-2) und PT *tooharembe* lebend (f. S. 357[a]); die Endung *daca* = Te *daga* erfcheint in *tuotidaca* Reich II: f. S. 354[a].

Zusammensetzung — Von ihr und der Ableitung zeigen Spuren die aus Pfefferkorn vom Mithr. mitgetheilten Wörter: *arispe* grofse Höhle, *babispe* Schlangenhöhle; *bacoatzi* hoher Berg, *sarakatzi* fchwarzer Berg, *tepatzi* Fuchsberg: ich vermuthe in diefer Endung *tzi* die fonorifche Orts-Poftpofition, welche in Ortsnamen als *tschic* und *tschi* in der Tarahumara eine fo grofse Rolle fpielt, und in der Cahita als *tzi* und *chi* Poftpof. und Zeichen des *dat.* und *acc.* ift; — *tschamala* Eichbaum, *tschinapa* Eichwald, *tschipasora* Eichenftock.

§ 269. Ich lege hiernach ein WORTVERZEICHNISS der Pima-Sprache vor, welches ich aus allen Quellen in Einer alphabetifchen Reihe zufammengeftellt habe; es find nur die Subft., Adj. und Verba vereinigt, und nach ihnen die Zahlwörter: denn die übrigen Redetheile habe ich in meinem grammatifchen Abrifs, als grammatifche Wörter, aufgeftellt. Ich gebe zunächft Bericht über die Beftandtheile, aus welchen ich das Wortverzeichnifs zufammengefetzt, über ihre Befchaffenheit und über die von mir gewählten Zeichen für die Beftandtheile:

Sch — das Wortverzeichniſs bei Schoolcraft, *Indian tribes* III, 460-2: 154 Wörter, nach ihm ſelbſt 153: bildet die groſse Grundlage meiner Sammlung; es ſind alle Wörter ohne Zeichen, denn die Chiffre Sch gebrauche ich nur anderwärts zur Bezeichnung dieſer Quelle. Dieſes Wortverzeichniſs (ſ. III, 460) wurde auf Schoolcraft's Wunſch unter des Majors *William H. Emory* Befehl: welcher damahls *chief astronomer, surveyor, and head of the scientific corps of the U. St. boundary commission* war; vom Dr. C. C. Parry, *botanist to the bound. comm.*, geſammelt. Parry erlangte es durch Vermittlung eines *Cocomaricopa*-Dolmetſchers; er ſandte es am 14 April 1852 von *el Paso* an Emory, Emory ſchickte es am 15 April von *Frontera* bei *el Paso* an Schoolcraft ab.

Die Vocale ſind geſchrieben nach den Vorſchriften, welche Schoolcraft in dem Circular gegeben hat, das betitelt iſt: „*comparative vocabulary of the languages of the Indian tribes of the U. St.*"; auch die Auswahl der Wörter hat Parry nach dieſem Circular getroffen. Faſt alle Wörter ſind in Sylben getrennt geſchrieben, ohne Bindeſtrich zwiſchen ihnen. Ich ahme dieſe zu weit getriebene Vorſicht, welche nicht einmahl die einzelnen Wörter erkennen läſst, wenn deren mehrere ſind, nicht nach; ſondern trenne die Sylben nur in nothwendigen Fällen.

G — ein Verzeichniſs von 46 Wörtern des Dr. Coulter in dem Aufſatze Scouler's im: *journal of the royal geographical society of London* Vol. XI. 1841. 8° p. 246-250: Col. 1, in Verbindung mit den Dialecten von 6 Miſſionen Neu-Californiens. [1] Coulter hat eine Sorgfalt darin, die Quantität der Vocale durch ¯ und ˘ zu bezeichnen; eigen iſt ſein *x*: ſ. Zahl 5.

Die Sammlung iſt reproducirt worden von Hale in den *transact. of the Amer. ethnol. soc.* Vol. II. p. 129: er liefert 46 Pima-Wörter,

[1] Dr. Coulter hatte mehrere Jahre in jenen Gegenden gelebt; ſ. über ihn XIII § 459 im Anfange, und Anm. am Ende. Scouler ſagt übrigens nur (*geogr. journal* p. 229 nf), daſs er die Wortverzeichniſſe „der Indianer von Californien" von ſeinem Freunde Dr. Coulter erhalten habe; ich zweifle aber nicht, daſs die den 6 neu-californiſchen Sprachen beigemiſchte und ihnen vorgeſtellte Wortſammlung der Pima dieſem gleichfalls zuzuſchreiben ſei.

als Col. 1 in einem Wortverzeichniſs von 5 Sprachen. Alle dieſe Pima-Wörter ſind von Coulter entnommen, mit einigen kleinen Abweichungen in der Wortform; nur das eine Wort *child* hat Hale beſonders, es iſt aber aus Coulter's *boy* gemacht. Ich habe natürlich von Hale nichts aufgenommen.

P — ſind die Wörter aus J. Pfefferkorn's, mir unzugänglichem Buche: Beſchreibung der Landſchaft Sonora, 2 Bde., Cöln 1794. 8⁰: welche der Mithr. (ſ. oben S. 352[mm]) mittheilt; es ſind dieſs meiſt ſehr verlegene, künſtliche Wörter (Erklärungen von Ortsnamen), welche für die uns vorliegendeu Zwecke wenig nützen;

PT — ſind die von mir aus Pfefferkorn's Textſtück im Mithr.,

H — die aus Hervas Vaterunſer von mir ausgezogenen Wörter;

Mühl. — 3 Wörter, welche Mühlenpfordt in ſeiner „Schilderung der Rep. Mejico" II, 225 angiebt und ich in § 224, a (AS S. 200[af-m]) wiedergegeben habe.

§ 270. Wortverzeichniſs der Pima-Sprache

Subſtantiva, Adjectiva und Verba

angel	*cheè-o-wak*
arm	*pn-oo-vt*
arrow	*kaht,* G *napot*
autumn	*kahsah*
axe	*ahso*
bad	*peo-kivig,* G *mūmkō,* P und PT *pitana,* H *pim scuc? pima scuca?*
basket	Mühl. *cora* (eine beſondere Art kleiner Körbe: ſ. § 224 a, AS S. 200[af-m])
be	PT *tat,* fut. *irito;* Sch *soik:* I am; H *dacama:* being, who is
beard	*cheen-yo* (vgl. mouth)
black	*stook;* cf. mountain
body	*ptchoo-ook,* G *nionh*
bow	*ouku,* G *ñikăt*
boy	*hahree,* G *ăndī*
brave	G *tiuot* (eig. Mann)
bread	*ptchumi*
breast	*ptpahso*
breech-clo-	*tahtoosh*
bring [th	P *puchiri*
brother	*see-is*
cave (*groſse Höhle*)	P *arispe;* cave of snakes (Schlangenhöhle) P *babispe* (zugleich Name einer Miſſion in Sonora: ſ. Abſchn. II meines Werks S. 19[nn])
chief	G *capit*
cold *(adj.)*	*seu-ipt,* G *seapit*
come	H *dibi*
cow	*hai-eeve*
crow	*hahvn*
crying	*soo-wahk* [H *siarim?*
day	G *tashimĕt,* P *tash* (vgl. sun),
dead [ed	*moo-oo* (vgl. die)
dear, belov-	PT *mam*

deer *whùi*
deliver H *itucuubun?*
devil H *diablo*
die *mou* (vgl. dead)
do PT *apotu*, H *cosa? cussu?*
dog *koks*
door *sah-ahrik*, G *pūālīt*
drink *(v.)* *too-a*
duck *vahpookt*
ear *ptnah-auk*, G *nāānk*
earth *pt-choo-it*, H *tuburch*
eat *euto-u*
enemy *soi-ik*
evening *hoot*
face *withyoose*
father *hoo-ik-uts*, G *niook*, H *o*[illegible]
finger *mah-owpatch*
fire *tahi*, PT *taiki* (vgl. light)
fish *vahto*
flour *ptchu-wit*
flower *eè-vt*
foot *tet-aght*
forest *f.* oak
forgive P *tonnari*, H *tukitoa?*
fox *f.* mountain
friend *noo-itch*
give H *maca*
go *heeme*
God PT *Diosch*
gold *oro* (fpan.)
good *skeuik*, G *skukit*, P u. PT *sap*
grass *sah-ak*
great *sukoo-its*, G *vŏhŏvākuitch*, P
gun *kah-at* [*gu*
hair *ptmook* (vielleicht nur: Kopf)
hand *mah-ahtk*, G *noh*
handsome *skeuik* (auch good)
head *mouk* (vgl. hair und scalp), G *nemŏh*
hear *entom-akah*

heart [sky) *pteèpit-ah*, G *īpŏtŭk*, P u. PT
heaven (*vgl.* H *titauaca* [*ipudak*
high *f.* mountain
hill *hootah*
horse *kah-with-it* [*etonni*
hot *stoon*, G *stōn* (vgl. summer), PT
house *aht-akee*, G *nihki*, P *ki*
Indian *ho-up*
kill *tomwah*, P *muhat*
kind PT *sap*
knee *pkt-oom* (vgl. thigh)
knife *vy-eno*
lake G *vō*
lance *oups*
leg *hoo-*[illegible]*m*
life *ptkee*
light G *tai* (= fire)
lightning *peu*
little *f.* small
live PT *toohare?* *living* PT *too=*
maize *oò-um* [*harembe*
man *hoo-it-ah*, G *tiuot*
meat *choo-ik*
melon *où-ah*
moon *mahsa*, G *maskat*
morning *esteush*
mother *ghù-its*
mountain *tu-wak*, G *toak*; P: high m. *bacoatzi*, black m. *sarakatzi*,
mouth *cheen-its* [fox-m. *tepatzi*
nail (*am Fi-* *too-witch* (= toe)
name [*nger)* H *tukica*
navel *nativ-ist-cho*
neck *koos-o-wah*
night *hoot*, G *stuukum*
nose *tahnk*
oak-tree P *tschamala*, oak-forest P *tschinapa*, oak-stick (Eichen-
[*eingrube)* ftock) P *tschipasora*
stone-pit (*St-* P *opodepe*

potatoe (kind of it) P *oputu*
praise H *scuc?*
punish PT *sore*
rain *pt-hoo-ik*
red *sukoo-its*
reed-plot *(Rohrbu-* P *terapa*
reign [*ſch)* H *tuotidaca*
river *akim-ah*, G *ākĕmŭli*
rivulet *(Ba-* P *ati*
run [*ch)* *kahmakee*
sad *(traurig)* PT *schoit*
salt *on*, G *ōnă*
save H *itucuubun?*
scalp *mookt* (vgl. head)
sea G *kakatchck*
see *koo-witch*
sheep *kàh-o-wikt*
shirt *entom-àhk*
shoe *soosk*
shoulder *ptkoot-a-vt*
shrub Mühl. *mora* und *cuemesillo* (letzteres wohl ein ſpan. dimin.): 2 Stauden, woraus Körbe gemacht werden (ſ. oben § 224 a, AS S. 200[af])
silver *whootah*
sister *see-is* (= brother)
sky *(vgl.* he- *ptchoo-wick*
small [aven) *lah-ahst*
snake *ſ.* cave
snow *chi-ah*
son *hah-an*
speak *entomak*
spring *koo-wich-o*
squash *haht*
star *ou-on*
stick *ſ.* oak
stone *jōtē*, P *hottai*; vgl. pit

strike *tomosoin*
strong *seekoo-wig*
summer *stoò-an* (vgl. hot)
sun *tahs*, G *tash* (vgl. day)
thigh *eept-oom* (vgl. knee)
thorn-bush P *terenato*
thunder *whee-um*
time *(Mahl)* PT *tasch*
tobacco *boef*
toe *too-itch* (= nail)
tongue *neu-en*
tooth *ptah-an*
town *kahmookee*
tree [*re)* *seevahtik*
tube *(Röh-* P *teras*
warm *(vgl.* PT *etonni*
water [hot) *soo-oót-ik*, G *shōñtik*
weak *seekoik*
wheat *peilki*
white *stoò-wah*, G *stoxa*
a white m- *stoo-ah*
will [an H *cussumu?* (vgl. do)
wind *tàhtu*
winter *eu-wick*
wolf *pau*
woman *hooth*, G *ūba*
wood *quahk*
year *elhi*

Zahlwörter

1 *yumako*, G *hemăko*, PT *humac* u. *humaco*, P *mato* (wohl feh-
2 *koo-ak*, G *ko-ok*, P *kok* [lerhaft)
3 *vaik*, G *beīk*, P *waik*
4 *kee-ik*, G *kiīk*
5 *huit-as*, G *xĕxtaspe*
6 *ptchoo-ut*, G *tchūtep*
7 *whava*, G *būbăk*
8 *keekig*, G *kīkīkĕ*
9 *umuchiko*, G *humukt*

10	*ustimah,* G *huistemām*	30	*whik-oh wistimah*
11	*vahsu-mako,* G *māātŏ*	100	*ciento* (ſpan.)
12	*vahsu-koo-ak,* G *ko-ohk*		
13	*vahsu-vaik*		
20	*kook-oh wistimah*		

Pronomina und übrige Redetheile ſ. bei der Grammatik

§ 271. Ich ſuche hierauf zunächſt das VERHÄLTNISS der einzelnen BESTANDTHEILE meines WORTVERZEICHNISSES zu ermitteln, um zu beſtimmen, in wie weit die Sammler dieſelbe oder verſchiedene Sprachweiſen des Pima-Idioms oder der Landſchaft Pimeria dargeſtellt haben. Der Verſchiedenheiten zwiſchen ihnen giebt es genug, um das Zweite wahrſcheinlich zu machen; das Dritte: daſs Hervas Vaterunſer gar nicht aus der Pima-Sprache, ſondern aus einer anderen Miſſion des Landes ſei, hat der Mithr. (ſ. oben S. 352[n-nn]) behauptet.

Über das Verhältniſs zwiſchen Schoolcraft und Coulter habe ich zu ſagen: daſs die Wörter (gemeinſamen Begriffe) Coulter's faſt alle andere ſind als die bei Schoolcraft: *arrow, bad, bow, father, great, hand, house, man, night, woman.* Stark abweichend ſind die Zahlen 5, 6, 7, 11, 12; es mögen dieſelben Wörter ſeyn oder ſind es, aber mit gröſseren Abweichungen, in: *boy, door, heart, river.* Dagegen ſind daſſelbe Wort, ziemlich ähnlich oder mit geringer Verſchiedenheit: *cold, ear, good, hot, moon, mountain, salt, sun, water, white.*

Nicht viele ſind der Begriffe, welche Pfefferkorn's und Hervas Beiträge mit jenen beiden wichtigen Beſtandtheilen oder unter ſich gemein haben; ſie tragen meiſt weniger paſſende, unſinnliche Wörter hinzu, und bleiben mit ihnen für ſich. Das Gemeinſame offenbart folgende Verhältniſſe:

alle 4 haben ein verſchiedenes Wort: *bad*

3 Quellen:

Sch, G, P haben daſſelbe Wort: *heart* (G und P ganz ähnlich, Sch abweichende Form), *hot* (Sch und G gleiche Form, P verſchiedene), *house* (jeder mit ſehr verſchiedener Form)

Sch und G haben daſſelbe Wort, P hat ein anderes: *good, great* (das Wort P's iſt ganz = Te)

Sch hat ein andres Wort; G und P haben daſſelbe, aber mit verſchiedener Form: *father*

2 Quellen:

Sch und P haben daſſelbe Wort, wenig oder nicht ſehr verſchieden: *fire, stone*

„ mit ſehr verſchiedner Form: *kill*

Sch und H haben ein ganz anderes Wort: *earth*

G und P haben daſſelbe Wort, aber mit verſchiedner Form: *day.*

Die Sprache bei Hervas mag für einen ſehr beſonderen Dialect erkannt werden; ich habe aber genugſam in meiner Analyſe jenes Textes ſeinen ſonoriſchen Charakter bewieſen; mehrere vorzugsweiſe Ähnlichkeiten mit der Tepeguana ſtellen ihn dieſer Sprache noch näher, als die Pima-Spracharten Schoolcraft's, Coulter's und Pfefferkorn's ſchon auch ſind.

§ 272. Ich werde nun eine oberflächliche Analyſe meines Pima-Wortverzeichnisses in Beziehung auf WORTVERGLEICHUNG anſtellen; ſie darf nicht weiter gehn, weil alles genauer aus den allgemeinen Schluſs-Reſultaten in der groſsen Verbindung aller ſonoriſchen Sprachen hervortreten wird, welche ich auf den Abſchluſs meines Werks folgen zu laſſen gedenke. Die Bezeichnung der aztekiſchen Wörter; der ſonoriſchen Wortverwandtſchaft, vorzüglich mit der Tepeguana; und des gegen die 4 ſonoriſchen Sprachen fremden Beſtandtheils werden meine vorzüglichen Rückſichten ſeyn.

Ich gehe daran aus dieſer Wortſammlung die Reſultate zu ziehen, welche die Pima-Sprache als ein wichtiges, fünftes Glied des ſonoriſchen Sprachſtammes erweiſen: voll ſonoriſchen Stoffes, in welchem ſie der Tepeguana häufig ſehr und auffallend nahe ſteht; danach voll eigenthümlicher Wörter; durchzogen von aztekiſchen Reſten.

Zu einer Vergleichung mit den verwandten Sprachen können überhaupt nicht alle Wörter einer ſolchen Sammlung günſtig ſeyn; die vier ſonoriſchen Hauptſprachen ſtoſsen einander in einem Theile eben ſo fremd ab, als wir die Pima in einer ſtarken Quote ſich von ihnen allen abſcheiden ſehn: in nicht wenigen Begriffen vermögen ſie bei einem vollſtändigen Auseinandergehn und groſser Mannigfaltigkeit kaum eine Grundlage darzubieten. In meinem deutſchen Wörterbuche der 4 Sprachen fehlen mir ganz die Begriffe der Schoolcraft'ſchen Sammlung: *breech-cloth, crow, Indian, lance, shirt, squash, tube, wheat:* welche alſo ſchon ſich bei der Vergleichung ausſcheiden; auch übergehe ich ſolche Pima-Wörter, zu welchen ich keine be-

deutende Vergleichung in den 4 son. Sprachen habe. Wo ich dem Pima-Worte keine Quelle beischreibe, ist es von Schoolcraft.

§ 273. Die ÜBEREINSTIMMUNG der Pima mit allen oder mehreren der VIER SONORISCHEN HAUPTSPRACHEN, d. h. die Gemeinsamkeit von Wörtern, wo sie statt findet, kann ich hier weniger hervortreten lassen: es geschieht in meinen Endresultaten, bei der Wortvergleichung aller Dialecte des sonorischen Sprachstammes; hier kommt mehreres der Art unter den tepeguanischen Ähnlichkeiten und den aztekischen Wörtern vor. Als mehreren sonorischen Sprachen ähnlich bezeichne ich die Pima-Wörter: *pt-hoo-ik* Regen: Ta *jukiki,* Te *duqui;* G *ūba* Frau (*woman*): Te *ubi; uxor:* Ta *upi,* Ca *hubi;* — mit den sonorischen Sprachen, allen oder mehreren, gemeinsam, ohne dass ich weitere Bemerkungen dazu zu machen habe, sind: Kopf (mit Haar), die Zahl 3. Öfter aber, wo die Wörter gemeinsam sind, bemerkt man eine ungeheure Entstellung, welche das sonorische Wort in der Pima erlitten hat. Wörter, über welche ich nichts bestimme, in denen Ähnlichkeiten seyn können, sind: *lightning, sky, strong.*

Selten hätte ich eine andere als die Tepeguana-Sprache zu nennen, der die Pima in dem Besitze eines Wortes oder in einer Form besonders nahe käme; einmahl ist diess mit der Cora: *pt-choo-it* Erde = Co *chuehti* = Ta *gue.*

§ 274. Die grosse Verwandtschaft der Pima bleibt die schon oft von mir genannte und erwiesene bedeutende Nähe, welche sie in einem gewissen, aber nicht sehr grossen Antheile an die TEPEGUANA-Sprache hat: d. h. sie besitzt mit ihr für Begriffe gemeinsam Wörter, für welche die anderen Sprachen ganz verschiedene haben; oder sie stimmt bei gemeinsamen Wörtern mehrerer sonorischen Mundarten in deren Form zunächst mit der Tepeguana zusammen. Den Fall, wo die anderen oder andere Dialecte das von mir in der Tepeguana aufgeführte Wort auch haben, deute ich, wo ich es nicht selbst einschalte, durch ein Kreuz (†) nach demselben an; diess bleibt aber immer selten, weil meist die anderen sonorischen Sprachen für diese Begriffe ganz andere Wörter haben.

Nahe Ähnlichkeiten von Pima-Wörtern mit tepeguanischen (hergenannt nach der Reihe des englischen Verzeichnisses): *boy* = Te *ali* (eig. klein); Bruder oder Schwester *see-is,* Te *scisci* älterer Br. und ältere Schw.

(im Munde des oder der jüngeren); kalt = Te *jupidi*, kommen H *dibi* = Te *duvi;* Tag H *siarim*, Sch *see-ardee* morgen = Te *sciare* tagen, *sciali*+ (s. S. 355[a] und 364[mm]); Erde H *tuburch* = Te *dùbur*, Vater *oca* (H) = Te *ogga*, Fisch *vahto* = Te *vattofa;* gehn *heeme*, Te *jimoe*† (Ta *simi* usw.); gross P *gu* = Te; Haus *ki* = Te *qui* (auch die anderen Formen können mit Ta und Co identisch seyn); tödten ≠ Te *mumuai*† (andre Sprachen bieten wieder in andrer Beziehung grössere Ähnlichkeit dar); Knie (und *thigh*) wohl = Te *tonna*†; *man:* G *tiuot* = Te *teodi*†; strafen PT *sore*, Te *soyta-daxame* Strafe; Fluss vielleicht ähnlich Te *aqui;* traurig PT *schoit*, Te *soit*+; Salz = Te *onne*†, Ca **ona;* Schuh *soosk*, Te *susaxa;* Himmel H *titauaca* s. oben S. 354[a]; Sonne und Tag Te allein *tasse;* weiss Te *toxa*, auch *toa*. — Die Zahlwörter sind im allgemeinen ähnlich der Te, sie sind weniger ähnlich der Cahita; ähnlich sind besonders: 1 Te *humojo* (*humo* 1mahl); der 2 steht zunächst Te *ocá* oder *guocá*, Ca *huoi* und *huoic*.

Der Te wohl ähnlich, doch in der Form etwas verschieden ist: schwarz *stook*, Te *tucu*†. Vielleicht dasselbe Wort, aber mit bedeutend abweichender Form, sind: Gesicht *withyoose*, Te *vuivase* (bed. Augenkasten, Augen-Behälter: *buy* Auge + *vase* Kasten); Wasser: Te *zuddagui* oder *subdagui*.

§ 275. Nach diesen Ähnlichkeiten des sonorischen Wortstoffs nenne ich nun den bedeutenden Bruchtheil ganz eigner Wörter, welcher die Pima-Sprache zu einer so fremdartigen macht. FREMD sind GEGEN DIE VIER SONORISCHEN HAUPTSPRACHEN: alle oder mehrere, bisweilen 2: es mag in ihnen Ein Wort herrschen, oder es mögen diese Sprachen sich auch in den Ausdrücken abstossen; in langer Reihe die Pima-Wörter für: *arm, arrow, autumn, body, bow, bread, breast, dear, door, drink, enemy, evening, foot, friend, good, great* (d. h. nur Sch und G), *hear, hill, knife, lake, leg, life, maize, meat, melon, morning, mother, mountain, night, oak, potatoe, red, run, sea, see, sheep, shoulder, silver, small, son, star, strike, thigh, thunder, time, tobacco, toe, tree, wind, winter, wolf, year;* dazu die Zahlen: 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 20; fremd, wo ich das Wort nur in Einer der 4 Sprachen habe, sind: *duck, enemy, town*.

§ 276. Der AZTEKISCHE Antheil von Wörtern giebt als zweites Ingrediens der Pima den Stempel einer ächt sonorischen Sprache; sie hat sich

näher als eine ſolche zu erweiſen: 1) durch den Beſitz ziemlich derſelben Wörter und 2) durch Ähnlichkeit der eigenthümlich abgeänderten aztekiſchen Wörter: und ſie erweiſt ſich ſo wirklich. In dieſen azt. Wörtern wird unſre Beobachtung der Gemeinſamkeit mit oder Nähe an alle, mehrere oder einzelne ſonoriſche Sprachen fortgeſetzt, und die tepeguaniſche Verwandtſchaft waltet auch in einigen weiter. Ferner beobachten wir auch hier bei mehreren Wörtern die groſse Entfremdung der Pima-Sprache durch bedeutende Entſtellung oder eine ſchauderhafte Zerrüttung! Ich mache die Reihe der aztekiſchen Wörter der Pima-Sprache nach der ächten azt. Form, die ich voranſtelle; das zweite Wort iſt das der Pima:

ATL — P *ati* Bach = Co *até* Fluſs

CETL — ? *chi-ah* Schnee

CHICHI — *koks* Hund, Te *gogosci*†

MACA — H *maca* geben: ſich durch Reinheit auszeichnend

MAITL Hand (Stamm nur *ma*) — *mah-ahtk;* es bildet auch (d. h. *mah*) den erſten Theil von Finger

METZTLI — Sch *mahsa,* G *maskat* Mond

MIQUI — *mou* ſterben, *moo-oo* todt: die Pima hat das *c* zwiſchen den Vocalen eingebüſst, welches die andren ſon. Sprachen noch haben (*mucu* uſw.)

NACAZTLI — Sch *ptnah-auk,* G *nāānk* Ohr

(NENETL) — *neu-en* Zunge

QUAHUITL — *quahk* Holz: iſt eine vorzugsweiſe vor anderen Sprachen dem Azt. nahe gebliebene Form; noch treuer, und der Pima wieder ſehr nahe iſt Te *coagui* Holz

QUECHTLI — ? *koos-o-wah* Hals, viell. = Te *cuscivo*

TENTLI — *cheen-its* Mund (*cheen-yo* Bart) = Co *tenni-ti* &c.

TETL — Sch *jōtē,* P *hottai* Stein: ganz nahe = der kaum erkennbaren Te-Form *jodde,* da die andern Sprachen der azt. Form getreu bleiben

TLANTLI — *ptah-an* Zahn; das *n* der Pima-Form iſt beſonders wichtig und werthvoll, da alle anderen Sprachen ein *m* haben

TLETL — *tahi* Feuer &c.: ſ. näher oben S. 356[mm]; zunächſt dem Te ähnlich

TOCAITL — H *tukica* Name: ſ. oben S. 354[m]

TONA — *stoon* heiſs uſw.: ſ. S. 356[nn-nf]; die Pima iſt wieder der Te zunächſt ähnlich

XICTLI — ? *nativ-ist-cho* Nabel: Te *jico* &c.

YACATL — ? *tahnk* Naſe

ZACATL — *sah-ak grass:* reiner azt. als irgend eine der 4 Sprachen.

Ein wichtiges Moment iſt das Gegentheil dieſes gemeinſamen Beſitzes: wenn eine ſonoriſche Sprache für Begriffe, welche in den anderen durch ein aztekiſches Wort ausgedrückt werden, daſſelbe entbehrt und dafür ein nicht aztekiſches hat. Der Pima-Sprache FEHLEN die herrſchenden aztekiſchen Wörter für: *axe, drink, eat* (doch kann es da ſeyn, iſt aber nicht zu erkennen), *flour* (es kann aber ſeyn, bei gänzlicher Entſtellung), *flower, nail, speak, wind.*

§ 277. Zur Bezeichnung der Pima-Sprache gehört noch ein kleiner Antheil von SPANISCHEN Wörtern, wie die 4 ſonoriſchen Sprachen einen ſolchen auch haben: PT *Diosch* Gott, H *diablo* Teufel, *oro* Gold, *ciento* 100.

Kolofchen.

§ 674. Ich gehe über in die hohen nordifchen Breiten des RUSSISCHEN NORDAMERIKA's: zu dem Volke der KOLOSCHEN; zu einer Sprache, welche in vollkommener Eigenthümlichkeit ganz allein dafteht, ftark durch eigene Kraft.

KOLOSCHEN (Kolufchen oder Koljufchen, **Колюжи**) ift ein allgemeiner Name, welchen die RUSSEN den Stämmen eines grofsen Theils ihrer Befitzungen an der amerikanifchen Nordweft-Küfte geben (vgl. Mithr. III, 3. 218); nach Refanow erftrecken fie fich von *Jakutat* füdlich bis zu den *Charlotten*-Infeln, mit mancherlei Abänderungen der, an fich ganz eigenthümlichen Sprache: und diefer ganze Archipel ift von ihnen eingenommen. Eine wichtige Niederlaffung diefes Volkes ift die jener Küfte gegenüberliegende Infel SITKA oder Baranow, englifch König-Georgs-Infel oder König Georgs III Infel. Auf ihr ift der Meerbufen Sitka-Bai oder (bei den Engländern) NORFOLK-SUND; auch die ganze Infelgruppe heifst Norfolk-Sund. Auf der Infel Sitka, am Norfolk-Sunde, haben die Ruffen eine Niederlaffung: Neu-Archangel (**Ново-Архангельскъ**), deren Gouverneur alle ruffifchen Niederlaffungen regiert. Die Infel gehört zu König Georgs III Archipel. Die grofse Infel nördlich von ihr heifst Tfchitfchagow's Infel. Nördlich über diefer ift eine Meerenge, genannt der Crofs-Sund; öftlich läuft an beiden Infeln entlang *Chatham's strait.* Die 2 anderen gröfseren Infeln der Gruppe heifsen *Jacobi* und *Crooze* (f. Lifiansky p. 235).

§ 675. Sehr ausführlich ift diefe ganze Meeresgegend fo wie die Infel Sitka befchrieben in dem Werke des ruffifchen Schiffscapitäns Urey LISIANSKY: *A voyage round the world, in the years* 1803-6; *performed . . . in the ship Neva;* Lond. 1814. 4° Er nennt die ganze Gruppe die Sitca-Infeln (p. 235): nach den Einwohnern, wie er fagt, die fich *Sitcahans* oder Sitca-Volk nennen.

Gallatin fetzt die KOLOSCHEN, die er vielmehr Koulisken nennt, zwifchen den 59° und 55° N. B. *(ethnol. soc.* II, CXLIX-CL). Die ausführlichften Berichte von ihnen beziehen fich auf den Norfolk-Sund oder

die Norfolk-Bai auf der König-Georgs-Inſel, in 57° N. B. und 135° W. L.: ſo nennen die Engländer die Bai, *Marchand* nennt ſie (und ihre Bewohner) Tchinkitane, die Ruſſen die Sitka-Bai (über dieſe zwei Namen ſ. Mithr. 218[mf] und 220[mm]). ([1]) Alle Nachrichten weiſen dieſem Volksſtamme eine hohe Culturſtufe an: bekundet durch ihre groſsen Canots, ihre Geſchicklichkeit in der Sculptur und Malerei (Masken, bemaltes Hausgeräth), und durch höhere Geiſteskräfte. Sie reden dieſelbe Sprache und zählten früher 10,000 Seelen; ſie ſind in Stämme *(tribes or clans)* getheilt (deren einer *Coquontans* heiſst), und ſind furchtloſe Krieger. Die erſte ruſſiſche Niederlaſſung auf Sitka geſchah 1800 unter Baranow; ſie wurde von den Eingebornen zerſtört, 1804 ſetzten ſich die Ruſſen aber hier für immer feſt; die Eingebornen zogen ſich (Mithr. 219[a]) auf eine hohe felſige Landſpitze im NO der Inſel (57° 46′ N. B., 134° 40′ W. L.) zurück. S. den Mithr. über das Volk 218-220. Adm. von Wrangell nimmt die Koloſchen (S. 58) mit ihren verſchiedenen Stammverwandten verbreitet an von 60° bis 41° N. B.!

§ 676. Der Mithridates handelt von den Koloſchen und ihrer Sprache, neben 2 anderen, noch etwas 232-6.

Die ſitchiſche oder eigentlich ſo genannte koloſcheniſche SPRACHE (**Ситхинскій** oder **Колошенскій языкъ**) wird nach Wenjaminow (7[mm]), welcher ihr ſeine Schrift widmet, von *Ltua* (oder *Ltu?* **отъ Льшуа**) bis *Stachip* geredet: jetzt, nach der Pocken-Epidemie, nur von 4500 Perſonen.

Unſre Kenntniſs von der Koloschen-Sprache hat einen bedeutend gröſseren Umfang gewonnen durch die hohen Verdienſte eines Prieſters in Unalaſchka und auf Sitka, Iwan WENJAMINOW; wir haben durch ihn eine kurze Grammatik (p. 8[n]-24), mit 2 Flexions-Tafeln am Schluſs, ein Textſtück (25-26), und ein ſchon bedeutend groſses Wörterbuch, mit vor-

---

([1]) Der Mithridates verſucht die 2 Namen, Sitka und Tschinkitani, als identiſch darzuſtellen: vermittelſt „*S-chit-cha-chon* (oder *S-chinkit* oder *G-tinkit*), d. i. Bewohner von Sitka. Ich finde in der Sprache *ſsit* mit der Bed. Meerbuſen, deſſen plur. nach Wenjaminow *ſsitχhh* lautet; und dieſs iſt wohl der Name der Bai. Die Spanier nannten ſie *Guadalupe*, Dixon *Norfolk;* als den einheimiſchen Namen geben (Marchand I, 590) Chanal *Tschinkītāné*, Roblet *Tchinekitané* an. Ich ſollte bei ihrer Genauigkeit nicht glauben, daſs dieſs Wort in ſeinem Grundtheil mit Sitka eins ſei; es iſt vielmehr ſehr nahe ähnlich mit dem Worte *tlhinkitāni* Wenj. Welt (R *tlingitane* Wolke), *sleenkeetanee* Erde, *llinkitaanny* Erde, Land.

angeſtelltem Ruſſiſchen (41-81), erhalten; in ſeiner Schrift: **Замѣчанія о Колошенскомъ и Кадьякскомъ языкахъ**, St. Petersb. 1846. 8° Auf die koloſchiſche Grammatik durfte ich mich hier nicht einlaſſen; Herr Schott hat früh in *Erman's* Archiv über ſie und über die Sprache nach einer Schrift Wenjaminow's von 1840 Mittheilungen gemacht. [1] Die hier von Wenjaminow beigefügte Kadjak-Grammatik; und ein zweites, gröſseres Werk, enthaltend eine Grammatik und ein doppeltes Wörterbuch der aleutiſchen Sprache (**Алеутско-Лисьевскаго языка**), in demſelben Jahre erſchienen: zeigen den Fleiſs des Mannes und rechtfertigen das von mir ausgeſprochene Urtheil über ſeine bedeutenden Leiſtungen (vgl. XVI § 670 und 761).

§ 677. Marchand ſagt ausdrücklich (vgl. Mithr. 220^mf), daſs die Sprache der *Tchinkitane* ſowohl von der des *Nutka*-Sundes als der *Charlotten*-Inſel ganz verſchieden ſei. Er nennt ſie ſehr rauh und wild; und bemerkt, daſs die meiſten Laute eine ſtarke Aspiration aus der Naſe und Kehle erfordern; ſ. weiter Mithr. 220^n. S. den Mithridates über die Sprache der Koloſchen (Th. III. Abth. 3. 1816) S. 220-223; er giebt das Vaterunſer mit Bemerkungen 225-6, die Zahlwörter nach verſchiedenen Quellen 224, Wörter nach verſchiedenen Quellen 226-8.

Vater hebt im Mithr. (209) den Einfluſs der Eskimo-Sprache auf die des Norfolk-Sundes hervor, und S. 236^aa ſpricht er von „Berührungen ... der koluſchiſchen Sprache mit denen des Eskimo-Stammes".

Adm. von Wrangell, der ſchon Koltſchanen, Atnaer und Koloſchen als Eines Stammes zuſammengeworfen hat (ſ. § 724 und meine athapask. Abh. S. 223^f-4^a [§ 733]), fügt ferner (im 1ten Bdch. der groſsen Sammlung von Baer und Helmerſen, die den Titel führt: Beiträge zur Kenntniſs des Ruſſiſchen Reichs uſw., S. 103) noch die Kinai hinzu. Er behauptet jedoch nur „die noch vorhandene Ähnlichkeit einiger Wörter in den Sprachen dieſer Völker (eine Ähnlichkeit, welche freilich in der Sprache der Koloſchen kaum noch merkbar und faſt gänzlich verſchwunden iſt)".

Sir John Richardſon wirft bei Gelegenheit einer kleinen Sammlung von Wörtern der *Kutchin*-Sprache, vom athapaskiſchen Sprachſtamme (*arctic searching expedition* Vol. II. 1851 p. 397), eine flüchtige Äuſserung

---

(1) Schott über die Sprache der Koloſchen nach Wenjaminow — in A. *Erman's* Archiv für wiſſenſchaftliche Kunde von Ruſsland Bd. III. 1843. Berl. 8° S. 439-445.

hin von der Möglichkeit eines gemeinfamen Urfprunges des Tinnè- und des kolofchifchen Volksftammes. (1)

Diefs find unrichtige Urtheile; ich werde Gelegenheit haben zu fagen, wie fehr die KOLOSCHISCHE Sprache ein grofser SELBSTSTÄNDIGER Typus ift: NICHT VERWANDT mit anderen grofsen Sprachtypen und namentlich den Kinai- und athapaskifchen Sprachen, mit denen fie nur einige Wörter ausgetaufcht oder gemein hat.

§ 678. Wir finden die kolofchifche Sprache auch in La Péroufe's *Port des Français,* in 58° 37′ N. B. (f. unten § 707); nach Marchand im *Port Mulgrave,* 59° 32′ (§ 708).

Schon im Vol. II. der *archaeologia americana* (1836) werden 10 diefe Sprache redende VÖLKERSCHAFTEN aufgeführt. In einem Nachtrage nämlich (p. 302) zu Gallatin's p. 15, benannt „*note by the publishing committee*", wird gefagt, es feien feit dem Drucke zwei Quellen für die Kunde der Indianer-Stämme der amerikanifchen NW Küfte zwifchen 48° und 59° Br. bekannt geworden: das handfchriftliche Tagebuch des Cap. William Bryant, geführt an jener Küfte 1820-27, enthaltend Wortverzeichniffe mehrerer Dialecte *(originally communicated through Ge. Bancroft);* und ein *report of an Exploring Tour* im J. 1829, von dem amerik. Miffionar J. S. Green, abgedruckt im *Missionary Herald* Vol. 26 und 27, Bofton 1830-1. Cap. Bryant nenne an jenen Küften und auf den zahlreichen anliegenden Infeln 20 Völkerfchaften, deren Sprachen aber nur 4 grofse Abtheilungen bildeten. Die nördlichften (59°-55°) feien 10 oder mehr kleine Stämme, welche die *SITKA*-Sprache reden: die *Chilcart,* einer der zahlreichften und mächtigften diefer Stämme; die *Sitka* auf der Infel *Baranoff* oder *King George IIId's Island,* die *Hoodsunhoo* an *Hood's* Bai, die *Ark* und *Kake* an *Prince Frederick's* Sund, die *Eelikinoo* in *Chatham's straits,* die *Kooyou* bei *Cape Decision,* die *Hennega* auf *Prince of Wales' Island,* die *Stickeen* und *Tumgarse* (= *Tun Ghaase,* f. § 671-3 und hier S. 380mm). *Green* rechnet die Zahl aller die Sitka-Sprache Redender auf 6500. Er bezeichnet die Sprache als fanft und mufikalifch (! vgl. S. 380nf-1n). — Die 3 andern Sprach-Abtheilungen

(1) *The Kutchin words . . . show a close affinity between the language spoken by that people and the Tinnè, and will perhaps be considered as a proof of the common origin of the Tinnè and the Kolush tribes down to the 54th parallel of latitude.*

[fremd dem Kolofchifchen] find *Nass*, die der *Charlotten*-Infel und *Newettee* oder *Nooitty*.

Der Admiral von Wrangell, welcher diefe Nachrichten (Nachr. über die Ruff. Befitzungen an der Nordweftküfte von Amerika, St. Petersb. 1839, S. 285-7) auch mittheilt, fügt hinzu (287-8): dafs Hr. Chlebnikow, der 30 Jahre in den ruff. Colonien gelebt und Nachrichten über ihre Bewohner gefammelt habe, geneigt fei, „in allen Bewohnern der Weftküfte bis zum 41. Grade hinab nur Eine grofse Familie zu erkennen". Diefe Meinung fcheine jedoch nicht fowohl auf Vergleichung der Sprachen als der äufsern Bildung und der Sitten zu beruhen.

§ 679. Es ift natürlich, dafs diefer mächtige und eigenthümliche Typus des Volks und der Sprache der Kolofchen weit und breit in diefen Nordweft-Ländern EINFLÜSSE AUF ANDERE SPRACHEN ausgeübt hat. Wir finden daher vielfach kolofchifchen Sprachftoff anderen Idiomen beigemifcht. Die Haidah-Sprache der Charlotten-Infel weift in einem grofsen Verzeichnifs nur 5 kolofchifche Wörter auf (f. XV § 663); aber die, fonft ganz fremdartige Sprache Tun Ghaafe (vgl. S. 379[nf]) ift zu einem Drittheile ihrer Wörter rein kolofchifch (f. XVI § 673). Von den Kinai-Sprachen ift es aufser Zweifel, dafs fie dem kolofchifchen Einfluffe ausgefetzt gewefen find und kolofchifche Wörter in fich aufgenommen haben; darin zeichnet fich die ugalenzifche aus (f. XVI § 717). Über die Berührungen zwifchen der kolofchifchen und den athapaskifchen Sprachen handle ich unten (S. 387[mm]-8[f]) bei den Sprachverhältniffen ausführlich.

§ 680. Der Laut *TL* in den Mundarten diefer nördlichen Küften (wie im Nutka-Sunde: f. da, XV § 621) hat die Verf. des Mithridates in ihrem Auffuchen von *Aztlan* lebhaft angezogen. „Auch im Nortfolk-Sunde", heifst es da (211[mm-n]), „bis zur Behrings-Bay zeigten fich nach den bey Dixon, la Peroufe und Vancouver befindlichen kurzen Wörterverzeichniffen dortiger Sprachen . . . diefe beyden alfo verbundenen Laute. Durch die aus den Ruffifchen Niederlaffungen an diefer Küfte bekannt gewordenen Wörterverzeichniffe der Sprachen derfelben ift in der . . . Sprache der Kolufchen eine bemerkenswerthe Häufung der Endung *tl* gewifs". S. ferner Ugaljachmutzen (XVI § 711). Das *tl* findet der Mithr. (223[a]) im Kolofchifchen „als Anfangs- und Endlaut der Wörter". Auch Adm. v. Wrangell erwähnt (100[a]) der häufigen Endung *tl* in der kolofch. Sprache. — Diefer

Laut TL und feine Verbindungen, fehr gleich den Überladungen, welche wir in der Nutka-Sprache hinlänglich betrachtet haben: die Durchziehung deffelben mit *l (ltl)* und Hauchlauten; geben wirklich auch den kolofchifchen Wörtern eine grofse Ähnlichkeit mit mexicanifchen: die häufigen Endungen *tl, ltl, tli;* die Anfänge *tl, tli; tl* in der Mitte; Wörter wie *attli, tlilta, tlet* (letztes: Schnee).

Indem man bei den Kolofchen ein Vigintefimal-Syftem der Zählung beobachtet, fo hat man auch darin eine Ähnlichkeit mit den Mexicanern erblickt (f. Gallatin *ethnol. soc.* II, CL).

§ 681. Die kolofchifche Sprache ift voll von RAUHEN KEHL- und GURGELLAUTEN; über diefe ihre Rauhigkeit, wie über ihr Lautfyftem überhaupt f. Marchand *voyage autour du monde* I. p. 285-6; fie mifchen fich in jene erft erwähnten Verfchlingungen des *l* oder *tl* mit anderen Confonanten, um Lautmaffen hervorzubringen denen der Nutka-Sprache ähnlich, abenteuerlich, und fchwer für das Organ zu überwinden; *ltlj:* B *naltlju* Schnupftuch; *slsh:* L *slshaan* Arm; Anfang *tlhkl:* Wj *tlhklunúk* gefund; Endung *tlhth:* Wj *kailhth* Afche.

Marchand bezeichnet einen, um *l* fich drehenden, befonders fchweren Laut, der durch ein Rollen der Zunge bewirkt werde, indem er fo fagt (I, 587): *le* g *et le* k, *précédés ou suivis d'un* l, *se prononcent avec un roulement qui ne peut être rendu par aucun signe de l'Écriture française, et qu'il est même impossible d'imiter, si l'organe de la parole n' y a pas été formé dès l'enfance.* Roblet bemerkt (588): *en général, les Naturels de Tchinkîtâné prononcent beaucoup du gosier, en faisant sur le* G *un petit roulement qui ne peut être rendu dans notre Langue.*

§ 682. WENJAMINOW hat den Lauten der Sprache und ihren Nüancen eine fcharfe Aufmerkfamkeit zugewandt, er hat fie durch Wahl befonderer Buchftaben uud diakritifcher Zeichen genau unterfchieden, und hat dadurch die Schreibung der Wörter feft gegründet. Es ift nur merkwürdig, dafs er die von ihm für die Kolofchen-Sprache gewählten BESONDEREN BUCHSTABENZEICHEN nirgends aufführt und erläutert: wie er doch mit einer anderen, aber verfchiedenen Auswahl für die aleutifche Sprache (p. 5 diefes gröfseren Werkes) gethan hat. Er redet nur (2te Schrift, über die kolofchifche und Kadjak-Sprache, p. 8[nn]-9[aa]) von den Nüancen des kolofchifchen *k,* welches 3fach, und *ch,* welches zweifach

fei; und führt ein Beifpiel an, wie ein Wort je nach diefen feinen Abfchattungen 4 verfchiedene Bedeutungen habe: *kuk* Kaften, *kuchh* Sklav, *χuch* Blei, *χhuχh* (nach dem Wörterb. *kuχh*) Schwefel.

Zunächft ift zu erwähnen der Modification des *к*, welche Wenj. durch ein oben rechts durchgezogenes Häkchen ausdrückt, (¹) und welche er für das Aleutifche (p. 5^mf^) fo erläutert: es beftehe diefer Buchftabe aus *k* und *ch* verbunden, und werde in der Kehle gefprochen; ich wähle dafür *χ*.

Dann drückt er einen vielen Confonanten nachgefandten Hauch oder Aspiration (aleut. p. 5^aa-m^) durch einen Haken oder *spiritus lenis* über ihnen (᾿) aus. In der kolofch. Sprache gebraucht er diefes Zeichen über folgenden Confonanten: *g, k, ch, χ; t, tfch; fs; l, n;* — das Aleutifche hat mit ihr gemein diefes *g, ch; t; l* und *n;* und für fich befonders noch *d* und *m.* Diefe Art *g* erläutert Wenj. dahin, es fei ein Mittellaut zwifchen *g* und *ch;* das *l:* es fei mit einer Afpiration zwifchen Zunge und Gaumen; das *ch:* mit einem heiferen Ton (**съ хрипѣнїемъ**) verbunden. Ich glaube für diefe Modification durch Einen Haken einen zweckmäfsigen Ausdruck in einem jenen Confonanten nachgefetzten *н (h)* gefunden zu haben, und fchreibe jene eigenthümlichen Laute alfo: *gh, kh, chh, χh; th, tfchh; fsh; lh, nh.*

Ein zweites diakritifches Zeichen, einen doppelten Haken über mehreren Confonanten (῎), kann ich nur auf eigne Hand errathen, da es im Aleutifchen nicht vorkommt; es erfcheint über *k, ch, χ; fs* und *z.* Ich halte es, aber nur vermuthend, für einen noch ftärkeren nachtönenden Hauch, und drücke es durch Nachfatz von *нн (hh)* aus: *khh, chhh, χhh; fshh, zhh.* Die Wörter werden durch diefe Combinationen allerdings monftrös. Bei der Vergleichung mit anderen Quellen habe ich gefunden, dafs für *fshh* Andere gelegentlich *tsl;* für *zhh: tfch, ts* und *fs* fchreiben.

Über *g* und *n* findet fich das Zeichen der Kürze (˘), deffen Sinn ich nicht errathe und das ich nur nachahme: *ğ, ň.* — Wenj. braucht es auch über dem *в* (ich: *ŭ*); es mufs diefs ein confonantifches *u* feyn, weil Dawydow dafür *w* fetzt.

Über den Vocalen fteht häufig der *accentus acutus* (´); ich weifs nicht, ob damit die Tonfylbe oder eine Vocal-Modification angezeigt wird;

(¹) Der Haken fitzt im *k*: was in unfrem Druck nicht nachgeahmt werden konnte.

ich habe bei den Anderen für Wenj.'s *á* öfter *aa,* für *ú: uu,* für *í:* ыи geschrieben gefunden.

Über den Vocalen stehn ferner öfter das Häkchen oder der *spiritus lenis* (̉), womit vielleicht ein Hauch nach ihnen angedeutet wird; und das Häkchen nebst Accent (̉́), wohl eine Verbindung beider Modificationen. Ich habe vorgezogen diese Zeichen über den Vocalen einfach nachzuahmen (z. B. *ả, ả́*).

§ 683. Die HÄUFUNG und Potenzirung der Hauch- und Kehllaute, wie die Verschlingung anderer CONSONANTEN mit ihnen, werden aus dem reichen Schema Wenjaminow's genugsam bekundet. Beispiele von der Häufung der Kehllaute sind: *χhch:* Wj *χhchan* Feuer, Wr *chkgan,* R und P *kchan; χhhch:* Wj *χhhchath* Insel; an mehreren Stellen und der Verschlingung mit anderen Consonanten: Wj *chhachhuchh* rufen, bitten; Wj *χhchachtatúch* spucken, Wj *χhheschhhch* Elster.

Da ich einmahl bei der äusseren Charakterisirung der Sprache weile, erwähne ich, dass sie auf der einen Seite in einer Menge ganz KURZER Wörter einen sehr niedrigen Standpunkt einzunehmen scheint: *in* Wasser, *ta* Hermelin, *za* Seehund, *a* See; diess aber nur ein einzelner Schein ist, wie der gehörige Umfang der meisten Wörter, und im Extrem ziemlich LANGE Wörter beweisen: L *kandgeheenya-hente* gelb, Wj *jusch-katétachani* legen, Wj *jakujikzhizagi* Segel, Wj *akachhékucha-gétsch* bedecken. — Die koloschische Sprache zeigt im Gegentheil des amerikanischen Reichthums an Vereinzelung der Verwandschaftsgrade eine, auch in anderen vorkommende Verkümmerung: indem Grossvater und Grossmutter, wie manche andere Stufen, durch dasselbe Wort bezeichnet werden (Schwager = Schwiegersohn).

§ 684. Der Laut *tl* hat Vater im Mithridates zur Vergleichung der Wörter mit dem MEXICANISCHEN veranlasst: „Desto näher (212[a-aa]) lag die Aufforderung, die Wörter der Ugaljachmutzi und Koluschen mit den mir zur Hand seyenden Mexicanischen (es waren die der meisten im Pallas'schen Glossar aufgestellten Begriffe) zu vergleichen; und man wird kaum abläugnen können, dass manchen der anzuführenden Berührungen ein gemeinschaftlicher Stammlaut zum Grunde liegen könne."

Die Wort-Ähnlichkeiten des Mithridates find (212-3):

	mex.	kolofch.
Mutter	*nantli*	*attli*
Bruder	*teachcauh*	*achaik, achonoik*
Geficht	*xayacatl*	*kaga*
kraftvoll	*velitilizcotl*	*itlzin*
Tiefe	*vecatliyotl*	*kattljan*
Stein	*tetl*	*te* (1)
Erde	*tlalli*	*tljaknak, tlatka*
Ente	*canauhtli*	*kauchu*
Stern	*citlati*	*tlaachztl*

Von den *Ugaljachmutzen* find mehr Ähnlichkeiten verzeichnet (f. § 712). „Grund alfo genug", heifst es danach (213m-mf), „um zur näheren Unterfuchung eines gröfsern Wortvorraths der Mexikanifchen Sprache mit diefen zu ermuntern, da fchon unter nicht voll 200 Wörtern fich folche Berührungen vorgefunden haben, und um es bis jetzt noch nicht für unwahrfcheinlich zu halten, dafs in diefem, noch wenig bekannten Norden Sprach- und Stammverwandtfchaft mit den Mexikanern entdeckt werden möge."

§ 685. Ich werde diefe angeblichen MEXICANISCHEN VERWANDTSCHAFTEN, deren Form-Ähnlichkeit meiftentheils fchon fo gering ift und nur eine grofse Genügfamkeit befriedigen kann, einer KRITIK unterwerfen.

Drei diefer Wörter find vorn mit *pron. poss.* behaftet: zwei Verwandtfchaftsnamen, Mutter und Bruder, mit *ach* mein. Diefes ift nach der Angabe des Mithr. nur in BRUDER fichtbar; von dem übrig Bleibenden ift *aik* eine Form, welche Refanow *(ach=áik)* nur noch mit der Quelle B *(ach=yika)* gemein hat, welche richtiger (nach Wenj.) *ach=kíχh* lautet und jüngerer Bruder bedeutet. Diefes richtige *kíχh* giebt freilich eine weit beffere Ähnlichkeit mit dem mex. *cauh* als des Mithr. *aik*; aber es kann doch bei der Wegräumung von *ach* (deffen Ähnlichkeit übrigens dadurch gefchwächt wird, dafs es im mex. Worte tfch zu fprechen ift), das im Mex. ein Hauptheil des zweigliedrigen Wortes ift (zufammenhangend

(1) Schon Mithr. III, 3. 86n heifst es: „Bey den Koljufchi in der Nähe der Ruffifchen Colonien an der NW-Küfte von Amerika ift *te* Stein, wie das Mex. *tetl* ohne jene Endung (*tl*) lautet."

mit der erste), von einer Vergleichung nicht die Rede seyn; dazu bedeutet das mex. Wort: älterer Bruder, und es wäre die Vergleichung vielmehr mit *iccauhtli,* jüngerer Bruder, zu führen. Die zweite Form, *ach-onoik,* wird man noch weniger für ähnlich dem azt. *achcauh (onoik = cauh; te* im azt. Worte ist das pron. poss. Jemandes) erklären können; sie bezeichnet den älteren Bruder, und ist nicht einmahl richtig vom Mithr. angegeben, denn die Formen der Quellen sind: Wj *ach-unúch,* D *ach-onoch,* N *ach-onok,* L *ah-honoh;* das *i* ist falsch. — Im Worte MUTTER würde nur die, gänzlich wegzudenkende, azt. Subst. Endung *tli* die Übereinstimmung ausmachen. Von dem vorderen Theile, wenn an ihm etwas ähnliches wäre, müsste von der anderen Seite aus abgesehen werden: denn das *a* gehört dem koloseh. pron. poss. *ach* Jemandes an; die vom Mithr. benutzte Form ist die mangelhafte Resanow's; die ganze Reihe lautet: Wj *ach-tlhjá,* DWN *ach-tlja,* JP *tu-tla,* B *acha-tli,* R *a-ttli,* L *a-klee.* — In dem Worte GESICHT würde immer von einer mex. Sylbe bei der Vergleichung abstrahirt werden: man vergliche entweder *xaya* oder *yaca* mit kol. *kaga;* im mex. Worte sind aber eben so *xa* (als ein besondrer Wortstamm) wie *ya* (als Hauptheil von *yacatl* Nase) wichtig. Das koloschische Wort lautet aber sogar nur *ga,* denn *ka* ist das pron. poss. Jemandes; die Formen der Wortsammlungen sind: Wj *χa-gá,* RJ *ka-ga,* D *igga,* N *ach-yga.*

VELITILIZCOTL soll mex. kraftvoll heissen! Das Wort ist ein Unding; der Form nach könnte es so schon nur Subst. seyn, einen Ansatz *cotl* giebt es ferner nicht. Es giebt nur *huelitiliztli:* Möglichkeit, Vermögen, Befugniss; von *hueliti* können, im Stande seyn (2) mächtig), und näher *huelitia* Einem Vermögen und Befugniss zu etwas geben; das Stammwort ist das adv. *huel* gut, wohl 2) sehr. Von jenem langen Worte *huelitilizcotl* wäre die Hauptsache, das *huel,* in dem verglichenen kol. *itlzin* gar nicht vorhanden, sondern nur die trivialen azt. Anbildungs-Ansätze *itiliz.* Woher das kol. *itlzin* genommen ist, weiss ich nicht; es ist aber wesentlich nur das Wort: B *chlizyn,* L *hleetseen,* D *ljtlitschinka,* stark, ein starker Mann. — VECATLIYOTL Tiefe muss *huecatlanyotl* heissen: von *huecatlan* tief, und diess von *hueca* fern (*tlan* ist postpos. loci); *hue* ist also sehr wesentlich: und man könnte nicht zufrieden seyn, in dem kol. Worte nur die 2te Sylbe des Stammes *(ca)*

und die Poſtpoſ. *tlan* zu haben. Das kol. Wort bedeutet übrigens tief (Wj *katlján*, R *kattljan*); und nur der Mangel an mexicaniſcher Wortkenntniſs muſs gemacht haben, daſs nicht das mex. Adj. *huecatlan* mit dem kol. verglichen iſt. — In Erde iſt nur der Anfang *tla* übereinſtimmend; die Reihe der kol. Formen zeigt noch mehr als die 2 des Mithr. die geringe Ähnlichkeit der Wörter: Wj *tlhjákŭχhh*, R *tlekkak*, Wr *klechk*; P *tlachku*, JP *tlatka*: die letzte Form, die eigentlich mit *tlalli* zu vergleichende, iſt die weniger richtige. — In Ente iſt keine groſse Form-Ähnlichkeit zu behaupten; die kol. Form ſollte wohl *kaachu* (D) geſchrieben werden (N *kachu*, R *kach*; doch L *kaoohoo*). — Welche Ähnlichkeit ſoll zwiſchen *citlati* (falſch ſtatt *citlalin*) und *tlaachztl* ſeyn! Woher das letzte Wort genommen ſei, iſt mir ein Räthſel; gewiſs iſt, daſs es nicht im Kol. Stern bedeutet: denn dieſer heiſst Wj *kutchaganatá*, D *kutchanaga* uſw. — Von der ganzen Liſte bleibt allein *THE* STEIN als ähnlich und als möglicherweiſe dem mex. *tetl* verwandt übrig; und dieſe Verwandtſchaft fällt zurück auf den athapaskiſchen Sprachſtamm, innerhalb deſſen die Sache ausgemacht werden muſs (ſ. meine Arbeit über den athapaskiſchen Sprachſtamm, Berlin 1856, S. 164[mf-nf] und S. 288-9 No. 75); dabei iſt die koloſchiſche Form allein dem mexicaniſchen Worte gleich, während man in den Formen jenes Sprachſtammes eher eine Zufälligkeit und unvollkommene Annäherung annehmen könnte. Ich kann daher auf meine Äuſserung in meinen azt. Ortsnamen (69[aa-mm]) zurückweiſen, in der ich jede Verwandtſchaft der koloſchiſchen mit der aztekiſchen Sprache abwies.

§ 686. Die koloſchiſchen Wörter des Mithr. von angeblich AZTEKISCHER Ähnlichkeit, welche ſo wenig Halt haben, will ich von meiner Seite durch einige von mehr Anſchein und Feſtigkeit erſetzen:

aus dem Wortverzeichniſs von Liſiansky (Inſel Sitka): *hha* eſſen (mex. *qua*); aber bei Wj *chhachhá*, R *atch-a;* bei den Andern in weiter Ausſpinnung; — *katetst* Hagel (vgl. mex. *tetl* Stein), bei Wj *katáſshh;* — *kleytl* Schnee (vgl. azt. *cetl*), WjDWr *tlet;* — *shaact* junges Mädchen, auch M *ſchaakt* (mex. *cihuatl* Frauenzimmer); Wj *ſchatχh*, D *ſsjakt:* liebes Mädchen! B *ſsjagot* &c.

Aus Dawydow hebe ich aus: *ſseat* kalt, Wj *ſsiáth* (azt. *cetl* Eis): aber andre Quellen geben *kussiat*, *kyſſiat* u. a.; — *etlj* Meer, R *etl:* das

mit mex. *atl* Waſſer ähnlich genug iſt, um ſo mehr, da es nach Wj eigentlich Salzwaſſer, Meerwaſſer bedeutet; dieſer ſchreibt es *jetlh,* auch *jelhχ,* N *etlj;* Meer heiſst nach Wj *thijeki,* nach L *teyké.*

Aus Wenjaminow zeichne ich auf: *chatlh* nicht aufthauendes Eis, welches dem mex. *cetl* noch näher ſteht als der oben verſuchte Begriff; — *guachúχ* oder *ůachuχ* trocken (vgl. mex. *huaqui* trocknen, v. n.); — *achgaχáu* Freund (mex. *achcauhtli* älterer Bruder): wovon aber *ach* als pron. mein abzunehmen iſt: bei DWrN *ach=ekawu* lautend; — *ſchauát* Frau, Frauenzimmer (azt. *cihuatl,* ſehr ähnlich Vater's *süot* Frau bei den Ugaljachmuzen, ſ. § 712 No. 2).

§ 687. Nach meinen genauen Erforſchungen der koloſchiſchen Wortwelt kann ich dreiſt die Leſer einladen ſich von dieſen geſuchten aztekiſchen Analogien ABZUWENDEN, da ſie keine Wirklichkeit haben; denn es iſt nur zu gewiſs, daſs die Sprache des Koloſchen-Volkes auch mit der mexicaniſchen KEINE Verwandtſchaft hat.

Ein gewiſſer, ganz kleiner Beſtandtheil der Sprache, merkwürdig genug und höchſt wichtig, iſt ATHAPASKISCH; in ihm ſchlieſst ſich das Koloſchiſche an die Kinai-Sprache und -Sprachen an. Das volle Gewicht dieſer Thatſache zeigt ſich in dem Worte *the* Stein.

Ich habe mit groſsem Aufwande von Zeit den ganzen reichen Vorrath meines koloſchiſchen Wörterbuches mit dem, freilich viel ärmeren und mir ſehr viele wichtige Wörter verſagenden Vorrath der athapaskiſchen Sprachen verglichen; dieſe Unterſuchung hat auch hier entſchieden für das koloſchiſche Idiom als einen GANZ SELBSTSTÄNDIGEN, höchſt charakteriſtiſchen, abſolut fremden Sprachtypus. Es iſt mir nicht geglückt irgend Verbindungen zwiſchen beiden Sprachmaſſen zu finden. Man darf nicht hoffen Wörter des einen in den anderen, wie Wörter höherer Cultur, aufgenommen zu ſehn; auch nicht einmahl in den weſtlichen, ſich der Koloſchen-Gegend nähernden, athapaskiſchen Zweig habe ich koloſchiſche Wörter dieſer Art aufgenommen gefunden. Das wenige, was ich an gemeinſamen Wörtern zwiſchen der koloſchiſchen und den athapaskiſchen Sprachen beobachtet habe, ſind zum Theil Zufälligkeiten oder Verſuche; was wirklich iſt, iſt entweder Athapaskiſch, in das Koloſchiſche: oder Koloſchiſch, in das Athapaskiſche eingefloſſen; das iſt zu entſcheiden.

§ 688. ATHAPASKISCHE Wörter (bei ein paar Wörtern vielleicht nur Ähnlichkeiten) in der Koloſchen-Sprache ſind: Bär (athap. *s* vorn iſt aber kol. *ch*), Feuer (A *o*, K *a*), Fuchs, Hirſch oder Rennthier, Kopf? (A *tsa*, K *ſcha*), Schwan? (A am Ende *ſs*, K *l*), Stein (ſchon genannt), weiſs (ziemlich ähnlich), Wolke. — Unvollkommen ähnlich, daher zweifelhaft oder nur möglich, ſind: Menſch, Nacht, Zahn; 1. Dieſs ſind athapaskiſche Wörter, welche auch in den Kinai-Sprachen (mehreren oder einer) vorkommen; bloſs continentale athap. Wörter oder Ähnlichkeiten ſind: Bart? Haſe (in der kinai-athap. Worttafel, wie die meiſten folgenden, nicht vorkommend; Chep. *cah* oder *ka*, Tahkali *kah*, kol. *kachh*), Hut? Kamm, trinken? Hauſen: kol. *tſchitſchŭ̋* (d. h. weiſses Schweinchen) = athap. *sturgeon*.

Ferner hat das Koloſchiſche einige Wörter oder Ähnlichkeiten nur mit einigen athapaskiſchen Sprachen gemein: Biſamratte kol. N *zyyn*, Dogrib S *tzin* (aber Tac. *chakate*); eſſen mit Tlatskanai und Umpqua; Frau (*uxor*) kol. *ach=ſchat*, Umpqua *ſch'at*, *ſch'ak* (wenn *ſch* nicht pron. iſt; alle andern Sprachen haben andere Wörter); ??Mond mit Dogrib (S) und Tlatskanai; ??riechen: kol. (v. a.) *iſsnichh*, Tac. *inchis*; ?Schale: kol. Wj *zhikh*, D *zik*, R *zyk*, *ſsyk* &c.; Tac. *tsi*; ?Weg: kol. *tjé*, *teík*, Tac. *tee*; ?wir (wohl nur zufällig): kol. *ŭán*, Tac. *wane* (andere Sprachen haben ganz andere Wörter); Ei, Ente, böſer Geiſt, Rock.

§ 689. Wenn man die Gemeinſchaft mit dem groſsen continentalen athapaskiſchen oder mit dem ganzen (athapaskiſch-kinaiiſchen) Stamme unbedenklich ſo aufzufaſſen hat, daſs die koloſchiſche Sprache, ſei der Stoff hiſtoriſch entliehen oder unerklärlicher Zuſammenhang, ſich an die athapaskiſchen anlehnt; ſo iſt Gemeinſamkeit von koloſchiſchen Wörtern mit den KINAI-Mundarten gewöhnlich durch Erborgung der letzteren aus dem koloſchiſchen Eigenthum zu erklären. Unter einzelnen Kinai-Sprachen im Folgenden habe ich ſolchen gemeinſamen Wortſtoff angegeben (im Ugalenziſchen § 717, im Inkilik und Inkalit § 777); mit einigen Kinai-Sprachen iſt vielleicht ähnlich: eſſen. Zu den geheimniſsvollen Bruchſtücken amerikaniſcher Sprachgemeinſchaft gehört, daſs das koloſchiſche Idiom das Zahlwort 2, welches in den continentalen athapaskiſchen Sprachen meiſt ſich abtrennt, mit allen oder faſt allen Kinai-Dialecten gemein hat.

Von Wortgemeinſchaft zwiſchen dem Koloſchiſchen und KADJAK giebt ein Beiſpiel: trinken kol. L *itanná,* Wj *chataná* (bei den Andren aber *inchat---,* D *inchitu,* B ganz anders: *chitiki);* Kadjak *tanha.* Weil aber die Eskimo-Sprache ein ganz anderes Wort für trinken hat, ſo halte ich den Kadjak-Ausdruck, wenn er das koloſchiſche Wort iſt, für eingefloſſen aus dem Koloſchiſchen in das Kadjak. Im Eskimo heiſst nämlich er trinkt: in der weſtlichen Sprache des Kotzebue-Sunds (welchen ich nachher durch KW bezeichnen werde) *imún* oder *imag,* in der öſtlichen Sprache von Labrador (LO) *immerpok,* in der mittleren oder centralen von *Winter Island* und *Iglulik* (WIM) *immikmok.*

Ich habe oben (S. 378[mf]) die allgemeinen Äuſserungen des Mithridates über Einfluſs der ESKIMO-Sprache auf den Norfolk-Sund und Berührungen zwiſchen der koloſchiſchen und den Eskimo-Sprachen angeführt. Mich gründend auf eine umſtändliche Prüfung der Wörter beider Sprachen, kann ich nur auf's nachdrücklichſte die vollſtändige Unabhängigkeit der koloſchiſchen Sprache von dem groſsen Eskimo-Idiom und dieſes von jener ausſprechen; denn auf's ſchneidendſte ſcheidet jede von der andren ſich ab durch die eigenthümlichſten, individuellſten Ausdrücke und Wortformen für die Begriffe. Ich habe nur folgende Ähnlichkeiten zwiſchen beiden gefunden, welche meiſt unvollkommen ſind oder dem Zufalle angehören, und uns ſelten ein Wort zeigen möchten, welches eine beider Sprachen aus der andren aufgenommen hätte:

	Koloſchiſch	Eskimo
Angelhaken	*shalhootet* (kommt nur	LO *karsukset* (pl.)
Ehemann	*chuch* [bei Liſ. vor)	KW *qua-úg* (LO *u-i,* WIM
fett	*gunich*	LO *kuini-wok* zu f. [*u-íga)*
Gans	*taagok,* Wj *thhauáχ*	WIM *kanghokh*
Häuptling	Wj *anχáu,* Wr *ankao*	LO *ang-a-yokak*
Himmel	D *kijwa,* Wj *kijprak*	LO *killak*
krank	*ganiku*	er iſt k.: LO *kannimawok,* WIM *anní-akpok*
Schwan	*kuklh*	WIM *kóguk*
Stirn	*kaχhh*	LO *kauk,* WIM *ka-áuga*

Wie ein russisches Wort (котелъ) ſieht aus: Keſſel: *kontl* oder *kottl.*

§ 690. Ich gehe hiernach auf die WORTVERZEICHNISSE ein;

Ein Wortverzeichnifs von Tfchinkitane (ruff. Sitka-Sund; *„mots Tchinkîtanéens")* lieferte Étienne MARCHAND, in feinem *voyage autour du monde, pendant les années* 1790, 1791, *et* 1792. T. I. Par. VI. (1798.) 4° p. 587-591; nach 2 Sammlungen: vom Capitän Chanal und vom Chirurg Roblet.

Ein zweites, gröfseres Verzeichnifs liefert Urey LISIANSKY in: *a voyage round the world, in the years* 1803-6, *performed ... in the ship Neva.* Lond. 1814. 4° p. 329-335; es ift zufammen mit: der Infel *Cadiack,* Infel *Oonalashca* und Bai *Kenay:* nach welchen der „Sitca-Sund" die 4te Columne bildet.

Ein kleines Wortverzeichnifs fteht in der *archaeologia americana* Vol. II. (Cambr. 1836) p. 371 (nach Dawydow; mit ein paar Wörtern Refanow's im Anfange daneben). Daffelbe Verzeichnifs in derfelben Folge der englifchen Wörter giebt Hale in den *transactions of the American ethnological society* Vol. II. *New York & Lond.* 1848 p. 102; es fällt hier die Spaltung in 2 Columnen auf, deren eine *„Koulifchen"*, die andere *„Sitca"* überfchrieben ift, mit grofsentheils verfchiedenen Wörtern; die Scheidung ift aber geographifch: die Columne *Koulifchen* find ganz die Wörter der *archaeol. amer.,* aus Dawydow; die Col. *Sitca* find Wörter Lifiansky's.

§ 691. Ein grofses Wortverzeichnifs der Kolofchen lieferte DAWYDOW in feiner Befchreibung der von ihm mit Chwoftow gemachten amerikanifchen Reife: **Двукратное путешествïе въ Америку морскихъ офицеровъ Хвостова и Давыдова, писанное симъ послѣднимъ. Часть II.** St. Petersb. 1812. 8° Append. p. I-XII. Die Überfchrift lautet, deutfch überfetzt: „Wortverzeichnifs der Kolju'ji (**Колюжи**) genannten Völker, welche zwifchen dem tfchugatfchifchen Meerbufen und Jakutat wohnen". Sie find alfo von der nördlichen Küfte, weit über Sitka.

Herr A. J. von KRUSENSTERN, damahls Capitän, hat in feinen „Wörter-Sammlungen aus den Sprachen einiger Völker des öftlichen Afiens und der Nordweft-Küfte von Amerika", St. Petersburg 1813. 4°, S. 47-55, ein 6FACHES WORTVERZEICHNISS der Sprache der KOLJUSCHEN, aus verfchiedenen Quellen, gegeben. Dem Deutfchen zunächft ftehn, ohne Zeichen, die Wörter Dawydow's, in Auswahl; No. I find Wörter aus dem ungedruckten Wörterbuche Refanow's. Der im

J. 1809 verftorbene Kammerherr Resanow befuchte nämlich (f. Krufenftern S. X) auf der Rückkehr von feiner Gefandfchaftsreife nach Japan die Niederlaffungen der ruffifch-amerikanifchen Compagnie, und trug bei diefer Gelegenheit eine äufserft fchätzbare Sammlung von etwa 1200 Wörtern in den bis dahin bekannten 6 Hauptfprachen der Neu-Rufsland bewohnenden Völker zufammen: nämlich der unalafchkifchen, kinaiifchen, tfchugazifchen, ugallächmutifchen und koljufchifchen Sprache. — No. II find die Wörter aus Lifiansky's Verzeichnifs; No. III Wörter, aus einer kleinen Sammlung entlehnt, welche im J. 1807 aus dem Munde eines jungen Koljufchen niedergefchrieben wurde, der mit dem Schiffe Newa aus Sitka nach St. Petersburg gekommen war; No. IV aus einer Anzahl mündlich von einem Beamten der amerikanifchen Compagnie mitgetheilter Wörter; die Wörter unter No. V gehören zu einer Sammlung, welche fich handfchriftlich in den Papieren eines in der Niederlaffung auf Sitka angeftellt gewefenen Commiffionärs (**прикащикъ**) befindet.

Ein kleines Wortverzeichnifs von NOSSOW, welcher 10 Jahre lang als Dolmetfcher bei dem Handel mit den Kolofchen diente, findet fich in Wrangell's Nachr. vom ruff. Nordamerika (1839)([1]) S. 271-4; WRANGELL felbft giebt 94 Wörter der Kolofchen auf Sitcha in Col. 8 feiner grofsen Worttafel von 8 Sprachen des ruffifchen Amerika's, welche zu feiner eben genannten Schrift gehört.

Die gröfste Sammlung von allen, das kleine Wörterbuch WENJAMINOW'S, mit einer kleinen Grammatik und etwas Text, habe ich oben (S. 377[n-nn] u. 378[a]) fchon genannt. Bei allem Reichthum vermifst man bei Wenjaminow doch manche wichtige Wörter, welche andere Sammlungen haben; fo mehrere Thiere: Luchs, Zobel, Katze, und andere; Tabak, Löffel. Diefs find nur vereinzelte Beifpiele zur Probe aus mehreren.

§ 692. Ich biete hier in einer GROSSEN WORTTAFEL ein Wortverzeichnifs aus allen 10 Quellen, in 9 Columnen (da Marchand

---

([1]) Der genaue Titel ift: Statiftifche und ethnographifche Nachrichten über die Ruffifchen Befitzungen an der Nordweftküfte von Amerika. Gefammelt von dem ehemal. Oberverwalter diefer Befitzungen, Contre-Admiral von Wrangell. Auf Koften der Kaif. Akad. der Wiff. herausg. und mit .... Zufätzen vermehrt von K. E. v. Baer. St. Petersb. 1839. 8° Diefe Schrift ift das 1te Bändchen der grofsen Sammlung: Beiträge zur Kenntnifs des Ruffifchen Reichs und der angränzenden Länder Afiens. Auf Koften der Kaif. Akad. der Wiff. herausg. von K. E. v. Baer und Gr. v. Helmerfen.

2 Redactionen hat und ich die 3 kleinen Sammlungen bei Krufenftern in Eine Columne zufammenfaffe), alphabetifch nach dem Deutfchen, dar. Die BESTANDTHEILE diefer grofsen Zufammenftellung find in ihrer Folge, zugleich mit den Abkürzungen oder Zeichen, welche ich fpäter für die Quellen gebrauche, und mit Bemerkungen über diefe Quellen, diefe:

1. D = Dawydow: ich habe die von Krufenftern (gleich nach dem Deutfchen, vor feiner Col. I) ausgezogenen Wörter (der nördlichen Küfte) nach der ruffifchen Schreibung revidirt, und einige Berichtigungen dabei machen können, auch waren einige Fehler darin; ich habe ferner, in diefem und in dem fpäteren vereinzelten Verzeichnifs, andere Wörter hinzugefügt, welche Krufenftern nicht hatte

2. R = Refanow: die Wörter, welche Krufenftern (in Col. I) aus feinem handfchriftlichen Wortverzeichniffe ausgezogen hat

3. K: in diefer Col. vereinige ich die drei kleinen Sammlungen bei Krufenftern:

J = aus dem Munde eines jungen Kolofchen (Col. III Kruf.'s),

B = von einem Beamten der amerikanifchen Compagnie (Col. IV Kruf.'s),

P = aus der handfchriftlichen Sammlung eines *Prikafchtfchik* oder Commiffionärs in Sitka (Col. V Kruf.'s)

Die Bemerkungen, welche ich in Col. 1 zu den Bedeutungen mache, gelten auch für Col. 2 und 3, da diefe 3 erften Columnen aus der Worttafel Krufenftern's find; ich fetze manchmahl it., aber auch ohne diefes bleibt die Sache fort geltend.

4. Wr = Wrangell: 94 Wörter der Kolofchen von Sitcha, letzte Col. feiner grofsen Tafel

5. N = Noffow: in Wrangell's Nachr. vom ruff. Nordamerika S. 271-4; diefe kleine, aber fehr willkommene Sammlung enthält, wie S. 270 bemerkt ift, nur folche Wörter, welche in Wrangell's „vergleichender Überficht" fehlen

6. L = Lifiansky: grofses Wortverzeichnifs vom Sitca-Sund (p. 329-335 Col. 4), eine herrliche Vollkommenheit in der Auswahl der Wörter bekundend; ich mufs bemerken, dafs Wenjaminow und Lifiansky öfter fehr genau in ihren Formen und Wörtern übereinftimmen

7 u. 8. M = Marchand: Wortverzeichnifs von Tfchinkitane (= Sitka-Sund), „*vocabulaire des Tchinkitanéens*"; nach 2 Sammlungen oder in 2 Redactionen:

MC: vom Capitän Chanal,

MR: vom Chirurg Roblet;

ein Stern hinter einem Worte Chanal's deutet an, dafs es ihm von Roblet mitgetheilt ift; f. noch über die Wortfammlung Marchand I, 286-7

9. Wj = Wenjaminow: ich habe eine grofse Auswahl aller wichtigen Wörter aus feinem Wörterbuche (das alphabetifch nach dem Ruffifchen ift), zum kleinen Theil in der allgemeinen Tafel, zum bei weitem gröfseren in den fpäteren einzelnen Verzeichniffen geliefert: AUS DEM RUSSISCHEN überfetzt und übertragen.

Eben fo habe ich meine Zufätze zu Krufenftern's Auswahl aus Dawydow aus dem Ruffifchen überfetzt und die Schreibung übertragen; blofs die kolofchifchen Wörter hatte ich aus der ruffifchen Schreibung zu übertragen in Wrangell's Tafel und Noffow's Wortverzeichnifs, da beide die Bedeutung der Wörter deutfch gegeben haben.

§ 693. Mit Ausnahme Marchand's und Lifiansky's ift die ORTHOGRAPHIE der kolofchifchen Wörter in allen Quellen die deutfche, die RUSSISCHE SCHREIBUNG der Wörter ift nach deutfchem Lautfyftem übertragen; man weifs danach, wofür man *ch* und *j* zu halten hat. Den Wörtern der vielgliedrigen Sammlung Krufenftern's habe ich feine Orthographie gelaffen: namentlich das *ä*, wodurch er den ruffifchen Buchftaben я ausdrückt: wogegen ich in meinen Übertragungen (Zufätzen aus Dawydow, den Wörtern aus Wrangell, Noffow und Wenjaminow) dafür *ja* gefetzt habe; Kruf.'s *ü* (für das ruff. ы) habe ich aber überall durch das zweckmäfsigere *y* erfetzt. Kruf.'s *fh* wird wohl = ruff. ж (franzöf. j) feyn, wofür ich *'j* fchreibe. Für das ruff. c (fcharfes *s*) hat fchon Kruf. *fs* gewählt, und ich habe daffelbe gethan; ich habe aber in den kolofchifchen Wörtern der ruffifchen Quellen nie das fanfte з gefunden, daher das *fs* eine unnöthige Weitläuftigkeit ift: man konnte überall *s* fchreiben, und dazu bemerken, dafs daffelbe immer fcharf auszufprechen fei. Während Wenj. fich nur des е, nie des ѣ bedient, wenden die übrigen ruffifchen Quellen beide Vocale an: bei deren Übertragung man immer in Verlegenheit ift,

wo man ſie durch *je* oder nur durch *e* wiedergeben ſolle; wozu, fragt man, der Gebrauch beider zugleich? ſoll е immer = je und ѣ = e ſeyn? Ich habe dieſen Sachverhalt, gegen welchen aber der gelegentliche Gebrauch des э (bloſsen *e*) bei Allen auſser Wenj. ſpricht, in meinen Übertragungen, mit einzelnen Schwankungen, angenommen; für Wenj.'s e habe ich, ohne feste Überzeugung, nach Lautverhältniſſen bald *je*, bald *e* gebraucht. Eben ſo ungewiſs iſt, ob und wann и den Laut *ji* ſtatt *i* ausdrücken ſolle; ich habe *ji* geſetzt, wo es nach ruſſiſchen Geſetzen ſo ſeyn muſste. Für ruſſ. ь am Ende ſetze ich *j* (Kruſ. drückt es nicht aus). ъ am Ende gebrauchen Daw., Wrang. und Naſſow; Wenj. hat es mit Recht für ganz unnöthig gehalten; ъ in der Mitte, wie es ſelten vorkommt, habe ich für eine beſondere Mahnung genommen und, anfangs durch verdoppelten Conſonanten, nachher durch Apoſtroph ('), ausdrücken zu müſſen geglaubt.

Lisiansky hat nach engliſchem Lautſyſtem geſchrieben; man weiſs daher, was bei ihm *ch, sh* und die Vocale zu bedeuten haben. Marchand's Wörter ſind nach franzöſiſcher Orthographie geſchrieben und ſo auszuſprechen; doch ſoll *in* an allen Stellen der Wörter wie unſer in (nicht naſal) geſprochen werden: was p. 285[f] wiederholt ſehr ausdrücklich geſagt iſt. Beide Redactionen bei Marchand ſind mit einem ſorgfältigen Studium geſchrieben: Chanal ſetzt über die langen Vocale ¯; Roblet bezeichnet, ſo oft er es erkundet hat, die Länge und Kürze: ¯ oder ˘; auch Accente werden geſetzt. Bei ihnen treten viel mehr Conſonanten hervor, als die anderen Quellen haben (vgl. die Zahlen 1, 2, 7, 20, 30); ihre Wörter ſind in ihrer Geſtalt ſehr fremdartig gegen die jener, ſie werden aber durch dieſe Überladung ſchwerfällig und unangenehm. Dieſs läuft auf die eigenthümlichen und rauhen Conſonantenlaute hinaus, welche die Sprache beſitzt, und welche alle übrigen Darſteller auſser Wenjaminow ziemlich leicht genommen haben. Wenjaminow hat, auf eine ganz andere Weiſe als die beiden Franzoſen, durch die Annahme mehrerer diakritiſcher Zeichen über vielen Buchſtaben, ſich beſtrebt die beſonderen Laute und Nüancen der koloſchiſchen Sprache vollſtändig auszudrücken. Da uns dieſe ſeltſamen Typen nicht zu Gebote ſtehn, habe ich die Zeichen zum Theil ſehr umſtändlich durch Zuſatz von Buchſtaben wiedergeben müſſen: was die Geſtalt der Wörter ſehr ſchwerfällig gemacht hat. Der Gegenſtand ſelbſt

und jene Zeichen Wenj.'s, wie einiges ähnliche von Marchand, ist bei den schweren Consonanten (oben S. 381^{af}-3^{m}) behandelt worden.

§ 694. Das VERBUM liefert Dawydow im Imperativ, doch kommen zuletzt wirklich einige Infinitive vor. Vielleicht meint Lisiansky auch immer den Imperativ, da er den englischen Verben kein *to* vorsetzt, was die Engländer thörichterweise nie schuldig bleiben; bei *lie* hat er *to*. Wenjaminow liefert die Verba in *pers.* 1. *praes.*; die *verba neutra* in *pers.* 3. *sing.*, manchmahl im *imperf.*

§ 695. Die Substantiva, welche VERWANDTSCHAFTSGRADE oder GLIEDER und Theile des Körpers ausdrücken, werden nach dem Geiste der amerikanisehen Sprachen durch die Vorsetzung von *PRONOMINIBUS POSSESSIVIS* behelligt, welche die Bestimmung der einfachen Gestalt der Wörter für die Sprachvergleichung erschweren. Diese Vorsätze, und zwar ihrer zwei, gehen durch alle koloschischen Wortsammlungen hindurch. Ihre vollkommene Gestalt in Wenjaminow's Schreibung ist: für die Verwandtschaftsnamen *АСН (ach)* mein, für die Theile des Körpers *ХА́ (χá)* Jemandes. Wenj. sagt selbst im Anfange des Wörterbuchs, p. 41 Anm., dass *ach* mein bedeutet; dass *ach-lílk* mein Grossvater, *ig-lílk* dein Gr., *chu-lílk* sein Gr. heisst. Er sagt ferner p. 43 Anm., dass den Theilen des menschlichen Körpers ка́ *(χá)* = Mann vorgesetzt werde; wenn von Theilen des thierischen Körpers die Rede sei, gehe das Thier voraus und dem nachfolgenden Theile werde *ТУ* sein vorgesetzt. ([1]) Obgleich wirklich *χá* bei Wenj., bei Anderen (Daw.; J, B, P) *КА*, bei Wr *kaa* für Mann angegeben werden (p. 79^{mm} bei Wenj., im Artikel **человѣкъ**, steht: **ка́ собств. мущина**); so glaube ich es doch als Präfix durch Jemandes erklären zu müssen, da es auch für weibliche Theile und wohl überhaupt für das weib-

---

([1]) Nach Wenjaminow's kurzem grammatischen Abriss p. 12^{n-f} lauten die *PRON. POSS. PRAEFIXA* so: *ach* mein, *ig* oder *'i (jig, 'ji? и)* dein, *tu* sein; *a* unser, *'i* euer *('ji?)*, *ass tu* ihr *(leur)*; Beispiel: *ach=isch* mein Vater, *ig=isch* dein V, *tu=isch* sein V; *a-isch* unser V, *'i-isch* euer V, *ass tu-isch* ihr V. Die selbstständigen Pron. werden durch Ansatz der Adj. Endung *AGI* an die *praefixa* gebildet, und lauten: *achagí* mein, *'iagí* dein und euer, *tuagí* sein; *aagí* unser, *asstuagí* ihr; die Beispiele, welche Wenj. von ihrem Gebrauche giebt, sind aber Vorsetzung dieser vollständigen Formen vor das zugleich mit dem *pron. praefixum* versehene Subst.: *achagí ach-isch* mein Vater, *iagí ig-isch* dein V, *tuagí tu-isch* sein V.

liche Gefchlecht gleichfalls gebraucht wird. Für die VERWANDTSCHAFT haben Daw., Noffow und Wenj. übereinftimmend *ACH*, Lif. *AH*. Noffow's *ach* f. p. 273 oben, auch in Freund; Sohn hat *ag*. Marchand hat in Sohn, dem einzigen Verwandtfchaftsnamen, *ka* (wie bei Körpertheilen). Ohne Präfix liefern Vater Daw., Wr, N; J und P haben *tu* (nach Wenj. fein, neben *chu*), Lif. feltfam *kyesh*. Das Präfix für KÖRPERTHEILE: bei Wenj. *χá*, bei den Andren regelmäfsig *ka* (1) (bei Marchand fängt jedes Wort der ganzen erften Hälfte des Verzeichniffes, p. 587-8, mit *ka* an; und von da an hört *ka* gleich auf); lautet bei Daw. und Noffow meift wieder *ach* (alfo mein), bei Wr. in Auge *a*. Auch Fufsftapfe hat bei Wenj. das Präfix *χá*. Bisweilen werden diefe Wörter auch OHNE PRÄFIX geliefert; fo von Noffow: Zunge, Schnauze, Knie; Zahn von Mehreren; Haar von den Meiften, auch von Wenj. Jenes *tu*, das allein von Thieren gebraucht werden foll, aber doch nur fein bedeutet, führen P und J öfter vor Verwandtfchaftsnamen: f. Frau, Mutter, Sohn, Tochter, Vater. Bei Mann *(maritus)* gebrauchen R *ak*, B und N *ka*, P *to*, Wj *tu*. *tu* fetzt Daw. vor Zunge, Rücken.

In dem Compofitum Scheere = Haarfchneider fcheint fogar das *poss. ka* noch zu bleiben; fo auch Wj *χá* in Thräne (= Augenwaffer), Speichel (= Mundwaffer), Rotz (= Nafenwaffer). Vgl. noch ein Präfix *at* in Haut gegen Fell, Spur, Lunge.

Da diefe VORSCHLÄGE bei der Vergleichung der kolofchifchen Wörter mit den Wörtern anderer Sprachen grofsen Schaden ftiften können, fo habe ich fie abgetrennt. Ich durfte dazu aber nicht den einfachen Trennftrich nehmen, weil er von den Sammlern fowohl zur Sonderung von Wörtern in der Compofition als zur Sylbentheilung in dem eigenthümlichen Falle gebraucht wird, wo Ein Confonant, zwifchen 2 Vocalen ftehend, zur vorigen Sylbe, an deren Ende, gefprochen werden foll; ich habe daher die *PRONOMINA POSSESSIVA PRAEFIXA* der Subftantiven durch zwei Trennftriche (=) von dem Hauptkörper abgefondert. Diefe Abfonderung ftöfst aber auch auf Schwierigkeiten; fo fcheint das Präfix in einigen Angaben *acha* zu feyn, ferner fchliefst *ach* gelegentlich ein Anfangs-*ch* des Subft. mit ein.

---

(1) Lifiansky, der immer *ka* hat, fchreibt in Haar *ko*.

Das VERBUM ist auch schwer in verschiedenen Vorsätzen, Formen und Wandlungen der Quellen zu erkennen.

§ 696. In einer GROSSEN WORTTAFEL habe ich, in alphabetischer Ordnung, diejenigen Wörter, etwa 224, zusammengestellt, welche in vielen oder mehreren Quellen zugleich vorkommen; auf dieses grosse lasse ich EINZELNE WORTVERZEICHNISSE, ohne Ordnung, derjenigen Wörter folgen, welche nur in Einer oder in zwei Quellen erscheinen; und zwar in der Folge: Wörter aus

1)	Dawydow	No.	225 - 239
2)	Dawydow und Wenjaminow . .	„	240 - 257
3)	Dawydow und einem Andren .	„	258 - 274
4)	Wrangell	„	275
5)	Nossow	„	276 - 283
6)	Marchand	„	284 - 295
7)	Lisiansky	„	296 - 318
8)	Wenjaminow	„	319 - 639
9)	Wenjaminow und Lisiansky . .	„	640 - 717
10)	Wenjaminow und einem Andren	„	718 - 741

Der reichste Schatz ist derjenige, welchen ich, in dem allgemeinen und in den einzelnen Verzeichnissen (No. 2, 8, 9, 10), aus dem Wörterbuche Wenjaminow's gezogen habe. Ich habe aber nur die wichtigen Wörter und einfachen, besonders sinnlichen Begriffe in mein Verzeichnifs aufgenommen; ich habe in Wenjaminow eine Menge Wörter, und in den anderen Quellen (ausser Wrangell) mehrere zurückgelassen. — Die Zerstreuung der Wörter in mehrere, meist ungeordnete Verzeichnisse hat eine Zusammenfassung aller Wörter, der des grossen und der der einzelnen Verzeichnisse, in eine ALPHABETISCHE (für Subst., Adj. und Verba) und später SYSTEMATISCHE (für die übrigen Redetheile) VERZEICHNUNG nothwendig gemacht. Das Zeichen † hinter einem Worte in dieser Verzeichnung deutet an, dass es der grossen, allgemeinen (alphabetischen) Worttafel angehört.

§ 697. A. Grofse allgemeine Worttafel

a. Subftantiva, Adjectiva und Verba

		Dawydow	Refanow	3 kl. Sammlungen bei Krufenftern	Wrangell
1	Abend				
2	Adler	*tfchaak*	*tfchaak-a*	B *tfchakii*	*tfchak*
3	alt [Greis				
4	alter Mann,	*utyfsen-ka*	*tan, tläko-kag-o*		
5	alte Frau	*fsän*	*tfchagut-fchan=*		
6	Angelhaken		[*naku*		
7	Angelruthe				
8	Arm (vgl. Hand)				
9	arm				
10	aufftehn	*fsänyu:* fteh auf!		B *fchenny:* fteh auf!	*fchejennu*
11	Auge	*cha=wak* (pl.)	*ka=wak*	J *ka=mak,* B *ka=gok,* [P *ka=wak*	*aka=wak*
12	Augenbrau-				
13	Bär [nen	*chutfchj*	*chuutz*	B *chutz*	*chuz*
14	„ fchwarzer				*zfsyk* (Bär)
15	„ brauner				
16	Bart				
17	Bauch	*achik* (enthält wohl:			[Wald)
18	Baum	*tljugu* [mein)	*tlächaiguktlike*	J *aafsi,* P *afs*	*afs* (vgl. Tanne
19	Beere				*tljeku*
20	Beil	*fsenchwawi;* ein kleines: *chutta*			
21	Biber	*juchtfchi* (pl.); Flufs-Biber: *fspyjty*	*juchtfche*	B *jechozo*	*fsykijty*
22ª	blau	*tollo*	*zuguächatte*	J *zujachgete,* P *fsuu*	
22ᵇ	Blume				
23	Bogen	*fsjakfsj*	*atta*	P *fsachs*	*fsakfs*
24	Boot, Kahn	*tfchat*	*tfchakkoch*	B *tofchy*	*jaku, an*
25ª	Brandung	*tyt*			
25ᵇ	Bruder	*ach=onoch*	*ach=áik*	B *ach=yika*	
26	Bruft				

der koloſchiſchen Sprache

Noſſow	Liſiansky	Marchand: Chanal	Marchand: Roblet	Wenjaminow	
chaanna	hanna			chdna	1
	chyak			tſchhaχ	2
	ooteeshen			tljakuáthi	3
ſchaan				ſchan	4
ſchaanſchaut				ſchaudt ſchan	5
	shalhootet				6
		tchakāā	tchakaa	náchŭ	7
		kā=ssy, Vorderarm: kā-tchin	kă=rĭgŭe: die Schultern u. Arme; Vorderarm: kă=tĭs=scĭsoŭ		8
uſchan: Armer	slshaan			iſchán	9
	keetan: get up			ſchachtanúkuχ: vom liegen; kekutagán: vom ſitzen	10
	ka=vvák (pl.)	ka=oūtstākitsi	kă=hoūhăc	χá=uak	11
	ka=atsá	kā=tséré	kă=tsȳ od. kĕ=teserĕ	χa=zhhé	12
	hoots			chuzh	13
zſyk					14
chuz					15
		kaktātāhi	kăkătalchă; āgnĭ: moustaches	chhatazdgh; Schnurrbart: atchhatazagi, χa=χhha=tazagi	16
ach=chyju	ka=yu	kā=joū*	kā=joū	χa=jugú	17
aſs	shaak			tlhjugú	18
	knatagget			tlēku (pl.)	19
		krōta: fer à rabot, ou ciseau emmanché pour servir de hache	krota	ſchinachudgi	20
				juchtſch Meer-Biber, zhhketi Fluſs-Biber	21
					22ª
		allgemein? oder youkātskoutq	eine beſondre? youkatskou	χekachujén	22ᵇ
	saks			ſsakſs (eine Art)	23
	yakoo	yăkou	yacou	tſchákuch, jáku, uazhte	24
tyt				thith	25ª
ach=onok	ah=honoh			ach=unúch älterer, ach=kiχh jüngerer	25ᵇ
	key	kā=kitt poitrine; kā=tsla: tetons	kă=tchēlă: tetons	χa=chit, χa=úm	26

		Dawydow	Refanow	3 kl. Sammlungen bei Krufenftern	Wrangell
27	Bucht	*kfseïch* (auch Bai); Meerbufen: *fsit*	*k-ei*		
28	Dieb	*tauzaty*			
29	Ei	*kot* (pl.)	*kott-a*	P *kot*	
30	Eis	*tyk*	*kakak*	[*kkyfs*	*tyk*
31	Eifen	*kajetfs*	*aies*	J *kajes*, B *kifisk*, P	*kijefs*
32	Elennthier	*zysku*			
33	Ente	*kaachu* [and)	*kach*	B *kich* [*achku, tlatka*	[and)
34	Erde	*llin-kitaanny* (auch L-	*tlekkak*	J *tlatka*, B *fchy*, P *tl*=	*klechk* (auch L-
35	effen	*chagyanu*	*atch-a*	B *chatchany*	*chattgan-uwaga*
36	Farbe	*chety*	*eltag-e*	B *tlyk*	
37	Feder	*tako* (pl.)			
38	fern	*naatle* (ѣ) (далеко)	*tlechakunatle*		
39	Fett	*ijich* (ии)	*eëch*	[*kchan*	*ich*
40	Feuer	*kan*	*kchan*	J *chaan*, B *kan*, P	*chkgan*
41	Finger	*ach=kufsy* (pl.)	*ka=tlek*	B *ka=tläch*	
42	finfter	*kautfchiket*	*koutfchik-et*	B *kogotfchagyt*	
43	Fifch	*chat*	*chaat*	B *chat*	*chat*
44	Fleifch	*tligi* [*innakuu*	[*katta*	B *tlygi*	
45	Flufs [*mina*	*inntak*; kleiner F.:	*chgingach-ka*=		*inntlen*
46	Frau: 1) *fe-*			[*fchat*	*fchaawyt*
47	2) *uxor*	*ach=lchfset*	*ach=fchat*	B *ach=choch*, P *tu*=	
48	Freund	*ach=ekawu*			*ach=ekawu*
49	Frühling				
50	Fuchs				*nakaze*
51	Fufs	*ikufs* (pl.)	*ka=gofs*	JP *ka=kchos*, B *ka=gyfs*	
52	Gans	*taagok*	*taagok*	B *kakant*	*taaok*
53	Garn, Zwirn				
54	geben	*atei*: gieb	*achtfchitté* it.		
55	gehn				*nakute*
56	Geficht	*igga*	*ka=ga*	J *ka=ga*	
57	gefund	*tlekotli gannjak* (ѣ)	*kketkozute*	J *kakawele*	
58	Gewehr	*una*	*unna*	B *unna*, P *tfchunet*	
59	Glasperlen	*kagut*	*kokoftakoffe*-	B *kogyft*	
60	Glied, das männliche	*tlimlj*	[*chtfchage*		

Noſſow	Liſiansky	Marchand		Wenjaminow	
		Chanal	Roblet		
				χig; Meerbuſen: *ſsit* (pl. *ſsitχhh)*	27
amzety	*ataootsaté*			*táŭm*	28
	kvoto (pl.)			*kuth*	29
				thhichh	30
	kayez			*kijeſshh*	31
yſsku				*ziſskhh*	32
achu	*kaoohoo* (pl.)				33
	sleenkeetaanee			*tlhjdkŭχhh* (wohl auch:	34
	hha [(vgl. Welt)			*chhachhd* [Land)	35
					36
	taoo			*thhdum*	37
				nalhé (далеко)	38
				jichh (и)	39
	haan		*krăně*	*χhchan, χhan*	40
ch=kek (pl.)	*ka=tlek* (pl.)	*kă=tleck* (pl.)		*χa=tlheki*	41
	kaoocheekeet:			*kaŭtſchakit, chiŭadt*	42
hat	[Finſternifs	*tschāāts*	*tčhassē*	*chhat*	43
				tliğ	44
	hateen			*ĭn* (auch: Waſſer); *tlega=*	45
	shavvot			*ſchaŭdt* [*niní*	46
ch=lſchet				*ach=ſchat*	47
ch=ekawu				*ach=gaχdu*	48
ık-ity	*takooité*			*takŭiti*	49
akaze	*nakatsé*			*nakazhe*	50
ch=uſs (pl.)	*ka=hooss* (sing.)	*ka=yēstkā* (pl.)	*kă=goūsătzğli* od.	*χa=chhhuſs*	51
			[*ka=hiestka*	*thhaudχ*	52
	tehkatassé: thread aus den Eingeweiden d. Wallfiſches			*taſs* (auch: Ader)	53
	ahcheeté			*tutſchiχhathi*	54
	kooshté: go, *haa=*			*anchakút; juſchkét chu=*	55
ch=yga	[*cacoo:* walk			*χa=gá* [*thikút*	56
	klekahluneekoo			*tlhklunúk*	57
				úna	58
				kaút	59
		kă=tgligz *	*kă=t glĭgz* oder *kă=t lĭchē*	*tlhjalh*	60

		Dawydow	Refanow	3 kl. Sammlungen bei Krufenftern	Wrangel
61	Glied, das weibliche	*kufs*			
62	Gott				*anytan*
63	Gras	*tfchuukon*	*tfchuuk-an*	B *kin*	*tfchjukkon*
64	Grofsmutter				
65	Grofsvater	*iltliko*	*ach=eifchtu-ei=*		
66	grün	*nechentok-jechety* (auch: gr. Farbe)	*etlechfsytte* [*fch*	J *iknatfchk*, P *zokl*	
67	gut [opfes	*ekje* (♄)	*gekk-e, gekaúge*	J *jadkèè*, B *gekky*	
68	Haar: des K-	*ach=fsächau*	*fchachagu*	J *fchagaaju*, B *tichagu*,	*tfchachawu*
69	„ der T-	*acha* (auch: Wolle)	*kuch*	[P *fchachaugu*	
70	Hals [hiere	[ner: *chutta*			
71	Hammer	*fsenchwawi*; ein klei-	*aigstakl*	B *tinchagy*	
72	Hand (vgl.	*ach=tfchin* (pl.)	*ka=tin*	J *ka=tfchin*, B *ki=tjun*,	*ach=nin*
73	Hafe [Arm)	*kach*	*kach*	B *kach* [P *ka=dfhi*	
74	Haus (vgl. Zelt, Wohnung)	*an* (auch: Wohnung)			
75	Heidelbeere	*kanata*	*kynnätta*	[*agy*; P *kuatta, ättäh*	
76	heifs	*getta*	*tlächatuggut-a*	J *attah;* B *kygota, ty=*	
77	hell	*kiwaá*	*kaigoa*	B *kyia*	
78	Herbft				
79	Hermelin	*ta*		B *taa*	
80	Himbeere	*tleko* (♄)	*tleéku*		
81	Himmel	*kijwa*	*gufs*	JP *ki*, B *kygoo*	*kijprak*
82	Hinterer	*ach=tuk*			
83	„ *(fesses)*				
84	Hirfch (vgl. Rennthier)	*wotzich*	*tfchennu*	B *azuch*	
85	hören	*kejezaach:* höre	*egaachtfchi* it.		
86	Holz	*ken*	*kan*		
87	Hund	*ketlj* (e)	*ketl*	J *käll*, BP *ketl*	*kjetlj*
88	Hut	*fchtfchachu*	*kuskekanzag*	B *fsach*, P *fsachu*	
89	jung				
90	junger Mann	*chwa*			
91	junge Frau (vgl. Mädchen)				

Noſſow	Liſiansky	Marchand		Wenjaminow	
		Chanal	Roblet		
			kōuğz	*kuſs*	61
	els			*aſchakún* (von *aſchuká* der erſte); Götze: *ku=*	62
	chookván			*tſchukán* [*thiga*	63
	ah=lilhkoo			*ach=lilk* (auch: Groſsvater)	64
	ah=leelhkoo			*ach=lilk* (auch: Groſsm-	65
	neeheenteeahen=té			*zhhujéchati* [mutter)	66
	tooaké			*geχé*	67
	ko=shahaoo	*satkăg-hoū*	*kă=chăkăoū*	*ſchachaú* (sing.)	68
				atchaú	69
	ka=setá	*ka=tslāta*	*ka=stlata*	*χa=lhithlχhh*	70
					71
	ka=cheen	*kă=tchicou*	*klă=thērgūe:*	*χa=tſchin*	72
ıch			[Hand u. Finger	*kachh*	73
	heat			*ĭt; jĭn* (auch: Zelt)	74
				kanatá	75
				kaſságitſcha, gathhá, th=	76
ıtat (vgl. Mor-				*kiŭad* [*hañ, kaŭatán*	77
jeſs [gen)	*takooneehaté*			*jeſsĭ* oder *jeſsj*	78
	taa				79
	kleakoo			*tlhekŭazhl:* H. Strauch	80
	haats	*coūtčhs*		*kuſshh, chhhekakuſshh*	81
		*ka=guéhăi**	*kă=guehaŷ*		82
		ka=toukōtchi	*ka=toukotchi*		83
				ŭazich (олень)	84
				atchhuſsiéch (chadchtſch:	85
				kan [zuhören)	86
	kekle	*kēkle*	*keĭttĕ*	*ketlh* (e)	87
		tsaūhou	*thausou*	*zhaŭ* (eig. Mütze)	88
	isvat			*giſsŭát*	89
hwa				*chua; gatáku* Jüngling	90
yſsywjet (vgl. j. Mädchen)				[(von *gat* Kind)	91

		Dawydow	Refanow	3 kl. Sammlungen bei Kruſenſtern	Wrangell
92	kalt	*ſsjéat*	*koſsyatta*	J *kuſſiat*, B *kyſſaato*,	*kuſsyat*
93	Kamm	*chlyto*		B *chyntu* [P *kyſſiad*	
94	Kaſten	*kouk*	*kóuk*	B *kok*	
95	Kind (vgl. K-	*togotki* (pl.)	*kyzanniga - tte=*	J *tukkanera* (it.)	
96	Kinn [nabe)		[*che* (it.)		
97	Knabe	*gettuk*	*atkigezk - u*		
98	Knie				
99	kommen	*aku:* komm, *akute:*	*akku:* komm	J *aku*, BP *aky:* komm	*aku:* komm he
		komm her		[P *ka=ſcha*	*gatujakut* (e
100	Kopf	*ach=ſsän*	*ach=ſcha*	J *ka=ſchah*, B *ki=ſſägi*,	*ach=ſsja* [kam he
101	krank	*ganniuk*	*gannjuuku*	J *ganiku*, P *ganniku*	
102	Krieger	*kkaaka*			
103	Kugel	*unatutytli:* Bleiku-	*unnatut - ege* it.	B *atagoiſſy* it.	
104	Kupfer	*ik* [geln	*ekenatſche*	B *knatu*	*ik*
105	lachen	*atſsiòk* (inf.)	*atſchiuk*		
106	Lanze	*tſchakatl* Kr.; *uakatl* Daw.: am Schaft; *kotlja:* копье ручное (Kruſ.		B *kotlju*, P *koll*	
107	Leib	*a=chik* [Wurfſpieſs)	*ka=iju*	J *ka=dſhu*, B *ka=ju*,	
108	lieben		*ichſachan:* ich	B *ſsachan* [P *kaa=ſhu*	
109	Lippe		[liebe		
110	Löffel	*ſseltlj*	*ſchetll*	P *ſchall*	
111	Mädchen	*ſsäawit;* liebes M.!	*ſchagutte;* junges	B *ſsägot*	
112	Magen	[*ſsäkt*	[M. *ſchaakt*		
113	Mann: 1) *vir*	*ka*		JBP *ka*	*kaa*
114	2) *maritus*		*ak=koch*	B *ka=gu*, P *to=chog*	
115	Mantel	*kuu*			
116	Meer	*etlj* (э)	*etl*	B *ech*	*tlankitt - aki*
117	Meerſchw-	*tſchitſchj*		[*chinkin*	
118	Menſch [ein	*tlinkit*		J *ka*, B *klingyt;* P *ka*,	
119	Meſſer	*tlitta*	*klitta*	B *kyltai*, P *tllitta*	
120	Mittag	*gendy* (auch: Süd)			
121	Möwe	*kitläty*		B *ketylty*	
122	Mond	*tyſs*	*tiſs*	JBP *tiſs*	*tyſs*
123	Morgen				
124	Mücke			[*kaa=ta*	
125	Mund	*ach=ke* (e)	*ka=ch-eta*	J *ka=td*, B *ka=cha*, P	

Noſſow	Liſiansky	Marchand		Wenjaminow	
		Chanal	Roblet		
				ſsiáth	92
					93
		koūk (nach ein-	*kaouk*		94
	tookonahee	[heimiſcher Art)		*atkigdzhhku*	95
	ka=katatsahi	*kätty* [mâle	*kàtĭ*	*χa=tachazhagi*	96
tukanggi	*hattakoo*	*késāny*:* enfant	*kĕsānī*	*kuſsikha, thukunéghi*	97
ka=ki (pl.)	*ka=keeh*	*ka=kissākanoū=*	*ka=kissakanou=*	*χa=kiň*	98
	atkoon kehekoot komm her!	[*koū* (pl.)	[*kou*	ankommen: *antchuakúch, kuchakák, kuakákh*	99
ach=ſsja	*a=shaggee*			*χa=ſchá*	100
	haneekoo			*ganikŭ*	101
kechaaka				*jachungét*	102
				unakathjé	103
	esk			*iχ*	104
				atchaſchúk	105
				kulhjá; Spieſs: *zhakatl=zúchti*	106
				χa=tligi	107
				chaſshichán	108
	ka=hak-a (pl.)	*kā=kraigz** (pl.)	*kă=kraïgz*	*χa=chhhaχa, chhintáχhha*	109
	shelh	[fant femelle			110
ſchaatky-gazku;	*shaact* junges M.	*saguésāny*:* en-	*săguĕsānī*	*ſchatχh*	111
[junges M.: *gyſsywat* (vgl. junger Mann)		*ka=ghoūgā**	*kă=ghougā*	*χa=ik*	112
	chakleyh: man			*χá*	113
ka=chuch			[zur Kleidung	*tu=chhúchh*	114
		koūn	*kākoŭoū:* Felle		115
	teyké			*thijeki* oder *thjéki* (*jetlh*	116
	chee-each: por-			*tſchitſch* [Seewaſſer)	117
tlinkit	[poise			*tlhinkit*	118
				lhita	119
jakigi				*jakigí, atchá*	120
kitljaty	*kekliatee:* sea-			*kjétljati*	121
	teess [gull			*giſsthíſs*	122
zuutat (vgl. hell)	*keskhé*	[que, maringouin		*zutát*	123
		tāk-hā: mousti-	*tak=ha*	*taχhhá* (d.h. ſie ſticht)	124
ach=tſche	*ka=k-e*	*ka=tkāska*	*ka=tkaska*	*χa=lhjaka*	125

		Dawydow	Refanow	3 kl. Sammlungen bei Krufenftern	Wrangell
126	Mutter	*ach=tlja*	*a=ttli*	JP *tu=tlá*, B *acha=tli*	*ach=tlja*
127	Nacht [ähn.)	*chaanna*	*koutfchikyt, chli=*	J *tdat*, B *tat*, P *taat*	*tat*
128	Nadel (d. h. N-	*taaketl*	*taakatl* [*goatte*	B *tikalt*	
129	Nagel (an d. F-				
130	nahe [ingern)	*tleka-tljuunatli* (adv.)	*tachanna*		
131	Nafe				*ka=chlju*
132	Nord	*chun*			*chun*
133	Oberkleid (сертукъ, капошъ; vgl. Rock)	*kannatia* (Überkleid)		J *kannatla*, B *kynaat*	
134	Ohr	*ach=kuk* (pl.)	*kaa=kuk*	JB *ka=kuk*, P *kaa=kuku*	*ach=kuk*
135	Oft	*fsjaalachet*			*fsaanach-chet*
136	Otter	*kufsta*	*kufchta*		*kufsta*
137	Seeotter	[kleiner: *tfchunnit*			
138	Pfeil	*ata* ein grofser; ein	*atta*		*tfchunet*
139	Pulver	*una-tukenny*	*unnatokonni*		
140	Rabe [rechen)	*elyltlj*	*jèel*		*jeltj*
141	reden (vgl. fp-	*jukaten*: rede	*juchatten*		
142	Regen	*fsiú*	*fsiggu*	B *fsygo*	*fsiu*
143	reich				
144	reifsen	*nafsetl*: дери; *nech=*			
145	Rennthier (vgl. Hirfch)	[*afs*: reifs!			*wotzych*
146	Ring	*tläkkanifs*	*tlächkakifs*		
147	Rippe				
148	Rock (vgl. Oberkleid)	*kuttez*	*kannaate*	B *kygafs*, P *kechas*	
149	roth	*kan*, *kaane-chety*	*chane*	J *chan*, P *fseku*	
150ᵃ	Ruder	*acha*	*achfsykig-i*	B *kafykachy*	
150ᵇ	Ruffe	*Kufskechan*	*Kuskak-an*		*Kufskekon*
151	Sand				
152	Schaf	*tfchanspjua*		J *tfchan*, B *tfchanygo*,	
153	Schale	*zik* (auch: Gefäfs;	*fsyk*, *nukzyk zyk*	B *fsykch* [P *tfchanu*	
154	Scheere	*kaffecheffe* [чашка)	*kafchychafcha*		
155	fchiefsen	*atuun*: fchiefs!	*unn*, *natliun*	B *atun*	
156	Schiff	*an*	*an*	B *itt*	

Nossow	Lisiansky	Marchand		Wenjaminow	
		Chanal	Roblet		
ach=tlja	a=klee			ach=tlhjá	126
	taat			tat	127
	taakatel: needle			takálhk: eine kleine	128
ach=chaku (pl.)	ka=hakoo (pl.)	ka=hākin (pl.)	kă=rākoū		129
				tlheklhu-nalhé (d.h. nicht	130
	ka=clu	kā=tsloūkoutch	kă=chĕloŭ	χa=lhjú [fern; nalhé fern)	131
				chun	132
					133
ach=kuk (pl.)	ka=kook (sing.)	kā=kouk (pl.)	kĕ=koŭquĕ oder [ka=ghoug	χa=kúk	134
				ſsanachhet (d.h. Oſtwind)	135
klenikuch Sumpf-	kooshta: Fluſs-			kúſchta; Sumpf-O.: tle=	136
juchtſch [O.	youhch [O.			[nekuchú	137
	choonet			tſchunét: kleiner	138
				unatakúní	139
	els			jelh	140
				juchachatánk	141
	seevva			ſsíŭ	142
tlikalch: ein Rei-	antlinkintee			tlhinálhch	143
[cher	astcheetoot-hoot:				144
wotzych	tavvé [tear				145
		klectākiks	klettaki	tlhjakakíſs (vgl. Arm-	146
		kā=tsloug (pl.)	ka=tslong	χa=ſshhúku [band)	147
	kootost: gown or parka; at-hoshtee: gown made of intestines	koūtēsk: veste			148
	haniaheté			tuaſchka χhhchani	149
	ahhá			achhá	150[a]
					150[b]
ktlem	klue			tlhem	151
wildes S.: tſcha=					152
[num				zhikh [h. Haarſchneider)	153
				kaſchachdſcha, χaſch. (d.	154
	atoont			atchaúnt: палю	155
				dŭ (eig. Wohnung, weil das Volk darauf lebt)	156

		Dawydow	Reſanow	3 kl. Sammlungen bei Kruſenſtern	Wrangell
157	ſchlafen	*natapoje*	*t-a, tatatajen*	B *chatchyta*	*chat'ty-tawaga*
158	ſchlagen	*tſchak:* ſchlag	[bel *tyskluſchka*	[*kliſchka*	
159	ſchlecht	*tlek-kljuſchki*	*tlekljuſchk-e;* Ü-	JP *kekljuſchka*, B *kiä*=	
160	Schnee	*tlet* (ѣ)	*tléet*	B *tlynt*	*tlet*
161	ſchnell	*tſchajuk* (скоро; bald?)	*tſchyjuk-u* (adv.)		
162	Schnupftuch	*nachlja* (платокъ)	*nechtl*	B *naltlju*, P *natlà*	
163	Schulter				
164	Schwan	*koktlj* [Farbe)	*kokl*	B *kokol*	*koktlj*
165[a]	ſchwarz	*tutſche-chety* (auch: ſ.	*tutſchichette*	J *toluſchi*	
165[b]	ſchweigen	*iteketl:* ſchweig!	*taſchſché* it.		
166	Schweſter	*ach=tljak*	*ach=kik*	B *ach=litoch*	
167	See	*a*	*a*		*a:* Landſee
168	Seehund	*za*			
169	Seelöwe				
170	Segel	*tläakujach* [шри)	*ſsyſſa*	B *tſchitatlichi*	
171	ſehn	*tletyn* ſiehe! (ѣ) (смо-	*tlettin* it.		
172	ſetzen, ſich	*kanyu:* ſetz dich!			
173	ſingen	*atkaſsi:* ſing!			
174	Sohn	*ach=git*	*ach=ygitte*	B *ach=yit*, P *tu=git*	*ag=tgit*
175	Sommer	*kutaan*	*kottan*	[*kakkan*	
176	Sonne	*kakan*	*kakkan*	J *kakkaan*, B *kakan*, P	*kakan*
177	Spiegel	*tunach-kajettin*	*tunach-kagdu=ten*	B *tina kagikyty*, P *ta=gachchaatutyn*	
178	ſtark	*ljtli-tſchinka:* ſt. Mann		B *chlizyn* ſt. Mann	
179	Stein	*te* (ше)	*te*	B *ttee*	*tte* (e)
180	ſterben	*ganannan:* er ſtirbt	*kokonna*	J *kachtutſchak*	
181	Stern	*kutchanaga* (pl.)	*kotchannaga*	J *kotchnäh*, B *katchoi*=	*kuchtanagy*
182	Stirn			[*naga;* P *kotchon*=	
183	Stockfiſch	*tſchak*	*tzaak-a*	[*naa*, *kotchna*	
184	Süd	*gendy*			*gendyet*
185	Tabak (ſ. noch	*kantſchj*	*kantſchy*	P *kantſcha*	*tkantſchj*
186	Tag [Schnupft.)	*kejuwaja*	*ekkyge*	J *jakée*, B *ekygi*, P	
187	tanzen	*negetlech:* tanze!	*anatlech* it.	[*jakgi*	
188	tief	*in'tlin*	*kattlän*		
189	Tochter	*ach=ſsyji* (ыи)	*ach=ſsi*	B *ach=ſsik*, P *tu=ſſyk*	
190	trinken	*inchitu*	*inchatuguga*	B *chitiki*	*in'chat-uwagi*
191	Uhu	*zijeko* (филинъ)			

Noffow	Lifiansky	Marchand		Wenjaminow	
		Chanal	Roblet		
	nattá			*chhatá*	157
	chok			*chatſchdχŭ*	158
	sliakooshké			*tlheklhuſchké, lhtuuſchke*	159
	kleytl			*tljet* (e)	160
	chayoukoo			*tſchiukhu* (adv.); *ằt, natá:*	161
				ſstatháň [быстрый	162
ch=chyk		*kā=kig*	*kă=oŭcoŭ*	*χa=chikſchá*	163
				kuklh	164
	toochaheté			*thhutſchhéchati*	165[a]
				chuthikátlh	165[b]
ch=tljak	*ah=klyak*			*ach=tljaχh*	166
	aaká			*a*	167
a	*tsa*			*zá*	168
aan	*taan*			*táň*	169
				jakujikzhizagi	170
				chatín, chathín; zuſehn:	171
	kannóo: sit down			*gechanúktſch* [*chatljatin*	172
	atkashee			*atchaſchi*	173
g=tgit		*kā=guit* (gegen		*ach=ít*	174
utaan	*kootaan*	[den Vater)		*kután*	175
	kakkaan			*χakán*	176
				tindákátin (auch: Glas)	177
	hleetseen				178
te (e)	*té*	*tẻẻ*	*tehée*	*the* (e)	179
	eenena			*gachatnanán*	180
	kootahanahá (pl.)			*kutchaganatá* (d.h. er leuch-	181
	ka=kah	*kā=kac*	*kā=kac*	*χa=kaχhh* [tet bei Nacht)	182
				zhakh	183
				gantejat (d. h. vom Meere	184
				[her)	185
				kiá	186
	atleh			*achhatlhéchh*	187
				katlján	188
ch=ſsyji (ыи)				*ach=ſsí*	189
	itanná			*chataná*	190
ugk (zujek?)				*zíſskhŭ*	191

		Dawydow	Reſanow	3 kl. Sammlungen bei Kruſenſtern	Wrangell
192	Vater	*is*	*ach=eiſch*	J *tu=gyſch*, B *ach=ais*, [P *tu=giſch*	*iſs*
193	Wald				*aſs* (vgl. Baum [Tanne
194	Wallfiſch	*jagg*			
195	Waſſer	*jin* (инъ)	*chgin*	J *jin*, B *in*; P *in*, *jin*	*gin*
196	weggehn	*atete*: geh fort		B *itanoko*: geh fort	
197	weinen	*kach* (inf.)	*kach*		
198	weiſs	*tlejete-chety* (auch: [w. Farbe)	*tlächtletechate*	P *kliu*	
199	Wind	*kiltſcha*	*kenaken*	B *kylſchtſcho*	
200	Winter	*taaku*			
201	Wohnung	*an*		B *an*	
202	Wolf	*koutſch*		B *koutſch*	*koutſchj*
203	Wolke	*kukwaz*	*tlingitane* (ſ. W- [elt Wenj.)		*kuzj*
204	wollen	*waga*, *chatuawa*: ich [will	*chattuguga* it.	B *chigaga*	
205	Zahn	*ach=ju* (pl.)	*ka=och*	J *ka=och*, B *ka=acha*, [P *ka=úch*	*uch*
206	Zinn	*kouk*		B *kych*	
207	Zunge	*tu=tljut*	*ka=ch-e* (ſ. Mund)		
	b.	**Zahlwörter**			
208	1	*tlek* (ѣ)	*tlèek*	J *tlähk*, P *tſchatlegk*	*tlech* (ѣ)
209	2	*tjech* (e)	*tech*	J *tähch*, P *tejech*	*tjech* (ѣ)
210	3	*njezk* (e)	*neztk-e*	JP *nask*	*njuſsk*
211	4	*taakun*	*tach-un*	J *taanchu*, P *taachun*	*takun*
212	5	*kejetſchin* (ѣe)	*ketſchtſchin*	J *kytſchin*, P *kiytſchin*	*kytſchin*
213	6	*tletuuſsju* (ѣ)	*tlet-uſchu*	J *klätuſchu*, P *ketuiſchu*	*kljetuujeju*
214	7	*tachatuuſsju*	*tachate-uſchu*	J *tachatuuſchu*, P *tacha=tuiſchu*	*tachataujeju*
215	8	*nezkytyuſsju*	*nesket-uſchu*	J *askatuuſchu*, P *naska=* [*tuiſchu*	*neſskataujeju*
216	9	*kuuſsiok*	*kuſchok*	J *kúſchak*, P *kuſhaku*	*kuuſsiok*
217	10	*tſchinkat*	*tſchinkat*	J *tſchinkà*, P *tſchinkat*	*tſchinikat*
218	20	*tlejeka* (ѣe)	*tech-tſchinkat*		*tljeka* [ka
219	30	*tachka* (iſt 40)	*nezke-tſchinkat*		*tljeka-katſchini*
	c.	**Pronomina**			
220	ich	*chat*	*chattu*	J *chat*, P *chchat*	*chat*
221	du	*weje*	*ua-é*	J *maé*	*maje*
222	viel	*ſsägetegin*	*ſchygittigen*		
	d.	**Interjectionen**			
223	ja	*agu*	*aa*	JP *aú*	
224	nein	*tljek*	*tleek*		

Noſſow	Lifiansky	Marchand Chanal	Marchand Roblet	Wenjaminow	
iſs	*kyesh*			*ach=íſch*	192
		ăss	*ass*	*aſskutú*: лѣсъ, *aſs*: лѣ-	193
jag	*yaaga*			*jag̊* [сина	194
ekje-gin reines,	*ieen*	*hīll*: eau douce	*hill*	*jĭn* oder *ĭn* (й); Meerw.	195
gîſs-gin friſches,	*ahcootsoohoo*:			[*jetlh, jellχ*	196
etlj-gin falziges	[go away			*chakáchh*	197
	kletyaheté			*ŭ, tlhiŭ*	198
kiltſcha	*keelhcha*			*keltſchá* oder *kiltſchá*	199
taak	*taakoo*			*tākŭ*	200
				an	201
				χútſch	202
				kuſshh (auch: Himmel)	203
	chtta achtuate			*chatuaă* oder *chatuagá*	204
	ka=ooh (pl.)	*kă=hoū* (pl.)	*kā=hoŭrḡ*	*ka=úchh* (sing.), *atuchú*	205
				[Zähne im allg.	206
tljut	*ka=tnoot*	*kă=tslout*	*ka=tsloug*	*χa=tlhjútlh*	207
	klek	*clērrg*	*kaike*	*tlech* (e)	208
	teh	*tĕrrk*	*tĕrg*	*thech* (e)	209
	notsk	*nŏtchk*	*netx̄*	*nazk*	210
	tackon	*tăcoun*	*tacoūng*	*tachún*	211
	keecheen	*kītchin*	*keĭttchĭnē*	*ketſchín*	212
	ketooshoo	*klétoūschou*	*keĭtoŭchoŭ*	*tljetuſchú*	213
	tahatooshoo	*tăkrratoūchou*	*trătoŭchoŭ*	*thachatuſchú*	214
	neetskatooshoo	*nētskatoūschou*	*neĭxcătoŭchoŭ*	*nhezkatuſchú*	215
	kooshak	*koūschok*	*koŭchăckoū*	*kuſchúk*	216
	cheenkaat	*tchīnkat*	*tchĭnekăte*	*tſchinkát*	217
	klekka	*clērrkat*		*tleχá* (e)	218
				tleχa ka-tſchinkat	219
				chat (*chatſch*)	220
				uăje oder *uje* (*ujetſch*)	221
				ſchagathijén	222
					223
kleka (e dunkel)				*tljechkuá*	224

B. Einzelne Wortverzeichniſſe

§ 698. 1) Wörter bei Dawydow

225 wilder Eber *tſchanſspjua*
226 Beinkleider *kan*
227 Farnkraut *kotlch*
228 ſchneiden *njechaſs* (imp.)
229 Flaumfedern, Daunen *kotl*
230 Gefangner *ſsjawyt kooch*
231 Seebär *kon*
232 ſag! *kenennyk*
233 haue! *atchut*
234 Strand *melj*
235 Eule *zijeko*
236 Lachs *kwask*
237 ſich legen *natta:* leg dich hin
238 Stör *kat*
239 Tanne *aſs* (ſ. aber: Baum, Wald; ſ. ferner Liſ. Fichte)

§ 699. 2) Wörter bei Dawydow und Wenjaminow

		Dawydow	Wenjaminow
240	Erle	*kijſsiſs*	*keſchin*
241	Meſſing	*iknatſch*	*iχnátſch*
242	rudern	*acha* (imp.) (auch: Ruder)	*achhachhá*
244	nähen	*kaka* (imp.)	*chatakéſshh*
245	rufen	*kichoch* (imp.)	*chhachhúchh*
246	kochen *(v. a.)*	*kaſsjeta* (imp.) (ѣ)	*atchaſsaí*
247	Sklav	*kooch*	*kŭchh*
248	Erdbeere	*ſsiòku*	*ſcháku*
249	Kanone	*unatlin*	*antaúna* (von *an* Gefäſs, *tau* ringsum, *una* Waffe)
250	Inſel	*kaat*	*χhhchath*
251	Krebs	*naaku*	*zháum*, *naχú* (verſchied.
252	Rauch	*tſchick*	*zhhiχ* [Arten)
253	riechen	*iſsnych:* riech!	*iſsnichhh* (v. a.), *tlhitſchan zhinich* (v. n.)
254	ſtechen	*okoltl:* ſtich!	*chatákt*
255	Butte (Fiſch)	*tſchatlj*	*tſchatlh*
256	der dauriſche Haſe (евражка)	*zetljk*	*zhalhk*
257	braten	*nazik:* brate!	*atchaſsaji*, *kachkánthhe*

§ 700. 3) Wörter bei Dawydow und einem Andren (Reſanow, Noſſow, Liſiansky)

		Dawydow	
258	Johannisbeere	*ſsſchjach*	R *ſchdach*
259	Keſſel	*kontlj*	R *kottl*
		(ob das Wort	ruſſiſch iſt?)
260	Pappel	*tok*	L *tokoo*
261	Rücken	*tu=tek* (e)	N *ach=tych*
262	Schnupftabak	*achlitutſchj*	R *kantſchi* (auch Tabak
263	Schuhe	*kan*	R *tyll* [überhaupt)
264	ſprechen (vgl.	*kekennyk:* ſprich!	R *chandetan* it.
265	ſtehlen [reden)	*utuatai:* er hat geſtohlen	L *ataoo*
266	todt	*nanna*	R *tunna*
267	Zobel	*kuch*	N *kuch*
268	wenig	*kuwatſchj*	R *tejegukuatle*
269	Maſt	*kitljagaſs*	R *annik-aſſe* (d. h. Schiffs-
270	Lärchenbaum	*gen*	L *gan* [Tanne)
271	Sandbank	*llin*	R *uenna*
273	ſchreien	*naik*	L *kaah*
274	Eichhorn	*zelchan*	N *klelzan*

4) Wort bei Wrangell

275 klein *kozki*

5) Wörter bei Noſsow

276	Murmelthier	*zach*
277	Sumpf	*katli-gin (gin* Waſſer)
278	Sturm	*kiltſcha-tljen*
279	Braut	*tuſchagu*
280	Biſamratte (N. Moſchusratte)	*zyyn* (das 2te *y* iſt unſicher)
281	Katze	*tuſs*
282	Luchs	*kach-chuu* (*kach* Haſe)
283	Mitternacht	*tat-kgin (tat* Nacht)

6) Wörter bei Marchand

		Chanal	Roblet
284	Ameiſe		*kăseīstăne*
285	Beine *(jambes)*	*ka=tséyoūhā*	*kă=tseĭjoŭ*
286	Fauſt		*kă=tchĭkoūllĭă*
287	Achſelgruben *(aisselles)*	*kā=hīnié*	*ka=hiny*

		Chanal	Roblet
288	Knöchel am Fufs *(malléoles, os des chevilles)*	*ka=tchoūtouk*	*ka=tchoutouk*
289	Fufsfohle	*ka=koūstak*	*ka=koustou*
290	Tätowirung	*kĕtčhkl*	*kets-chle*
291	Lippen-Zierrath		*keīntăkă*
292	Gefchenk	*stock*	
293	Knopf	*kāhīcoutz*	*kaïkouts*
294	Schenkel *(cuisses)*	*kā=katch*	*kă=gătz*
295	Wefte	*koūtēsk* (vgl. Rock)	

§ 701. 7) Wörter bei Lisiansky

296 fich baden *etashooch* (imper.)
297 Klotz, Block *(block of wood)* *shaak*
298 Ebbe *hinnahlene*
299 Zauberer *eht*
300 Apfelbaum *kootst*
301 Augenlied *ka=okahekhoo*
302 Becken *tseek*
303 Brett *(board)* *ta*
304 Brombeere *kanettá*
305 Dach *hanatané*
306 Daumen *kaa=koosh*
307 fangen *alshit*
308 Funke *heektlya*
309 langfam *takeynah*
310 lofe *kotooveeh*
311 Matte *toots*
312 nafs *ooteekek* [ftark)
313 fchwach *klekhleetseen* (d.h. nicht
314 Seeigel *(sea-urchin)* *neets* (pl.)
315 Stiefel *hvon* (pl.)
316 Thal *shecheekeeka*
317 verkaufen *ihoon* [Gewalt wegn.)
318 wegnehmen *ashtseet-henesnee* (mit

§ 702. 8) Wortverzeichnifs aus Wenjaminow

319 Flamme *χangalhjúthh*
320 liegen *chatá*
321 Geruch *tlhitfchán*
322 Monat *thifs* (eig. Mond)
323 50 *tachka katfchinkat*
324 60 *nazkeχa*
325 70 *n. katfchinkat*
326 80 *tachunχá*
327 90 *t. katfchinkat*
328 Bad *chhagh*
329 Ufer [регъ матерой бе- *gan tlegdn*
330 Schienbein *chifshh* 2) *χa=kígh*
331 danken *lhkunalhtfchifch*
332 erfter *afchuká* [fchlafen)
333 wachen *tlheklhchuta* (d.h. nicht
334 Seite *taχhhiχá*
335 fich fürchten *akuchtljachítlh*
336 Laft *ganafskút*
337 Preifselbeere *χhhefch kagáku* (d. h. Lachs-Rogen)
338 Trommel *káút* (d.h. worauf man fchlägt)
339 wecken *fchachfsjanúkuchh*

		Wenjaminow
340	Papier	*chhuchh* (d.h. weiſs, glatt)
341	laufen (fliehn?)	*ganchaſchchichh*
342	flieſsen	*gachhkatá:* es flieſst
343	Hauſen	*tſchitſchŭ* (d. h. weiſses Schweinchen)
344	führen [linn	*aĭn*
345	Enkel, Enke-	*tſchchánχe*
346	innen	*athhúthe*
347	unten [Rum	*ataghíthe* [des Waſser)
348	Branntwein,	*nam, ſsikuĭn* (brennen-
349	Waſserfall	*χhhchhde*
350	Luft	*χijá* (d.h. Licht)
351	fragen	*kachaúzhh, χhachaúzh*
352	ſcharf	*găkázhh*
353	immer	*tlhjáχu*
354	begegnen	*tukéte*
355	jeder	*juſchchuχá*
357	Zweig	*ſchiji* (пн)
358	hängen	*jechſchigathí*
359	binden	*tachſsaachh*
360	verwelken [el)	*gakantaſsáχh* (es ver-
361	Taucher (Vog-	*gaχhit* [welkt)
362	Nagel (*clavus*)	*tuághi*
363	wo	*kuſshhú*
364	glatt	*kaſchiχhhilk*
365	taub	*lhkulhcáchtſch*
366	Eiter	*kamthiă*
367	hungern	*gechajĕn*
368	Hunger	*ajén*
369	Stimme	*χaſsé*
370	Quelle	*kun;* warme Quellen:
371	Gaſt	*kujichh* [*thhanh*
372	Koth, Schmutz	*kachhhiſs*
373	bitter	*ſsidχhhŭ*
374	bewegen	*tlhgathé*
375	halten	*chatlhjaſchet*
376	Loch	*gagúlh*
377	lang	*gagáth; jakuăthh, jekuáthh* od. *jakugáthh*

		Wenjaminow
378	Boden, Grund	*tigi*
	„ des Meeres,	*'inták* (d.h. Waſsergru-
379	Weg [Fluſses	*thejlk* [nd)
380	zittern	*chazeŭaát*
381	Pfeife (Tabak-	*túchſset* (дудка)
382	Seele [spf.)	*χa-gaagi* (d. h. Hälfte des Menſchen)
383	Athem	*taſséku* (духъ)
384	hauchen, ath-	*chalhjauch* (дую)
385	thun [men	*jetachaní*
386	Oheim: von Vaters Seite	*ach-ſsáni*
	„ von der Mutter Seite	*ach-kák*
387	Durſt	*chatſchiuſsikúch*
388	hart	*gathich*
389	fett	*gatha*
390	Schall, Laut	*ganaſsách*
391	Thier, Wild	*gazhinét* (eig. Lebendi-
392	hier	*jdt* [ges)
393	Augapfel	*χa-uklhtakézhhi*
394	Zeichen	*ajithí*
395	wiſsen	*tachachanúku*
396	Aſche	*χanijithí*
397	Morgenröthe	*zutat*
398	Abendröthe	*chána*
399	Schwager	*ach-kán* (auch: Schwie-
400	und	*zú* [gerſohn)
401	faulen, verf.	*kamtitlhjuχ* (praet.)
402	oder	*kuŭjé*
403	haben	*achtſchingú*
404	Name	*kaſsagí*
405	andrer	*kichhche*
406	ſuchen	*kuchaſchí*
407	jeder	*lhtakatdt*
408	wie	*ŭaſsaŭjé*
409	Scholle (Fiſch)	*zanti*
410	tröpfeln, trop-	*kaulhichaſs*
411	Tropfen [fen	*χhchaſs*

		Wenjaminow
412	berühren	*tuthhéni*
413	kochen *(v. n.)*	*utliúk*
414	Haut (des	*χa=tukú*
	Menſchen)	
415	Fell (der Thie-	*athitukú*
416	Ende [re)	*aſchugú*
417	Knochen	*zhak*
418	ſchön, hübſch	*geké* (auch: gut)
419	Tauchergans	*k̄achh*
420	rund	*tultſchaníchati, kuté=*
421	grob	*thikeχhh* [*chati*
422	wer	*aſsajú*
423	wohin	*kuthjéſsa*
424	Schmidt	*athíχhhi*
425	Rebhuhn	*kaχhh*
426	Stück, Biſſen	*aſchugú* [Regen fliegt)
427	Schwalbe	*ſsiukuſchtanet* (d. h. der
428	fliegen	*gantakín* (er fliegt)
429	brechen, zerbr.	*chatlhik*
430	platzen, ſprin-	*gukuzh* (praet.)
431	gieſsen [gen	*gachkachſsachhſschh*
432	Leute, Men-	*nná* oder *ná*
	ſchen (vgl. Volk)	
433	ſalben, ſchmie-	*chalhjanezh*
	ren [er Körper	
434	Leichnam, todt-	*kanaŭ, χanaú*
435	Welt (vgl. Er-	*tlhinkitāni* (R *tlingitane*
436	zwiſchen [de)	*juſchták* [Wolke)
437	Wallroſs	*kulhheχku*
438	Runzel, Falte	*ulhilhélh*
439	rauh, haarig	*zhichhháum*
440	*mingere*	*alhjuchh*
441	Vorgebirge	*χhhçha, lhjutú*
442	Maus	*kaχák*
443	meſſen	*chaká*
444	Ort	*ajithí*
445	Schneetreiben,	*kazhiſchtſchá*
	Schneeſturm	
446	auf	*tikí*

		Wenjaminow
447	nackt	*kalhtākáku*
448	links *(adv.)*	*zhathhniganachhá*
449	rechts *(adv.)*	*ſchigánachhá*
450	ſeitwärts	*auangá*
451	tragen	*ganchathín*
452	niedrig	*thigí, tljachthigí*
453	nie	*kutkſsége*
454	Niemand	*tlhechkúă*
455	neu	*gíſsa*
456	Scheide	*taketí*
457	Loch	*aiχŭu* od. *atχugú*
458	jetzt	*jagitét* (vgl. heute)
459	Jemand	*aſsáſskiſshhe*
460	beide	*tſchhuthéchh*
461	Stück, Bruch-	*athlhíchhhi*
462	Garten [ſtück	*tăğ* (Küchengarten)
463	um	*atá*
464	Geſchwulſt	*utichhiſs*
465	wieder	*zhhúkŭ*
466	Waffen	*unáχhhu*
467	Schneide	*agaχazhi*
468	von hier	*tſchijátach*
469	von da, von d-	*játach*
470	von (отъ) [ort	*tach*
471	Dunſt, Dampf	*çhhúktſcha*
472	Weiche (Kör-	*χa=kuké*
	pertheil)	
473	Bimsſtein	*tekáchku*
474	Aſche	*katlhth*
475	erſter	*ſchukunach*
476[a]	Höhle	*χitlhúlh*
476[b]	Blei	*χuch*
477	Speiſe	*χhchachanát*
478	flechten	*kachſsatáχhh*
479	ſpucken	*χhchachtatúch*
480	oben	*achuχá*
481	warten	*tlhizhé:* warte!
482	unter [decken	*atagí*
483	decken, be-	*akachhékuchagétſch*

		Wenjaminow
484	Feld	*tſchhanitſchka*
486	voll	*ſchauŭagik*
487	Hälfte	*akiki, agagi*
488	verſtehn	*chaachhltſch*
489	nach (Zeit)	*tſchatſchazhá*
490	letzter	*utſchaagi*
491	Stab, Stecken (посохъ; vgl. Stock)	*uzhaká*
492	reifen od. reif? (поспѣло)	*uŭagi* od. *uŭgagi*
493	Bette	*iát*
494	weil	*atſchchaŭjé*
495	Schweiſs	*tháň* od. *tháğ*
496	Suppe	*thechhh, utuzitá*
497	Knoſpe	*akaa̋ku*
498	beinahe, faſt	*utſchχh*
499	Kreuz (Körp-	*χa=ſsikigi*
500	Gürtel [ertheil)	*ſsik*
501	Staub (прахъ)	*tántſcha*
502	gegen	*zuzá*
503	bitten	*chhachhuchh* (auch: ru-
504	Wüſte	*tſchanitſchká* [ſen)
505	betrunken	*χaŭaſchú* (d. h. von Sin-
506	Schaum	*chhhilh* [nen)
507	Lied	*ſchí*
508	Ferſe, Knöchel? (пятка)	*χa=chhetáku*
509	arbeiten	*jetſchiné*
510	Regenbogen	*kitſchchanakdt* (d. h. einem bunten Flügel
511	gebären	*gataŭaŭ* [gleich)
513	früh [anze	*tſchazhúch*
514	Gewächs, Pfl-	*gakanajén*
515	wachſen	*kenaŭat* (vom Menſchen), *kekanajén* (die Pflan-
516	Riemen	*atkagánti* [ze)
517	Roſt	*ataa̋tlhi*
518	Graben (ровъ)	*kuχh*

		Wenjaminow
520	Thau	*kithichhh*
522	Steuerruder	*githíka*
523	Augenwim-	*χa=uchachhéchhu* (d. h.
524	Ruſs [pern	*túzh* [Augenhaare)
525	Talg [ſeifen)	*túm*
526	Pfeife (zum p-	*tuchſshhét* (kleine)
527	friſch	*athútſch*
528	ſogleich	*geſsú*
529	Dorf, bewohnter Ort überh.	*an*
530	Häring	*gaum* (pl.)
531	ſitzen	*chaá*
532	Waiſe [nnen?	*kuȧnthi* od. *kuganthí*
533	gerinnen, gero-	*utliúk* [genwaſſer)
534	Thräne	*χa=uaki̋ni* (pl.; d. h. Au-
535	Speichel	*χa=ljakagi̋ni* (d. h.
536	Wort	*gaχá* [Mundwaſſer)
537	Gehör	*túachtſch*
538	blind	*lhχuſchtini*
539	Tod	*naná*
540	Harz	*χhhuχhh*
541	von auſsen	*agandchh*
542	Traum	*tſchun*
543	Salz	*jelhkachu* (d. h. trocknes
544	Schlaf	*ta* [Seewaſſer)
545	Rotz	*χa=lhjuketli* (d. h. Naſen-
546	trocknen (*v. n.*)	*ganaſchúk* [waſſer)
548	Mitte	*akathut*
549	ſo viel	*tſchakunkíſs*
550	Seite	*kunagénach*
551	ſtehn	*chaa̋n*
552	bauen	*chalhjajéch*
553	Kälte	*kuſsiáth*
554	Ranzen	*kŭjélh*
555	trocknen (*v. a.*)	*chaſsachuk*
556	herabgehn, abſteigen	*kukaχút*
557	Feuchtigkeit	*guſsina* od. *'uſsiná*
558	fett	*gunich*

		Wenjaminow
559	Saame	*atχhaketi* (pl.)
560	Nordlicht [ind	*kiſshhúk*
561	Nordoſt-Wi-	*taktejat*
562	Nordweſt-W-	*tlhjakakáchet*
563	Schwefel [ind	*kuχh*, (p. 8^{f}) *χhuχh*
564	hierher	*játhe*
565	Weide	*χin* (Sandweide, Art *salix:* тальникъ)
566	dort [рдый)	*jútu*
567	feſt, hart (шве-	*gathhik, gaúzh*
568	machen	*kukalhjajéch*
569	Tante: von Vaters Seite	*ach=át*
	„ von der Mutter S.	*ach=tljáχhŭ*
570	fließen	*natá, gechkachatá*
571	Schlamm	*kazhigikχh*
572	Bruſtwarze	*χa=lha* oder *χa=tlhá*
573	ſtill	*kautuajélh*
574	dann, damahls	*akhá*
575	nur	*útſchk*
576	berühren	*tuthhénichuaſchí*
577	Weg, Pfad	*tjé* (e), *teik*
578	reiben	*chatſchúkzh*
579	ſchwer: *gravis*	*gatálh*
	„ *difficilis*	*tlhizhí*
581	Rumpf	*χa=kaſsán*
582	dort	*ŭjét, jút*
583	fett	*utlinátlh*
584	Schatten	*tſchichhhí*
585	enge	*uthikhik*
586	ziehn, dehnen	*kachagit*
587	bei	*tſchigú*
588	tödten	*kukatſchák*
589	Winkel	*akukſchitú*
590	Ecke	*auakathichún*
591	enge	*jekuſsá*
592	verſtehn (умѣю)	*chakúk*
593	Verſtand	*gakuſské*

		Wenjaminow
594	Seerabe	*jukh*
595	Urin	*kŭáſsſs*
596	lehren	*tujichljatúm*
597	Lunte	*zhiná*
598	Herr	*azhatí, anzatí*
599	lahm	*tlhikátſchk*
600	Kryſtall	*thhich*
601	küſſen	*χhhechachaſsá*
602	ganz? (цѣлый)	*kaſsitúk*
603	Theil	*júſchtach*
604	Mantelſack, Felleiſen	*kŭjélh*
605	Wurm [hädel	*ŭn*
606	Hirnſchale, Sc-	*χá=ſchakachakú*
607	Strich, Linie	*kalkázh*
608	Geſchwür	*kchhiſs*
609	Zahl	*tutuán* (pl.)
610	rein	*katachhkuagá*
611	nieſen	*chalzhícha*
612	Glied	*χa=tajít*
613	durch	*akánách*
614	Klotz (kleiner)	*agugú*
615	Prieſter, d.h. S-	*íchht*
616	breit [chamane	*jekuúchhh*
617	Spalte, Ritze	*uakáſshh*
618	fahren: auf dem	*ganchakúchh*
619	Anker [Waſſer	*ſchigéna* (d.h. er hemmt)
620	Grube	*kuχ*
621	Donner	*chhetlh*
622	Eingeweide (vgl. Darm)	*χa=jiχáti*
623	Glas	*tinákátin* (auch: Spiegel)
624	groſs	*gaké, atlhén*
625	Krieg	*ataútlh*
626	leben	*kuzhití*
627	Netz	*χejegú* [nen)
628	ſchreiben	*kaſchchít* (auch: zeich-
629	Vogel	*juſchkét kautlitſchigi=jét, ?gazinét*

		Wenjaminow			Wenjaminow
630	werfen	*kechakiktſch, chakítſch*	635	ſie *(ii)*	*aſs* (auch *aſstſch), ju=*
631	200	*tſchinkatχá* [h. 5×200)	636	dieſer	*júta* [*taaſs*
632	1000	*ketſchín tſchinkatká* (d.	637	alles	*lhtakát*
633	wir	*ŭán* (auch *ŭántſch)*	638	geſtern	*tatké*
634	ihr	*iŭán* (auch *iŭántſch)*	639	nicht	*tlheklh*

§ 703. 9) Wortverzeichniſs nach Wenjaminow und Lisiansky

		Wenjaminow	Liſiansky
640	Handfläche, fla-	*χa=tſchinták (tſchin* Hand)	*ka=chentak*
641	lügen [che Hand	*χhchatiák*	*hataakeehoon*
642	Froſt	*kuſsaáth*	*koossaát*
643	Fluth	*gankátuŭatá; kízh (kízh takinaten* Überſchwem-	*takeenatén*
644	Naſenlöcher	*χa=lhjakutſchh* [mung)	*ka=slutoo*
645	Schritt	*kalhgázh*	*kakoostak*
646	Backe	*χa=ŭaſchá*	*ka=vvosh*
647	Ader	*thaſs*	*tass*
648	Armband	*kiſs* (Armring)	*chikatooh* (pl.)
649	Berg	*ſchſcha*	*shahata*
650	Birke	*athitāgi*	*attaggé*
651	Blaſe (im Körper)	*at=chúkti* (пузырь)	*at=hooktee:* bladder
652	Blatt	*kaání*	*kahanee*
653	brennen	*atakauakán* es brennt; *cha=jĭz* (v.a.), *atchaúnt* (палю;	*kahcekan:* burn
654	Darm (vgl. Ein-	*at=năſsi* [ſchieſsen?)	*ka=nassi* (pl.)
655	dünn [geweide)	*jakuuſshá*	*klyahiekoossá*
656	Fichte	*gánn*	*aasé* (vgl. D Tanne)
657	finden	*akachhkuchhaſchí*	*akakooshee*
658	Fiſchrogen	*kagáku* od. *kaăkŭ*	*kaakoo*
659	Fuſsſtapfe, Spur	*χa=chúſs ithí* (des Menſchen), *at=chhuſsithí* Fährte der Thiere	*ka=hoosieté*
660	böſer Geiſt	*zhkekau* (d.h. er lebt nicht mit den Menſchen), *jékĭ* (den die Schamanen an-	*tseekiekaou*
661	gelb	*zechuni* [beten)	*kandgeheenya-hente*
662	gerade	*gataſchún*	*klyakavoostiek*
663	graben	*kachaă; kuk, chaă*	*ekahek*

		Wenjaminow	Lifiansky
664	Hagel	*katdſshh*	*katetst*
665	Handel	*(chataún:* H. treiben, han-	*naoo:* bargain
666	Herz	*χa=téchh* [deln)	*ka=teh*
667	hoch	*tikí; jekuáthh* (auch: lang)	*klyahie kooleeké*
668	Hügel	*kutſch*	*koocha*
669	Huſten, huſten	*iſskúk* (subst.)	*iskohok* (vb.)
670	kaufen	*akachtaǔn, chaúχch*	*hanasliahoon*
671	Kiſſen	*ſchagét*	*shehet*
672	Korb	*χákŭ*	*hinahkakaakee*
673	Laus	*ŭjezhh*	*betst*
674	Leber	*χa=thlhúku*	*ka=keykoo*
675	legen	*juſchkatétachaní*	*chavveke:* leg es nieder
676	Licht	*kiá*	*ooteekaan:* light
677	Lunge	*at=kijaku*	*ka=kahakoo* (pl.)
678	Moos	*zhhíkka*	*tsikahá*
679	Muſchel	*tlhenetidti* ракушки	*haak:* muscles
680	Mütze	*zhaŭ* (auch: Hut)	*saahva*
681	Neffe	*ach=út* Bruderſohn (2) Sohn), *ach=χélk* Schweſterſohn	*ah=keelk*
682	nehmen	*keχhhkathí, keχhhŭkathí*	*shee*
683	Ohrringe	*kukatſchdſch*	*ahkookootlee*
684	Sack	*kujélh*	*koelh*
685	ſchicken	*χauchaχá*	*koonaká*
686	ſchwanger	*tukdtgatá (tukat* im Bauche + *gát* Kind + *á* iſt)	*hetehahoo*
687	Schwanz	*atlhití* [Frau)	*koohoó*
688	Schwiegermutter	*ach=tſchán* (Mutter der	*ah=chaan*
689	Schwiegerſohn	*ach=ſsechhúchh; ach=kán* (auch: Schwager)	*ah=cehoh*
690	Schwiegervater	*á=chŭ* (Vater der Frau)	*ah=goo*
691	ſchwimmen	*ganchŭajén?* (плаваю)	*echkootetecha*
692	ſpielen	*aſchkuchalgát*	*achkoolhiat*
693	Stock (vgl. Stab)	*kazhh*	*kaats*
694	Strick	*thiχhh*	*tikh*
695	Thür	*ulhchajik* (d. h. Eingang)	*voldt-haak*
696	trocken	*guachúχ* oder *'uachuχ*	*kahook*
697	Volk	*náchuſchté, iná (ná:* Leute,	*hsleenkeet:* people
698	waſchen	*chaúzhk* [Menſchen)	*naootst*

		Wenjaminow	Lifiansky
699	weich	*kaſchikujéntlh*	*katlyaheté*
700	weit	*jekuúchhh* (широкій)	*klyakié-koohoo:* wide
701	Wunde	*thilh*	*eeyeté*
702	Wurzel	*atkachatí*	*ahhadtee*
703	11	*tſchinkát χa-tléχhh*	*cheenkaat avanhak klek*
704	12	*t. χa-théch*	*ch. a. teh*
705	13	*t. χa-ndzk*	*ch. a. notsk*
706	14	*t. χa-tachún*	*ch. a. tackoon*
707	15	*t. χa-ketſchín*	*ch. a. keecheen*
708	16	*t. χa-tle-tuſchú*	*ch. a. ke-tooshoo*
709	17	*t. χa-tacha-tuſchú*	*ch. a. taha-tooshoo*
710	18	*t. χa-nezka-tuſchú*	*ch. a. neetska-tooshoo*
711	19	*t. χa-kuſchúk*	*ch. a. kooshak*
712	er	*u (utſch)*	*youta* (auch: ſie, she)
713	jener	*játha*	*eta:* that
714	was?	*taſsujét*	*vasaet*
715	wie viel?	*chhhunſsha:* сколько, *takua=*	*koonsa*
716	heute	*gitát* [*ſsá:* сколькій	*ittat*
717	morgen	*ſsekáni*	*sekanneen*

§ 704. 10) Wörter aus Wenjaminow und einer andren Quelle (Wrangell, Noffow, Marchand)

		Wenjaminow	
718	Windſtille	*kajélh*	N *kaw-tuwa-ektlj*
719	Blitz	*galhlhjukuk* (d. h. es hat ge-	Wr *gatjlikuku-chetlj*
720	Blut	*ſche* [leuchtet)	Wr *ſche*
721	Elſter	*χhheſchhhch, zhikenjé* (2	N *kajiſchnu* (ан)
722	Feind	*ganá* [Arten)	Wr *ka=ganagy*
723	Fremder	*kunagikudn*	Wr *kunaka*
724	Froſch	*chaχáu*	N *chychtſch*
725	Jahr	*ták*	Wr *taakku*
726	Kehle	*χa=tſchinták* (горло)	MR *kā=chāikātchoūcoū*
727	Lehm	*zhhje* (e)	N *ſsje*
728	Bräutigam	*aſcháχhu*	N *aſchagchu*
729	Nabel	*χa=kúlh*	MC *kā=koūtst*
730	Nebel	*kukáſshh*	N *kukwaz*
731	Ratte	*kuzhín (zhin:* lebendig)	N *kuzgynj* (*gy* iſt unſicher)
732	Schnauze	*kacházhh*	N *katinj*

		Wenjaminow	
733	Seegras, Tang	*kiſch, tagijéti*	N *tagetty*
734	Vielfraſs	*núſsk*	N *nuuſsk*
735	warm	*gathá*	Wr *gota*
736	Weſt	*tlhjakakachhet:* Weſtwind	Wr *tljeka-kachet*
737	Zelt (vgl. Haus,	*jĭt* (auch: Wohnung, Haus)	MR *keĭte* (auch: Hütte)
738	40 [Wohnung)	*tachká* (D irrig 30, ſ. No.	MC *tērrkat*
739	100	*χitſchinχa* [219)	Wr *kytſchinjka*
740	Stiel [haupt	*azuchti* [*zháti*	MC *assōcti:* Stiel der Axt
741	Häuptling, Ober-	*anχáu;* eines Dorfes: *an=*	Wr *ankao*

§ 705. C. Alphabetiſche, nachher ſyſtematiſche Verzeichnung zu den koloſchiſchen Wortverzeichniſſen

A. Subſtantiva, Adjectiva und Verba

Abend	†
Abendröthe	398
abſteigen	556
Achſelgrube	287
Ader	647
Adler	†
alt	†
alte Frau	†
alter Mann	†
Ameiſe	284
Angelhaken	†
Angelruthe	†
Anker	619
Apfelbaum	300
arbeiten	509
Arm	†
arm	†
Armband	648
Aſche	396, 474
Athem	383
athmen	384
aufſtehn	†
Augapfel	393
Auge	†
Augenbraunen	†
Augenlied	301
Augenwimpern	523
Axt ſ. Beil	
Backe	646
Bad	328
baden	296
Bär	†
brauner	†
ſchwarzer	†
Bart	†
Bauch	†
bauen	552
Baum	†
Becken	302
bedecken	483
Beere	†
begegnen	354
Beil	†
Bein	285
Beinkleider	226
Berg	649
berühren	412, 576
betrunken	505
Bette	493
bewegen	374
Biber	†
Bimsſtein	473
binden	359
Birke	650
Biſamratte	280
Biſſen	426
bitten	503
bitter	373
Blaſe (im Körper)	651
Blatt	652
blau	†
Blei	476b
blind	538
Blitz	719
Block	297
Blume	†
Blut	720
Boden	378
Bogen	†
Boot	†
Bräutigam	728
Brandung	†
Branntwein	348
braten	257
Braut	279
brechen	429
breit	616
brennen	653
Brett	303
Brombeere	304
Bruchſtück	461
Bruder	†
Bruſt	†
Bruſtwarze	572
Bucht	†
Butte (Fiſch)	255
Canot ſ. Boot	
Dach	305
danken	331

Von nun an ſyſtematiſche Verzeichnung:

B. Zahlwörter:

1) cardin.

2) ordin.

C. Pronomina:

1) pers.

ich †
du †
er 712
wir 633
ihr 634
sie 635

2) poss. — s. oben S. 395 Anm.

3) demonstr.

dieser 636
jener 713

4) interr.

wer? 422
was? 714

5) indef.

jeder 355, 407
beide 460
ganz 602
alles 637
andrer 405
Jemand 459
Niemand 454
viel †
wenig 268
so viel 549
wie viel? 715
letzter 490

D. Adverbia:

1) des Orts:

hier 392
dort 566, 582
wo 363
hierher 564
wohin 423
von hier 468
von da, von dort 469
darin, innen 346
oben 480
unten 347
von aussen 541

2) der Zeit:

jetzt 458
damahls 574
dann 574
immer 353
nie, niemahls 453
sogleich 528
wieder 465
heute 716
gestern 638
morgen 717
früh 513

3) andere:

wie 408
nur 575
beinahe, fast 498

E. Präpositionen

bei 587
von (*term. a quo*) 470
auf 446
unter 482
durch 613
zwischen 436
gegen 502
um 463
nach (Zeit) 489

F. Conjunctionen

und 400
oder 402
nicht 639
weil 494

G. Interjectionen

ja †
nein †

Inhalts-Überſicht.

A. Pimas.

B. Kolofchen.

Verbesserungen und Zusätze.

S. 333 Z. 1 ist statt *beeame* zu lesen *became.*

S. 396 Mitte habe ich gemeint, in dem Compos. **Scheere** = Haarschneider (wie Wenjaminow erläutert) scheine das *pron. poss.* *χa, ka* noch zu bleiben; eine genaue Ansicht der Formen führt aber dahin zu glauben, dass das Wort als **Schneide-Haar** zu nehmen sei: dass die erste Hälfte (D *kasse*, R *kaschy*) schneiden und die zweite (RWj *chascha*) Haar (in reiner Gestalt, ohne *pron. poss. praef.*) sei. Wenj.'s Form, allein betrachtet, liess aber jene umgekehrte Deutung von S. 396 unbedenklich zu: *χa=schachá-scha* Jemandes Haares Schneider.

S. 396 Z. 15-14 v. u. iſt ſtatt in Haut gegen Fell zu leſen: in Fell gegen Haut. Das Präfix *at* vor Körpertheilen läſst ſich auch beobachten in Bart, Blaſe, Darm, Saame?

S. 407 No. 129 (Nagel) iſt in die Col. von Wenj. einzuſetzen: *χa=chháku.*

Anm. zu S. 381 Z. 7-9. — Ich habe angeführt nach *Gallatin*, daſs man in dem Suchen nach den Spuren der aztekiſchen Sprache in dem Norden der amerikaniſchen Weſtküſte und beſonders bei dem Volke der Koloſchen, wo man Laute und Wörter der mexicaniſchen Sprache gefunden zu haben glaubte, in dem Viginteſimal-Syſtem der Sprache eine neue Ähnlichkeit mit ihr erkannt hat. Ich will dieſes Syſtem und die Bildungsweiſe der koloſchiſchen Zahlwörter darlegen.

Die Ausdrücke für die Icoſaden ſind in dieſer Sprache Ausflüſſe oder Derivata der Einer, gebildet aus ihnen durch den Anſatz von *χa* Wj, bei den Andren *ka* (auch Wj in 40), doch MC *kat:* vor welchem der End-K-Laut der Einer (1, 2, 3) verſchwindet:

Wj	D	Wr	MC	Wj	Wr
1 *tlech*	*tlek*	*tlech*	*clērrg*	4 *tachún*	
20 *tleχá*	*tlejeka*	*tljeka*	*clērrkat*	80 *tachunχá*	
2 *thech*	*tjech*		*tērrk*	5 *ketſchín*	*kytſchin*
40 *tachka*	*tachka* (irrthümlich [als 30 gegeben)		*tērrkat*	100 *χitſchinχa*	*kytſchinjka*
3 *nazk*				10 *tſchinkát*	
60 *nazkeχa*				200 *tſchinkatχá*	

1000 wird ausgedrückt durch 5 × 200: Wj *ketſchín tſchinkatka.* Die 20 lautet bei L *klekka:* von *klek* 1.

Reſanow kennt die Icoſaden nicht, ſondern bildet die Zehner durch Vorſatz der Einer als Exponenten vor das Zahlwort 10 *tſchinkat: tech-tſchinkat* 20, *nezke-tſchinkat* 30.

Die Zwiſchen-Zehner zwiſchen den Icoſaden oder die ungeraden Zehner werden durch Anhängung der 10 mit dem Vorſatz *ka: ka-tſchinkat,* an die vorige Icoſade ausgedrückt: Wj *tleχa ka-tſchinkat* 30, *tachka kat.* 50; eben ſo 70 und 90.

Eine andere merkwürdige Übereinſtimmung der koloſchiſchen Sprache mit der mexicaniſchen iſt die additive Bildung der höheren Einer (mex. 6-9, kol. nur 6, 7, 8: da die 9 einfach iſt) durch ein Wort von der Geltung 5, das aber verſchieden von der wirklichen (abſoluten) 5 iſt, und die niedrigen Einer: nur daſs das Mex. letztere der 5 nach-, das Kol. vorſetzt: 6 = A 5 + 1, K 1 + 5 uſw.; und zwar Kol. nach Wenj.:

5 *tuſchú;* 1 *tlech* — 6 *tlje-tuſchú*
2 *thech* 7 *thacha-tuſchú*
3 *nazk* 8 *nhezka-tuſchú*

Die Zahlwörter von 11 bis 19 werden durch Anhängung der Einer an die 10 mit einer Bindung gebildet; dieſe Bindung iſt bei Wenj. das Prafix *χa* vor den Einern: *tſchinkát χa-tléχhh* 11, *t. χa-kuſchúk* 19; bei Liſ. ein ausführliches Wort *avanhak* (welches nicht und bedeuten kann, da dieſs nach Wj *zú* lautet): *cheenkaat avanhak klek* 11, *ch. a. kooshak* 19. Dem Vorſatz *χa* hier = und ſind gleich das *ka* vor 10 in 30, 50, 70, 90; und das *chu, ka* vor 5 in 7 und 8, vermiſcht mit dem End-K-Laut der 2 und 3.





